

Nina Janich (Hg.)

Textlinguistik

15 Einführungen

narr studienbücher

narr studienbücher

Nina Janich (Hg.)

Textlinguistik

15 Einführungen

Prof. Dr. Nina Janich ist Professorin für Deutsche Sprachwissenschaft an der TU Darmstadt.

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2008 · Narr Francke Attempto Verlag GmbH + Co. KG
Dischingerweg 5 · D-72070 Tübingen

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Werkdruckpapier.

Internet: <http://narr-studienbuecher.de>
E-Mail: info@narr.de

Satz: Informationsdesign D. Fratzke, Kirchentellinsfurt
Druck: Gulde, Tübingen
Verarbeitung: Nädele, Nehren
Printed in Germany

ISSN 0941-8105
ISBN 978-3-8233-6432-0

Klaus Brinker (+) gewidmet

Inhalt

Einleitung von <i>Nina Janich</i>	9
I Grundlegende Orientierungen	
1. Text und Textlinguistik von <i>Ulla Fix</i>	15
2. Text und Diskurslinguistik von <i>Ingo H. Warnke</i>	35
II Forschungsansätze der Textlinguistik im Einzelnen	
3. Textgrammatische Ansätze von <i>Christina Gansel & Frank Jürgens</i>	55
4. Textsemantische Ansätze von <i>Andreas Lötscher</i>	85
5. Textpragmatische und kommunikative Ansätze von <i>Wolfgang Heinemann</i>	113
6. Textsorten und ihre Beschreibung von <i>Kirsten Adamzik</i>	145
7. Intertextualität und Text(sorten)vernetzung von <i>Nina Janich</i>	177
III Textproduktion und Textrezeption	
8. Mündlichkeit und Schriftlichkeit von Texten von <i>Peter Koch & Wulf Oesterreicher</i>	199
9. Mündliche Textproduktion: Informationsorganisation in Texten von <i>Christiane von Stutterheim & Wolfgang Klein</i>	217
10. Schriftliche Textproduktion: Formulieren als Problemlösung von <i>Gerd Antos</i>	237
11. Textproduktion und Kontext: Domänenspezifisches Schreiben von <i>Eva-Maria Jakobs</i>	255
12. Kriterien der Textbewertung am Beispiel <i>Parlando</i> von <i>Peter Sieber</i> . . .	271
13. Textverstehen und Textverständlichkeit von <i>Susanne Göpferich</i>	291
IV Textlinguistik und neue Medien	
14. Hypertextlinguistik von <i>Angelika Storrer</i>	315
15. Computerlinguistik und Textanalyse von <i>Manfred Stede</i>	333
Gesamtliteraturverzeichnis.	353
Register.	380

Einleitung

Nina Janich

Die Idee für eine Einführung in die Textlinguistik, deren Kapitel von unterschiedlichen Autorinnen und Autoren geschrieben werden, die also sozusagen aus 15 Einzeleinführungen renommierter Textlinguistinnen und Textlinguisten besteht, entstand im Rahmen einer Ringvorlesung an der Technischen Universität Darmstadt im Wintersemester 2006/2007 (finanziell großzügig unterstützt von der AG „Modernes Lehren und Lernen“ der TU Darmstadt). Ich hatte in diesem Semester eine Textlinguistik-Vorlesung „mit lebendiger Bibliographie“ abgehalten, zu der ich zahlreiche der in diesem Buch vertretenen Autorinnen und Autoren eingeladen hatte, selbst über ihre textlinguistischen Forschungen zu berichten. Auf diesem Weg sollten die Studierenden die Möglichkeit haben, ihre Studienlektüre auch einmal „in persona“ kennenzulernen, anstatt nur durch das Referat ihrer Dozentin – denn viele der geladenen und hier vertretenen Forscherinnen und Forscher haben bereits selbst Einführungen in die Textlinguistik verfasst (z. B. Heinemann/Vieheweger 1991, Fix/Poethe/Yos 2001, Gansel/Jürgens²2007, Heinemann/Heinemann 2002, Adamzik 2004, Bračič u. a. 2007). Zur Ringvorlesung hatte auch der bekannte Textlinguist Klaus Brinker (auf den in vielen der vorliegenden Beiträge verwiesen wird) zugesagt, er verstarb jedoch leider nach kurzer schwerer Krankheit kurz vor Semesterbeginn – ihm sei die Einführung daher gewidmet.

Die Vorlesung profitierte ungemein nicht nur von der Lebendigkeit ihrer Beitragenden und Beiträge, die in einem solchen Buch natürlich nicht vermittelt werden kann, sondern auch von der Vielfalt der Perspektiven, so dass die Idee entstand, diese Perspektivenvielfalt in einer Art „Sammeleinführung“ zusammenzubringen. Das bedeutet allerdings auch, dass kontroversen Ansichten Raum gegeben wurde und die in den einzelnen Kapiteln vertretenen Positionen einander widersprechen können (vgl. z. B. die Kapitel 6 und 8 und ihre unterschiedliche Einschätzung der Relevanz der *mündlich-schriftlich*-Kategorie für Texttypologisierung oder die unterschiedlichen Diskursbegriffe in den Kap. 2 und 8).

Die vorliegende Einführung versucht, erstens einen klassischen Überblick über die textlinguistische Forschung der letzten vierzig Jahre sowie über aktuelle theoretische und methodische Fragen der Textlinguistik zu bieten und zweitens – handlungs- und anwendungsorientiert und dem aktuellen Fokus auf kognitionslinguistischen Ansätzen folgend – Einblicke in Problemstellungen der Textproduktion und Textrezeption zu geben. Dies alles tut sie nicht im Stile eines klassischen Sammelbandes mit völlig autonomen Beiträgen, wie er beispielsweise von Gerd Antos und Heike Tietz vor gut zehn Jahren mit „Die Zukunft der Textlinguistik. Traditionen, Transformationen, Trends“ (1997) vorgelegt wurde. Stattdessen haben wir ver-

sucht, in Form von vielfach aufeinander bezogenen Kapiteln gemeinsam *ein* Buch zu schreiben, das sich in Studium und wissenschaftlicher Lehre als *eine* Einführung lesen lässt, auch wenn eine gewisse Heterogenität bei insgesamt 18 verschiedenen Autorinnen und Autoren mit unterschiedlichen inhaltlichen Anliegen und Schreibstilen nicht gelehnet werden soll.

Als zentrales Problem eines solchen Konzepts (für die Textsorte Einführung!) erwies sich – nicht verwunderlich – der zugrunde gelegte Textbegriff, der dementsprechend auch von Kapitel zu Kapitel etwas variieren kann. Der Begriff des Textes selbst ist Gegenstand des ersten einführenden Kapitels von Ulla Fix und des sechsten Kapitels von Kirsten Adamzik im Rahmen der Grobdifferenzierung von Textsorten, unter der Perspektive von Mündlichkeit und Schriftlichkeit diskutiert im 7. Kapitel von Peter Koch und Wulf Oesterreicher sowie am Phänomen des Hypertexts problematisiert dann noch einmal im Kapitel 14 von Angelika Storrer. Ansonsten lässt sich die Frage des Textbegriffs für die vorliegende Einführung etwas pointiert auf die Feststellung verkürzen, dass insgesamt der konventionelle Begriff des sprachlichen, medial schriftlichen und linear aufgebauten Textes dominiert, dass aber beispielsweise mündliche Formen wie Gespräche in den Textbegriff der einzelnen Autorinnen und Autoren ebenso eingeschlossen sein können (z. B. ganz explizit in den Kapiteln 3, 5, 8 und 9, problematisiert auch in Kapitel 6) wie visuelle Bestandteile oder Teiltexthe und damit das Textualitätsmerkmal der Multimedialität (wie in den Kapiteln 1, 7, 13 oder 14). Diesen Dimensionen des Textbegriffs konnten jedoch aus Gründen des Umfangs keine spezifischen Kapitel gewidmet werden (also z. B. zu Gesprächssorten und Gesprächsanalyse (siehe knapp nur unter 5.5) oder zu einem semiotischen Textverständnis und Text-Bild-Beziehungen).

Wer sich für die Frage der Textdefinition – insbesondere im Zeitalter der neuen Medien – interessiert, dem sei zum einen ein Aufsatz von Maximilian Scherner (1996) zur Begriffsgeschichte von *Text* empfohlen und zum anderen der Sammelband von Ulla Fix u. a. (2002) zur linguistischen Preisfrage „Brauchen wir einen neuen Textbegriff?“ (darin zum Beispiel die von Michael Klemm zusammengestellte Sammlung von Textdefinitionen oder die Diskussion der Preisträgerin Eva Martha Eckkrammer).

Zum Aufbau dieses Buches:

Die Einführung versteht sich als Lehrbuch im universitären Unterricht und bemüht sich um eine didaktische Heranführung an die sprachwissenschaftliche Teildisziplin der Textlinguistik. Deshalb ist – neben dem gemeinsamen Literaturverzeichnis – jedes Kapitel zusätzlich mit kommentierten Literaturtipps versehen. Zentrale Begriffe und Kategorien sind durch Kapitälchen hervorgehoben. Schließlich sollen zweierlei „besondere“ Textbausteine den Einführungscharakter unterstützen: Die mit dem Symbol des Blitzes versehenen Textabschnitte verweisen auf theoretische und/oder methodische Probleme oder immer noch diskutierte Fragen in der Forschung, die mit dem Symbol der Glühbirne versehenen Textblöcke regen zur

eigenen Forschungsarbeit (z. B. im Rahmen von wissenschaftlichen Haus- oder Abschlussarbeiten) an, indem sie auf konkreten weiteren Forschungsbedarf hinweisen.

Das Buch beginnt unter der Überschrift *I Grundlegende Orientierungen* mit zwei einführenden Kapiteln, die den Text (bzw. das sprachwissenschaftliche Verständnis von ‚Text‘ und damit zusammenhängende Erkenntnisinteressen) in den Kontext der Textlinguistik einerseits (Kap. 1/Fix), der Diskurslinguistik andererseits stellen (Kap. 2/Warneke). Damit sind grundlegende Orientierungen gewonnen, die neben der Problematisierung des Textbegriffs und aktueller Forschungsperspektiven auch zeigen, wie sich Textlinguistik und Diskurslinguistik zunehmend näher kommen.

Der zweite Teil des Buches, *II Forschungsansätze der Textlinguistik im Einzelnen*, bietet in insgesamt fünf Kapiteln einen Überblick über die zentralen sprachwissenschaftlichen Herangehensweisen an Texte. Es werden textgrammatische (Kap. 3/Gansel und Jürgens), textsemantische (Kap. 4/Lötscher) und im weitesten Sinne textpragmatische Ansätze (Kap. 5/Heinemann) vorgestellt, die zugleich zu einem gewissen Grad eine Chronologie der textlinguistischen Forschung widerspiegeln: Nach der Überwindung des Satzes als größter Einheit sprachwissenschaftlicher Untersuchungen beschäftigte sich die Textlinguistik in ihren Anfangsjahren vor allem mit grammatischen Phänomenen der Textverflechtung. Diese wurden bald durch themenbezogene Zugänge erweitert und schließlich in pragmatische Zugriffe auf Texte integriert. Dabei ist wichtig, dass sich die Ansätze nicht einfach abgelöst haben, sondern integrativ zusammengeführt wurden. Heute ist man sich weitgehend darin einig, dass Texte Ausdrucksformen sprachlich-kommunikativen Handelns sind, dass aber zum Verständnis dieses kommunikativen Handelns *alle* sprachlichen Ebenen, d. h. zum Beispiel auch die Grammatik der Sätze, die Semantik der verwendeten Lexik oder die propositionale Struktur des Textes untersucht werden müssen. Daher enthalten die Kapitel 3 und 4 bereits pragmatische Perspektiven auf die Grammatik und das Thema von Texten, die forschungsgeschichtlich erst *nach* den in Kapitel 5 dargestellten Ansätzen entwickelt wurden. Da längst nicht mehr nur der Einzeltext im Fokus der Textlinguistik steht, widmen sich die Kapitel 6 (Adamzik) und 7 (Janich) den Textsorten und der (Un-)Möglichkeit ihrer Typologisierung sowie – unter dem Stichwort Intertextualität – den verschiedenen Formen von Text- und Textsortenvernetzung.

Da das kommunikative Handeln mit Texten und die damit zusammenhängenden kognitionswissenschaftlichen Fragestellungen im Fokus der aktuellen Textlinguistik stehen, wendet sich der dritte Teil der Einführung der *Textproduktion und Textrezeption (III)* und damit verstärkt den Kommunikationsteilnehmern, also den Autoren und Lesern und ihrem Umgang mit Texten zu. Dieser Teil des Buches dient weniger dazu, weit gespannte Überblicke zu bieten (wie dies vor allem die Aufgabe der Kapitel 3–7 ist), sondern stellt in detaillierterer Form ausgewählte Ansätze vor, zu denen häufig auch jeweils ausführliche Monographien der Autorinnen und Autoren vorliegen. Im Kapitel 8 (Koch/Oesterreicher) wird mit dem in der Forschung intensiv rezipierten Modell von ‚Sprache der Nähe – Sprache der Distanz‘, d. h. der

Differenzierung zwischen medialer vs. konzeptioneller Schriftlichkeit vs. Mündlichkeit, die Grundlage für eine pragmatische Einordnung verschiedenster Textausprägungen geschaffen. Kapitel 9 (Stutterheim/Klein) beschäftigt sich mit der *mündlichen* Textproduktion, d. h. damit, wie sehr die leitende Frage (die Quaestio), die jedem Text zugrunde liegt, dessen Gestalt beeinflusst. Kapitel 10 (Antos) wendet sich dagegen der Produktion *schriftlicher* Texte zu und entwickelt eine Theorie des Formulierens, die die Produktion eines Textes als ein zu lösendes Problem auffasst, dem nur mit einem „dialektischen“ Problemlösen in Form ständiger Reformulierung beizukommen ist. In Kapitel 11 (Jakobs) wird die Textproduktion schließlich in den beruflichen Kontext gestellt, um zu verdeutlichen, in welcher Form nicht nur die in den beiden vorangegangenen Kapiteln im Mittelpunkt stehenden textinhärenten, sondern auch kontextuelle Faktoren das Abfassen von Texten wesentlich beeinflussen. Die beiden folgenden und diesen Teil abschließenden Kapitel 12 (Sieber) und 13 (Göpferich) beschäftigen sich dagegen mit den Ergebnissen von Textproduktionsprozessen und beziehen damit auch die Rezipientenperspektive ein: Kapitel 12 stellt das Zürcher Textanalyseraster vor, mit dessen Hilfe sich Textbewertung operationalisieren lässt, und veranschaulicht Bewertungsprobleme am *Parlando*-Phänomen, einer vor allem für die Deutschdidaktik wie auch die Sprachkritik spannenden „Veränderung kommunikativer Grundmuster in der Schriftlichkeit“ (Sieber). In Kapitel 13 wird das Karlsruher Verständlichkeitskonzept erläutert, das der Textbewertung vor allem unter der Perspektive der Verständlichkeit und der Adressatengemessenheit dient und in dem sprachwissenschaftliche u. a. mit instruktionspsychologischen Kategorien verbunden werden.

Im letzten Teil *IV Textlinguistik und neue Medien* wird im Sinne eines Ausblicks zum einen der Hypertext als neues Textphänomen diskutiert (Kap. 14/Storrer) und werden zum anderen Möglichkeiten und Grenzen computergestützter Methoden der Textlinguistik vorgestellt (Kap. 15/Stede), mit denen umfangreiche Textkorpora textlinguistischen Fragestellungen unterzogen werden können.

Ich danke den Autorinnen und Autoren für ihre Flexibilität gegenüber redaktionellen Eingriffen meinerseits, dem Narr Verlag und Frau Susanne Fischer für die gewohnt gute Zusammenarbeit sowie Margarete Mollenhauer für die Sisyphos-Arbeit bei der Erstellung des Gesamtliteraturverzeichnisses.

11 Textproduktion und Kontext: Domänenspezifisches Schreiben

Eva-Maria Jakobs

- 11.1 Einführung
- 11.2 Domänenspezifisches Schreiben
- 11.3 Das Forschungsgebiet „Schreiben am Arbeitsplatz“
- 11.4 Kontextuelle und personale Faktoren des Textproduzierens
- 11.5 Kontextfaktor KULTUR
- 11.6 Kontextfaktor DOMÄNE
 - 11.6.1 Handlungsraum und Domäne
 - 11.6.2 Organisationelle Einbettung
 - 11.6.3 Arbeitsplatz: Textproduktionsaufgabe und -situation
 - 11.6.4 Der Textproduzent

11.1 Einführung

Texte spielen in unserer Gesellschaft eine zentrale Rolle. Während sich die Textlinguistik lange Zeit primär mit Fragen ihrer Bestimmung, Beschreibung und Klassifikation auseinandersetzte, wuchs allmählich auch das Interesse an den Prozessen ihrer Verfertigung (siehe Kap. 9 und 10) und Verarbeitung (zu Textverstehen und Verständlichkeit siehe Kap. 13). In den Anfängen konzentriert sich die Textproduktionsforschung, um die es im Folgenden geht, zunächst auf die Entwicklung allgemeiner Modelle. Im Laufe der Zeit verlagert sich das Interesse auf andere Fragen, etwa den Einfluss äußerer und innerer Bedingungen auf die Art und Weise, wie wir Texte planen, strukturieren, formulieren und überarbeiten: Wie wirken sich domänenspezifische, kulturelle und mediale Bedingungen auf unser textproduktives Handeln aus? Welchen Einfluss hat die Einbettung von Textproduktionsaufgaben in übergeordnete Zusammenhänge? Oder die Sozialisation, die wir als Schreiber durchlaufen? Welche Vorgaben, Motive und Ziele prägen unser Denken und Formulieren? Was heißt domänenspezifisches Schreiben und wie kann man es untersuchen? Der vorliegende Beitrag führt anhand eines ausgewählten Beispiels – dem Schreiben am Arbeitsplatz – in diesen Teil der Textproduktionsforschung ein.

11.2 Domänenspezifisches Schreiben

Das Handeln von Menschen beim Schreiben – allgemeiner: Verfassen schriftlicher Äußerungen – ist ein Gegenstand, der viele Disziplinen interessiert.



Die Schreib- oder Textproduktionsforschung ist ein heterogenes Forschungsgebiet, in dem sich verschiedene Disziplinen mit jeweils differierenden Schwerpunkten, Methoden und Erkenntnisinteressen mit dem komplexen Phänomen des Schreibens und Textproduzierens befassen. Die Ausdrücke *Schreiben* und *Textproduzieren* werden je nach Disziplin und Erkenntnisinteresse unterschiedlich definiert (siehe 10.3). Zum Teil werden sie synonym verwendet, zum Teil kontrastiv. Im letztgenannten Fall meint SCHREIBEN das grapho-motorische Fixieren und/oder das Formulieren gedanklicher Inhalte, TEXTPRODUKTION dagegen den gesamten Prozess von der Absicht, sich schriftlich zu äußern, bis zur Fertigstellung ganzer Bücher oder elektronischer Kommunikate. Die Forschungsliteratur ist heterogen, verstreut und zum Teil schwer zugänglich. Die Begriffsbestimmung variiert u. a. abhängig vom Textbegriff des Forschers. Viele Autoren legen sich hier nicht fest, was die Vergleichbarkeit ihrer Ergebnisse erschwert.

Anfangs richtete sich das Interesse auf allgemeine Modelle des Textproduzierens, später auf ausgewählte Textproduktionsaufgaben und die Prozesse ihrer Lösung. Es setzte sich die Erkenntnis durch, dass sich sprachliches Handeln immer in konkreten Teilbereichen oder Domänen unserer Gesellschaft vollzieht, die sich durch bestimmte Werte und Normen auszeichnen, die den Rahmen vorgeben, innerhalb dessen wir uns bewegen (dürfen bzw. müssen) (vgl. 11.6). Diese Räume und ihre Werte sind zeitlich wie kulturell geprägt. In der Textproduktionsforschung führte diese Erkenntnis zu einem zunehmenden Interesse an kultur- und domänenspezifischen Textproduktionsprozessen (Adamzik u. a. 1997), etwa dem Schreiben in Ausbildungskontexten oder im Beruf.

11.3 Das Forschungsgebiet „Schreiben am Arbeitsplatz“

Die oben genannte Forschungsrichtung ist ca. 20 Jahre alt. Sie hat verschiedene Traditionslinien, eine angloamerikanische (englische Benennungen: *Writing at work*, *Writing at the Workplace*) und eine eher europäische. Die meisten U.S.-amerikanischen Studien untersuchen Domänen wie Unternehmen oder Behörden und orientieren sich primär an sozial-konstruktivistischen Theorien (Odell/Goswami 1985, Spilka 1993a).

Im Vordergrund stehen die Interaktionsbeziehungen der Beteiligten in beruflichen Kontexten; wenige Studien untersuchen konkrete Formulierungs- und Überarbeitungsverfahren. Im europäischen Raum zeigen sich teilweise gegenläufige Tendenzen. Untersucht wird primär wissenschaftliches Schreiben (Überblick in Ehlich u. a. 2000), journalistische Textproduktion (z. B. Perrin 1999) und literarisches Schreiben (z. B. Grésillon 1995, Viollet 1995). Im Vordergrund stehen die konkreten Prozesse der Textentstehung bis hin zum minutiösen Nachvollzug von Formulierungs- und Kohärenzbildungsprozessen. In den Niederlanden liegt der Schwerpunkt auf Schreiben als institutionellem Handeln in Organisationen und Behörden (van der Maast 1996, van Gemert/Woudstra 1997). Flankierend entstehen zahlreiche Untersuchungen zu medialen Aspekten des beruflich veranlassten Schreibens.

Heute hat sich allmählich das Bewusstsein durchgesetzt, dass der Gegenstandsbereich beruflich veranlasster Schreibprozesse sehr breit und heterogen ist (Jakobs 2006). Neuere Erhebungen zeigen, dass in fast allen Berufen relativ viel geschrieben wird; die Berufsausübenden müssen ein breites Spektrum an Textproduktionsaufgaben bewältigen und sich auf schnell verändernde Kontextbedingungen einstellen (Jakobs 2007). Die Zunahme von Schriftlichkeit im Beruf und damit schriftlich zu bewältigender Arbeitsanteile hat verschiedene Ursachen:

- **DIE AUFWERTUNG VON WISSEN:** Wissen ist eine wichtige Ressource für Innovationen und Wertschöpfungsprozesse. Viele Textproduktionsaufgaben richten sich auf das Ziel der Erfassung, Beschreibung und Distribution von Wissen (z. B. in Unternehmen).
- **DIE PROFESSIONALISIERUNG VON ARBEIT:** Arbeitsaufgaben, -prozesse und -ergebnisse werden standardisiert, die Standards in Dokumenten beschrieben (z. B. in der Pflege).
- **DIE INDUSTRIALISIERUNG VON KOMMUNIKATIONSARBEIT:** Ziele wie Effizienz, Effektivität und Qualitätskontrolle bewegen Unternehmen und Organisationen, Texte wie auch die Prozesse ihrer Erzeugung zu modularisieren, zu standardisieren und dann zu automatisieren (z. B. in der technischen Dokumentation, Nickl 2005).
- **DIE RECHTLICHE ABSICHERUNG:** In vielen Fällen ist ein Nebenziel beruflichen Schreibens, den Verfasser und sein Handeln juristisch abzusichern.
- **DIE ENTWICKLUNG ELEKTRONISCHER INFORMATIONS- UND KOMMUNIKATIONSMEDIEN:** E-Mail und Textverarbeitung, Internet und Intranet befördern die Renaissance des Schreibens. Arbeitsaufgaben, die traditionell mündlich oder telefonisch erledigt wurden (Anweisungen oder Absprachen), werden zunehmend schriftlich gelöst (z. B.: E-Mail statt persönliche Bankauskunft, vgl. Habscheid u. a. 2006, oder Blackberry-Kommunikation statt Anruf).

Für die Untersuchung beruflich veranlasster Textproduktionsprozesse stehen verschiedene Methoden zur Verfügung. Zu den produktzentrierten Methoden gehört die Auswertung von Textversionen. Anhand des Versionenvergleichs wird auf Probleme der Textbearbeitung und/oder Strategien der Textplanung und der Textüberarbeitung geschlossen. Prozesszentrierte Methoden nutzen die Möglichkeit, Formulierungs- und Überarbeitungsprozesse in elektronischen Textproduktionsumgebungen softwarebasiert Tastendruck für Tastendruck aufzuzeichnen (vgl. etwa Perrin 1999). Der Textproduzent wird nachträglich mit der Rekonstruktion des Textproduktionsprozesses konfrontiert und gebeten, den Prozess zu kommentieren. Interviews mit Textproduzenten erlauben die Rekonstruktion subjektiver Theorien über Sinn und Zweck von Textproduktionsaufgaben, Barrieren und Probleme des textproduktiven Handelns am Arbeitsplatz, über hindernde und fördernde Arbeitsbedingungen, implizite und explizite Regeln, die einzuhalten sind, etc. Sie bieten wertvolle Einblicke in die Arbeitswelt der Befragten, die in der Regel jedoch durch eigene Beobachtungen und Erhebungen vor Ort zu prüfen sind.

Jede Methode hat ihre Vor- und Nachteile. Für die Prozessbetrachtung eignen sich vor allem empirische Studien:

The process of making meaning with written language can not be understood by looking backward from a printed page. Process can not be inferred from product any more than a pig can be inferred from a sausage. (Murray 1980: 3)

Gleichwohl ist es äußerst schwer, Institutionen, Unternehmen und Berufsausübende dazu zu bewegen, sich in ihrem Arbeitsprozess beobachten zu lassen oder gar der Installation von Software auf ihrem Computer zuzustimmen, die Schreibprozesse per Tastaturmanipulation und/oder Bildschirmaufnahme registriert.

Für Forschungszwecke wären Datenbanken sehr hilfreich, in denen empirische Forschungsdaten gesammelt und für vergleichende Studien zur Verfügung gestellt werden. Diese Datenbanken fehlen u. a. aus den oben genannten Gründen bislang weltweit. In Zürich entsteht in der Gruppe um Daniel Perrin eine solche Datenbank mit den Ergebnissen von Langzeitstudien zum Schreiben von Journalisten und Kindern. Deren Schreibprozesse werden über mehrere Jahre hinweg elektronisch aufgezeichnet und softwaregestützt analysiert. Das Aachener Korpus zum beruflichen Schreiben umfasst derzeit über 500 Interviews von Vertretern unterschiedlicher Branchen und Berufe (Jakobs 2007).

11.4 Kontextuelle und personale Faktoren des Textproduzierens

Textproduzieren geschieht immer unter ganz spezifischen Bedingungen, die durch vielfältige Faktoren beeinflusst werden. Um welche Faktoren es sich dabei im Einzelnen handelt, beschreibt Alfred Schütz sehr anschaulich zu Beginn seiner Schrift „Das Problem der Relevanz“ (1971). Die Beschreibung ist so plastisch und umfassend, dass sie trotz ihres Umfangs hier zitiert werden soll. Sie skizziert die Ausgangssituation eines Textvorhabens als Gefüge von Bedingungen und Voraussetzungen, die dem Textproduzenten so oft nicht bewusst sind:

Nachdem ich beschlossen hatte, einige Gedanken über die Sache der ‚Relevanz‘ niederzuschreiben, habe ich mein Schreibzeug auf dem Tisch im Garten meines Sommerhauses zurecht gelegt. Während ich die ersten Striche mit einem Federhalter ziehe, habe ich dieses weiße Blatt Papier, meine schreibende Hand und die Tintenzeichen [...] in meinem Gesichtsfeld. Vor mir steht der Tisch mit seiner grünen Oberfläche, auf den ich verschiedene Gegenstände gelegt habe: den Bleistift, zwei Bücher und andere Dinge. Weiter weg befinden sich Baum und Rasen meines Gartens, der See mit seinen Booten [...]. Ich höre das Summen eines Motorbootes, die Kinderstimmen in Nachbars Garten, die Vogelstimmen. [...] All das liegt innerhalb meines Wahrnehmungsfeldes [...]. In diesem Augenblick ist jedoch keines der wahrgenommenen Dinge für mich thematisch. Denn ich konzentriere meine Aufmerksamkeit auf eine ganz besondere Aufgabe (die Analyse des Relevanzproblems) und, wenn ich unter diesen oder jenen Umständen jetzt schreibe, so ist das eines von verschiedenen Mitteln, mein Ziel zu erreichen und meine Gedanken anderen mitzuteilen. Im Horizont dieses thematischen Feldes finde ich [...] nicht nur die Wahrnehmungserfahrungen [...] meiner gegenwärtigen räumlichen Position [...].

Zu berücksichtigen ist ebenfalls meine autobiographische Situation im gegenwärtigen Augenblick, die an sich schon das Sediment [...] meiner persönlichen Geschichte ist, aller meiner gehabten Erfahrungen, die in meinem Gedächtnis bewahrt sind, oder die in meinem [...] Wissensvorrat zur Verfügung stehen. Letzteres umfaßt nicht nur, was ich selbst direkt erfahren habe, sondern auch das sozial vermittelte Wissen, das auf die Erfahrungen der anderen (sowohl meiner Zeitgenossen wie auch meiner Vorfahren) verweist. Während ich z.B. diesen Absatz schreibe, habe ich noch die Forschungen vieler anderer im Gedächtnis [...], viele Gespräche, die ich mit Freunden über all diese Dinge pflegte, und sicherlich all meine eigenen, früheren Gedanken, die sich mit dem aufgeworfenen Problem befassen. [...]

Auf der anderen Seite fügt sich auch der soziale Hintergrund meines jetzigen Schreibens in diesen Horizont ein. Da ich zum Beispiel in einem englisch sprechenden Land lebe, habe ich das Englische als mein Ausdrucksschema gewählt. Meine Schreib-Handlung ist zum Teil durch die Erwartung bestimmt, daß andere, welche diese Sprache als ihr Interpretationsschema benützen, vielleicht das lesen werden, was ich schreibe. Überdies schreibe ich diese Zeilen während meiner Ferien, das heißt, ich nehme damit die Rückkehr zu meinen beruflichen Pflichten (und alles, was dazu gehört) vorweg. Diese sozio-ökonomische Bedingung meiner gegenwärtigen Situation liegt also ebenfalls im Horizont meiner derzeitigen Tätigkeit. Trotzdem ist für mich nur die Erforschung des aufgeworfenen Problems thematisch. Das Feld der Wahrnehmungen, der autobiographischen Erinnerungen, der sozialen Beziehungen, der sozio-ökonomischen Bedingungen und so weiter, formt bloß den Horizont dieser Tätigkeit, auf die ich mich konzentriere. (Schütz 1971: 27 ff.)

Psychologische Modelle des Textproduzierens weisen bereits früh darauf hin, dass sich textproduktives Handeln unter je spezifischen Rahmenbedingungen vollzieht, die den Textproduktionsprozess in vielfältiger Weise beeinflussen. Hayes/Flower (1980) unterscheiden zwei wesentliche Rahmenbedingungen: die Aufgabenumgebung und das Langzeitgedächtnis des Textproduzenten. Die Aufgabenumgebung umfasst alle externen Rahmenbedingungen, das Langzeitgedächtnis interne, an die Person des Verfassers gebundene Voraussetzungen. Zu den externen Faktoren rechnen Hayes/Flower das zu lösende Problem, d. h. die Schreibaufgabe (das Thema, der intendierte Leser, motivationsrelevante Informationen) sowie – in einem fortgeschrittenen Stadium der Textproduktion – das bisher bereits Niedergeschriebene (Notizen, Textteile etc.). Als interne, an die Person des Textproduzenten gebundene Faktoren gelten sein Wissen zum Thema und Adressaten sowie intern repräsentierte Schreibpläne (Textschemata und Ordnungskriterien). In einer späteren Modellierung, die als Umwelt-Individuen-Modell bekannt wird, beschreiben die Autoren Schreiben als Zusammenspiel kognitiver, affektiver und der Umwelt zuzuordnender Faktoren (Hayes 1992: 246). Die Definition der Aufgabenumgebung berücksichtigt nun stärker soziale Faktoren, die sich aus dem individuellen Umfeld des Textproduzenten ergeben (seine sozialen Beziehungen zu anderen Personen, sein sozial-fachlicher Hintergrund, soziale und kulturelle Normen der Umwelt), wie auch die materiellen Bedingungen, unter denen Texte entstehen, etwa das Schreibmedium (Hayes 1996: 6 f.). Zu den internen Voraussetzungen des Individuums zählt Hayes (1996) neben dessen motivationalem und affektivem Hintergrund auch Ziele, Voreinstellungen, Annahmen, Überzeugungen sowie Kosten-Nutzen-Überlegungen.

Kontextfaktoren werden auch in sprachpsychologischen Modellen angesprochen, etwa im Mannheimer Regulationsmodell. Herrmann/Grabowski (1992: 3 f.) gehen davon aus, dass die im Prozess der Spracherzeugung entstehenden Produkte wie auch die ihnen vorangehenden Prozesse durch Bedingungsklassen ko-determiniert werden. Als Bedingungsklassen nennen sie die ZIELSETZUNG DES AUTORS, KULTURELL-GESELLSCHAFTLICHE KONVENTIONEN, WISSEN UND KÖNNEN DES POTENZIELLEN SPRACHERZEUGERS und sein PARTNERMODELL. Alle vier Klassen beeinflussen das Was und Wie der produzierten Äußerungen.

Textlinguistisch orientierte Ansätze gehen deutlich weiter (etwa Jakobs 1995, 1999). Sie thematisieren viele situationspezifische Rahmenbedingungen, die in Sprachproduktionsmodellen nur am Rande berücksichtigt werden. Das Interesse für den Einfluss kontextspezifischer Faktoren ergibt sich zum Teil aus der Textsortenforschung, die in den 1990er-Jahren zunehmend domänen- und kulturspezifische Rahmenbedingungen berücksichtigt, aber auch mediale und interaktionale Phänomene. Der Einfluss von Domäne, Kultur, Medium und Einbettung des Textproduzenten in soziale Interaktionsbeziehungen wie auch in zeitlich-historische Rahmenbedingungen zeigt sich deutlich, sobald man die Ebene allgemeiner Textmodelle verlässt und sich konkreten Textproduktionsaufgaben und daran gebundenen Formen des Textproduzierens zuwendet, wie das Schreiben von Postkarten, Gutachten, Rezepten, Zeitungsbeiträgen oder Produktbeschreibungen. Der Einfluss externer wie interner Rahmenbedingungen lässt sich als Bedingungsgefüge von Faktoren beschreiben, das in Abb. 11.1. stark verallgemeinernd als Inklusionsmodell dargestellt wird. Jede Schale umfasst Komplexe sich beeinflussender Faktoren:

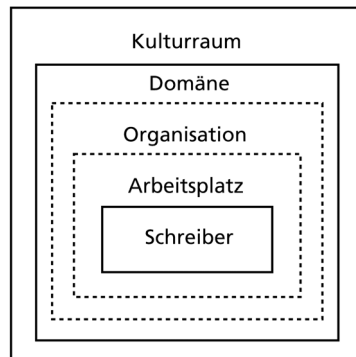


Abb. 11.1: Rahmenbedingungen textproduktiven Handelns im Beruf (nach Jakobs 1999)

Das Modell kann in zwei Richtungen gelesen werden: Von außen nach innen erfasst es den Einfluss äußerer Kontextbedingungen auf das Handeln des Textproduzenten, von innen nach außen betrachtet verdeutlicht es, welche Größen der Textproduzent in seine Überlegungen und die Realisierung des Textproduktionsprozesses einbeziehen muss bzw. sollte.

Die Schalen des Modells sollen im Folgenden am Beispiel beruflich veranlassenen Schreibens exemplarisch vorgestellt und diskutiert werden. Zu diesem Bereich rechne ich unter anderem das Verfassen wissenschaftlicher Textsorten als wesentlichen Bestandteil des Berufslebens von Wissenschaftlern. Einzelne diskutierte Aspekte werden durch Zitate der Aachener Interviewdatenbank illustriert (Jakobs 2007).

11.5 Kontextfaktor KULTUR

Der Einfluss kultureller Größen zeigt sich in vielen verschiedenen Facetten. Situativ-pragmatisch gesehen ist relevant, in welchem bzw. für welchen Kulturraum Texte verfasst werden. International agierende Unternehmen mit Niederlassungen in verschiedenen Ländern kommunizieren z.B. mündlich in der Landessprache der Niederlassung, schriftlich dagegen in einer übergeordneten Verkehrssprache, meist Englisch. Die Produktdokumentation wird zunächst in einer Sprache erstellt und anschließend (halbautomatisch unterstützt) in die Sprachen der Zielmärkte übersetzt. Das Ziel, den Übersetzungsaufwand möglichst gering zu halten, hat erhebliche Konsequenzen für die Planung und elektronisch gestützte Gestaltung des Dokuments. Es bestimmt die Strategien des Strukturierens, Formulierens und Überarbeitens in den Grenzen vielfältiger nationaler und internationaler Vorgaben (Normen etc.), an die sich die Verfasser halten müssen.

KULTURRÄUME sind sozial-sprachlich wie auch zeitlich geprägt. Sie bestimmen u.a. den Stellenwert von Schriftlichkeit und die Ausformung von Textsorten (-konventionen). Einige Kulturen sind eher mündlich, andere eher schriftlich orientiert. Abhängig von (National-)Kulturen differiert die Sicht auf Schriftlichkeit, Text und Autor.



Insgesamt liegen – gemessen an mündlicher Kommunikation – deutlich weniger Studien zu kulturell oder interkulturell bedingten Unterschieden des Textproduzierens vor. Problematisch ist unter anderem der Begriff ‚Kultur‘. Seine intensionale wie extensionale Bestimmung variiert abhängig vom jeweiligen Forschungsansatz und -ziel.

Eine andere Frage ist, in welchem Kulturraum der Textproduzent geprägt (bzw. sozialisiert) wurde und wie sich diese Prägung auf sein textproduktives Handeln auswirkt (etwa beim Schreiben für Adressaten anderer Kulturräume). Nach wie vor unklar ist z. B., ob es so etwas wie kulturspezifische Denkstile (Kaplan 1966, Kusch/Schröder 1989) gibt, und wenn es sie gibt, wie sie sich auf das Planen, Strukturieren, Formulieren und Überarbeiten von Texten auswirken (Fokussierungsstrategien, Verfahren der Relevanzsetzung, Kohärenzherstellungsverfahren). Derartige Frage sind z. B. relevant bezogen auf große Unternehmen, die in verschiedenen Ländern operieren, bzw. für Fragen des Wissensmanagements in stark divergierenden Kulturräumen.

Die Annahme kulturspezifischer Denkstile gründet u. a. auf Kaplan (1966), der anhand der Analyse von 600 englischen Essays ausländischer Studierender vier

verschiedene DISKURSMUSTER ermittelt, die Sprachgruppen zugeordnet werden. Nach dieser Zuordnung unterscheidet er semitische, orientalische, romanische und russisch-slawische Diskursmuster. Als entscheidendes Kriterium gilt u. a. ihre Abweichung von Linearitätsvorstellungen der englischen Texttradition.

Ein anderes Forschungsfeld ergibt sich mit der Frage nach dem Einfluss kulturspezifischer WERTESYSTEME auf das Verfassen und Gestalten schriftsprachlicher Äußerungen abhängig von anderen Kontextfaktoren wie ZEITLICHE EPOCHE, POLITISCH-ÖKONOMISCHES SYSTEM etc. Ein interessantes Beispiel ist China. In China galt lange Zeit das wortgetreue gedankliche Memorieren von Texten als hoch geschätzte Tugend. Die kollektiv orientierte Kultur sieht Texte im Gegensatz zu westlich geprägten Kulturen nicht als geistiges Eigentum eines Autors, sondern als kulturelles Gemeingut. Das eigene Denken und Innovationen werden geschätzt, jedoch nicht höher als die Erhaltung der Tradition durch imitierende und reproduktive Techniken. Was in der westlich geprägten Welt als Plagiat und Abschreiben gilt, erweist sich in der chinesischen Kultur als Tugend – im Schnittpunkt westlicher und östlicher Kultur entstehen interkulturell bedingte Irritationen (Jakobs 1997a, 1997b). Mit der ökonomischen Neuausrichtung der chinesischen Gesellschaft ändert sich – domänenspezifisch – die Sicht auf geistiges Eigentum und damit auch auf Autorschaft und Text. Bezüge auf andere Texte sind nun als solche auszuweisen. Copyright und die Forderung nach Quellennachweisen dienen zunehmend auch hier dem Schutz und der Sicherung individueller Leistungen (z. B. wissenschaftlich-technischer Innovationen).

Teil des Kulturraums sind kulturspezifisch differierende TEXTMUSTER bzw. Textsortenausprägungen (Fix 2001; siehe auch Kap. 6). Textmuster steuern als kognitive Schemata das textproduktive Handeln des Textproduzenten. Sie stellen als handlungsleitende kognitive Instanzen Vorgaben und Mittel für die thematische, strukturelle, formulative und visuelle Gestaltung des zu verfassenden Textes bereit und liefern wesentliche Zielkriterien für seine Überprüfung und Überarbeitung. Die Prägung von Textmustern differiert u. a. abhängig von den ästhetischen Werten einer Kultur; dies gilt auch für neue mediale Formen wie etwa Hypertextmuster (Jakobs 2003; siehe auch Kap. 14), die bislang jedoch kaum Gegenstand der Textproduktionsforschung sind. Dies liegt u. a. an der Komplexität der beteiligten Prozesse (und Akteure).

Der Medienlinguist Hans-Jürgen Bucher hat die Gestaltung elektronischer Geschäftsportale in Deutschland und China untersucht. Seine Studien (Bucher 2004a, 2004b) zeigen u. a., dass es – etwa im Falle internationaler Unternehmen – nicht reicht, die sprachlichen Anteile bereits vorhandener Realisierungen einer Hypertextsorte (hier: westliche Geschäftsportale) für andere sprachliche Zielgruppen (hier: den chinesischen Markt) zu übersetzen. Die Unterschiede der Wahrnehmung und die Kriterien der Bewertung, ob das sprachlich-visuelle Produkt gelungen ist, hängen von vielen verschiedenen Facetten ab. Die Beschaffenheit des Schriftsystems bestimmt z. B. Strukturierungsmuster. Bei Alphabetsprachen lautet eine Anordnungsregel: Wichtige Inhalte sind auf der visuellen Bezugsfläche links

bzw. oben anzuordnen, weniger wichtige rechts bzw. unten (keine Firma platziert ihr Firmenlogo rechts unten auf der Homepage ihrer Firmenwebsite). Bei arabischen Schriften oder im Falle chinesischer Schriftzeichen gelten andere Grundregeln der Platzierung und Sequenzierung von Textelementen (zu chinesischen Schriftzeichen Goonetilleke u. a. 2002). Der Einsatz von Gestaltungsmitteln (etwa für Interaktivität) wie auch ihre Wahrnehmung und Bewertung wird durch Vorbilder des kultur-historischen Hintergrunds beeinflusst. Während sich westliche Gestaltungs- und Rezeptionsgewohnheiten an Stilprinzipien des Bauhaus (etwa „Form folgt Funktion“), der „de stijl“-Bewegung und des Konstruktivismus orientieren, folgen chinesische Webdesignkriterien eher dem „Prinzip der Fülle“, das Teil der chinesischen Volkskultur ist.¹ Chinesische Portale suggerieren das Prinzip des „Soviel wie möglich auf einmal“, eine Gestaltungsmaxime, die westliche Nutzer als überladen und unübersichtlich empfinden. Die Portale sind eher flach strukturiert, die Module (Webseiten) des Portals zeigen hohe thematische Komplexität bei einer Vielzahl von Gestaltungselementen. (Die Einstiegsseiten chinesischer Portale enthalten im Durchschnitt ca. 750 Links, deutsche dagegen 150–180.)

Die kulturelle Prägung kommunikativer Produkte und Verfahren unterliegt dem Einfluss der ZEIT. Zeitabhängige Phänomene sind z. B. Moden und Zeitgeist, aber auch Veränderungen, die sich aus historischen Wechseln ergeben. Die nach 1945 einsetzende Phase der Entnazifizierung der Massenmedien hatte u. a. die Etablierung amerikanischer Formen der Berichterstattung zur Folge, wie die Einführung der „Pyramidenform“ für Hard News, die wiederum Konsequenzen für den Produktionsprozess des Reporters wie auch des Nachrichtenteils der Zeitung hatte (Jakobs/Püschel 1998).



Interessant, jedoch erst in Ansätzen untersucht, ist die kulturelle Überformung domänenspezifischer Textproduktionsprozesse, z. B. in der Wirtschaft (etwa Pagner 1999b) oder den Wissenschaften (vgl. den Überblick in Jakobs 1999: 221 ff.). In der Literatur wird zudem davon ausgegangen, dass der Einfluss kultur- und nationalspezifischer Gegebenheiten in Abhängigkeit von anderen Faktoren, wie der Domäne, differiert.

11.6 Kontextfaktor DOMÄNE

11.6.1 Handlungsraum und Domäne

Die Kategorie DOMÄNE bzw. HANDLUNGSBEREICH findet über verschiedene Wege Eingang in die Textlinguistik. Der Begriff *Domäne* wird in den Achtzigerjahren des 20. Jahrhunderts in der Computerlinguistik für die Modellierung so genannter Expertensysteme verwendet; er bezeichnet dort den Ausschnitt der Expertenwelt, den das Expertensystem abbildet. Der Ausdruck *Handlungsbereich* wird in der Textsortenlinguistik genutzt, um die Einbettung kommunikativer Prozesse (Produk-

¹ Im Gegensatz zur „Ästhetik der Leere“, die als Teil der Hochkultur dem Zen-Buddhismus entspringt.

tion und Rezeption von Textsorten) in Typen von Kommunikationssituationen zu beschreiben. Handlungsbereiche sind Teil eines *sozial, kulturell und zeitlich geprägten Raumes* mit spezifischen Normen, Anspruchshaltungen und Erwartungen, gesetzlichen Vorgaben, Wertesystemen u. a. m.

Die Differenzierung von Handlungsbereichen kann unterschiedlichen Kriterien folgen, z. B. inhaltlich nach Gesellschaftsbereichen wie Wirtschaft, Bildungswesen, Politik, privates Leben. Ein anderes Differenzierungskriterium ist die Art des Rollenverhältnisses zwischen den Kommunikationspartnern. Brinker (2005: 136f.) unterscheidet nach diesem Kriterium zwischen PRIVATEM, OFFIZIELLEM und ÖFFENTLICHEM HANDLUNGSBEREICH. Der offizielle Handlungsbereich umfasst Situationen, in denen sich die Partner in offizieller Rolle bzw. Funktion als amtliche Personen und Institutionen (Geschäftspartner, Firma, Behörde) gegenüber treten. Der öffentliche Bereich wird von Brinker durch den Gegensatz zum privaten Handlungsbereich definiert und auf öffentliche Medien wie Zeitung, Rundfunk, Fernsehen bezogen.

Die Kategorie DOMÄNE erfasst Branchen und Berufsfelder, für die oder in denen geschrieben wird. Die dazugehörigen Institutionen und Diskursgemeinschaften treffen (verbindliche) Vereinbarungen über die Art und Weise der beruflichen Interaktion und darin eingebetteter Kommunikationsanlässe und -prozesse, z. B. welche Inhalte wie für wen zu kommunizieren sind (Beispiel: juristische Vorgaben für Verträge). Die Domäne enthält kulturelle, soziale und ökonomische Normen bzw. Werte für die schriftliche Interaktion mit Konkurrenten, Partnern (Zulieferer etc.) und Kunden. Der Textproduzent muss diese Vorgaben und Werte kennen und angemessen in seinem textproduktiven Handeln berücksichtigen. Schreiben im Beruf ist immer Teil situierter beruflichen Handelns. Aus dieser Sicht handelt es sich um „schriftlich realisierte Arbeitsanteile“.

Abhängig von der untersuchten Domäne bzw. ihren Subdomänen ist das oben genannte Kontext-Modell (Abb. 11.1) zu spezifizieren (vgl. Abb. 11.2).

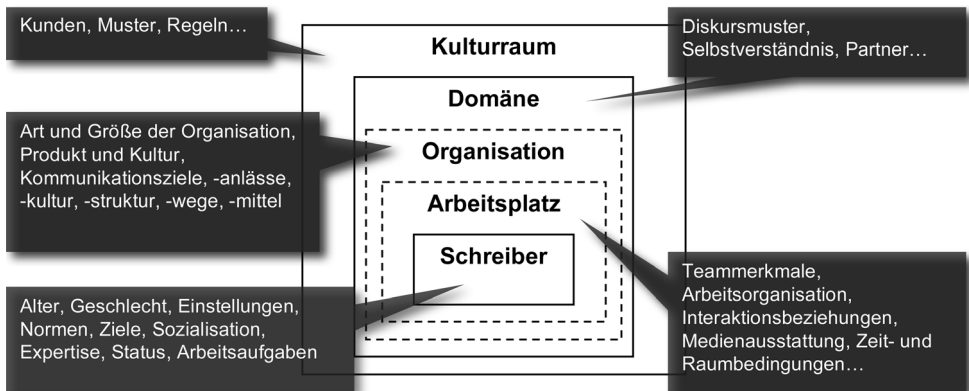


Abb. 11.2: Kontextbedingungen des beruflichen Schreibens



Die Verwendung der Begriffe *Domäne* und *Handlungsbereich* ist häufig heterogen. Offen ist u. a. die Frage, wie viele und welche Domänen und Handlungsbereiche anzunehmen sind und ob ein Einteilungssystem für Domänen überhaupt sinnvoll und machbar ist.

11.6.2 Organisationelle Einbettung

Je mehr wir erfassen, (...) und je mehr wir schreiben, je klarer laufen die Arbeitsabläufe ab, und je weniger Differenzen haben wir. Und wir müssen es niederlegen, um es später noch mal nachvollziehen zu können. Ohne Schreiben geht das in unserem Bereich nicht. (Sachbearbeiter bei der Bank)

Beruflich veranlasste Schreibprozesse sind häufig eingebettet in übergeordnete organisationale Zusammenhänge (z. B. eines Krankenhauses). Merkmale der ORGANISATION wirken sich mehr oder weniger vermittelt auf den Inhalt, den Ablauf und das Ergebnis des Textproduktionsprozesses aus. Zu diesen Merkmalen gehören Art, Größe, Ziele, Struktur, Kultur und Produkt der Organisation, ihre globale und/oder lokale Ausrichtung (vgl. 11.4), Führungsstile, vertikale und horizontale Interaktionsbeziehungen (Kooperation, Konkurrenz), Vorgaben und Regeln (etwa der Qualitätssicherung), das Medienmanagement, Dokumente (Mission Statement, Checklisten, ISO-Normen etc.), Kommunikationsziele und -anlässe, Kommunikationskultur, -struktur, -wege und -mittel sowie Kommunikationsregeln der Organisation.

Dies soll an einigen wenigen Beispielen erläutert werden: In größeren Unternehmen werden Dokumente in der Regel durch mehrere Personen oder Instanzen nach verschiedenen Gesichtspunkten gegengelesen (*reviewing*). Kleimann (1993) zeigt, dass Anzahl, Frequenz, Abfolge, Inhalt und Ton der Kommentare, ihre Auswirkungen auf Stil und Inhalt des Textprodukts sowie die Anzahl der Textversionen von der Kultur des Arbeitsteams und/oder des Unternehmens abhängen. In stärker kooperativen Abteilungen dominieren inhaltliches Statement und (Rück-)Frage (*Was meinst du mit ..., Was verstehst du unter ...*) (48 % der Feedbacks), in stärker hierarchisch organisierten Abteilungen dominieren sprachliche Änderungsvorschläge (Wortwahl etc.).

Textproduktionsaufgaben, z. B. das Verfassen von Qualitätsmanagement-Handbüchern oder Arbeitsanweisungen, können ihrerseits auf die Organisation zurückwirken. Die epistemisch-heuristische Potenz des Schreibens (Molitor-Lübbert 1996) (Ordnen von Inhalten, Erkennen von Zusammenhängen) wird zum Ausgangspunkt für die Diskussion von Festlegungen und Abläufen. Um Inhalte treffend erfassen und wohlstrukturiert formulieren zu können, muss der Textproduzent die darzustellenden Inhalte aus der Sicht seiner Schreibaufgabe, ihrer Ziele und Adressaten rekonstruieren und reflektieren; dies geschieht häufig in Kooperation mit anderen. Dabei zeigen sich Inkonsistenzen der Organisation, Wissenslücken und anderes.

Writing at work is firmly embedded in a social web. This social network is most visible in organizations like workplaces [...] where actions are aimed at a collective goal. Within

these organizations, writing is visibly used not just to record decisions and events but to do the organization's work, to build its shared understanding, and construct its knowledge. (Winsor 1989: 271)

Mit der Größe der Organisation verändert sich der Regelungsbedarf für interne und externe Kommunikationsprozesse (z. B. in Form standardisierter Sprachverwendung).



Insgesamt gibt es nur wenige Theorien und Modelle, die organisationale Phänomene (betriebswirtschaftliche, arbeitswissenschaftliche, produktionsbezogene) und darin situierte kommunikative Phänomene (Kommunikationsanlässe, -wege, -formen) systematisch aufeinander beziehen. Ausnahmen sind das Twente Organizational Communication Model von van Gemert/Woudstra (1997) oder die Modellierung von Unternehmenskommunikation entlang von Wertschöpfungsketten von Jakobs (2008).

11.6.3 Arbeitsplatz: Textproduktionsaufgabe und -situation

Wo ich manchmal Probleme hab, (...) ist, wenn man etwas dokumentieren muss, was etwas unangenehm ist, weil es sich um einen unangenehmen Patienten handelt oder weil Angehörige unangenehm auftreten uns gegenüber. Die zu kritisch sind uns gegenüber, die vielleicht irgendwas zu meckern haben immer, aber man will es irgendwie so dokumentieren, dass da so eine bestimmte Kritik vorhanden ist, aber man versucht sich halt auch, sich zu rechtfertigen. Also, wenn es gravierende Dinge sind, muss man das auch ordentlich aufschreiben. Da ist natürlich immer diese Formulierungsweise schwierig, weil, da denkt man sich dann auch, du kannst das jetzt nicht so umgangssprachlich niederschreiben, weil, es könnte immerhin sein, dass irgendjemand beim Gericht das irgendwie in der Hand hat. Wenn du dann schreibst „der guckt doof“, (...) das ist dann schon wieder schwierig, das diplomatisch zu formulieren. (Krankenschwester, Intensivstation)

Wesentliche kontextuelle Faktoren ergeben sich aus der Art und Beschaffenheit des ARBEITSPLATZES und der dazugehörigen Arbeitssituation, die im Falle von Textproduktionsaufgaben zur Textproduktionssituation wird. Der Arbeitsplatz definiert Rollen, in denen die Arbeitnehmer agieren. Unter ‚Rolle‘ versteht man in den Sozialwissenschaften einen Komplex von Verhaltenserwartungen, die normativen Charakter besitzen. An die Rolle sind bestimmte gesellschaftliche Positionen (hier: Status in der Arbeitshierarchie) geknüpft, aber auch Aufgaben (z. B. Textproduktionsaufgaben) und Verantwortlichkeiten. Abhängig vom Arbeitsplatz und den daran gebundenen Aufgaben und Befugnissen variiert die Rolle von Berufsausübenden bezogen auf Textproduktionsprozesse. Sie agieren als Ideenspender, Verfasser, Koautor, Feedbackgebender etc.

Im Laufe des Berufslebens ändern sich *statusabhängig* kommunikative Aufgaben, insbesondere durch die Möglichkeit, Arbeiten an andere zu delegieren. Im Berufsalltag von Führungskräften spielen Texte eine Rolle, aber eher als zu diskutierende Vorlagen. Ein hoher Arbeitsdruck, schnell und häufig wechselnde Gesprächspartner und Orte legen nahe, zumindest einen Teil der Arbeit, wie das Beantworten von E-Mails oder das Formulieren von Texten, mit Vorgaben an andere (Assistenten oder Sekretariat) zu delegieren (Spranz-Fogasy 2002). Studien zeigen, dass sich im

Fälle statushoher Personen der Anteil am Textproduktionsprozess auf die Phase der Planung und Konzeption von Texten sowie auf die Phase des Feedbackgebens und der Endabnahme des Produkts verlagert.

Die Arbeitssituation ist geprägt durch die Inhalte und die Organisation von Arbeitsabläufen, sie umfasst die Interaktion mit anderen (Kollegen, Vorgesetzte), Teammerkmale (Art, Größe, Struktur, Normen und Kultur), die zur Verfügung stehenden Kommunikationsmittel (Medien) und -wege. Andere unmittelbar das textproduktive Handeln des Berufsausübenden beeinflussende Größen betreffen Raumbedingungen, das Zeit- und Kostenbudget, Vorgaben (Regeln, Mustertexte), Dokumente (Textentwürfe), Textsorten u. a.

In vielen Berufen und an vielen Arbeitsplätzen wird ein breites Spektrum zu beherrschender Textsorten verlangt. Krankenhausärzte müssen bis zu 27 verschiedene Textsorten praktizieren: Anamnese, Dokumentation des Aufnahmegesprächs und des Konsils, Befunde für verschiedene Arten der Diagnostik, (vorläufiger und endgültiger) Entlassungsbericht, (interner) Verlegungsbericht, Gutachten, Beantwortung externer Anfragen (Kostenträger), Rehabilitations- und Kurantrag, Anzeige meldepflichtiger Krankheiten, Erreger und Infektionen, Besprechungsprotokoll, Bescheinigung u. a. (Blum/Müller 2003).

Betrachtet man die Vielfalt der in Arbeitssituationen auftretenden Textproduktionsaufgaben, so zeigen sich Spektren, die sich zwischen gegensätzlichen Polen erstrecken, wie:

EINFACH		KOMPLEX
---------	--	---------

Zum Pol EINFACH tendieren Schreibaufgaben, die inhaltlich, strukturell und/oder sprachlich begrenzte Anforderungen stellen: das Ausstellen medizinischer Rezepte, Schreiben nach Diktat oder das Kombinieren von Textbausteinen nach Vorgabe. Der Planungs-, Strukturierungs- und Formulierungsaufwand ist gering, die Handlungsfreiräume sind stark eingeschränkt. Der Adressat tritt als Zielgröße häufig in den Hintergrund. Im Vordergrund steht das Ziel, die Aufgabe medial gestützt schnell mit geringem Aufwand lösen zu können oder sie an Maschinen zu delegieren.

Zum Pol KOMPLEX tendieren Schreibaufgaben, die Anstrengungen auf mehreren Ebenen der Textentwicklung erfordern: das Erarbeiten von Sachverhalten, das Entwickeln von Strukturen und Formulierungen, das Klären von Zielkriterien etc., so etwa im Falle argumentierender Texte (Stellungnahme, Forschungsantrag, Gutachten). Der Adressat bestimmt maßgeblich die Zielkriterien, an denen sich der Textproduzent orientiert (Qualität der Inhalte, Detaillierungsgrad, Fachsprachlichkeit). Es werden spezielle Fähigkeiten gefordert, im Falle polizeilicher Formulierungsaufgaben z. B. die Fähigkeit, an sich verworrene Sachverhalte gut strukturiert und verständlich darzustellen (Flos 2008). Es geht hier weniger um Zeit, als um Qualität.

FORMALISIERT		INDIVIDUELL
--------------	--	-------------

Ein zweites Spektrum ergibt sich mit dem Ausmaß geforderter Kreativität. Schreibaufgaben, die zum Pol FORMALISIERT tendieren, erfordern keine oder geringe Kreativität. Durch Vereinheitlichung wird der kognitive Aufwand des Textproduzenten reduziert, Prozesse und Produkte werden kontrollier- und vergleichbar, etwa mit dem Ziel der Sicherung von Qualität. Die Formalisierung von Prozessen und Produkten ist eine wesentliche Voraussetzung für die Industrialisierung von Kommunikationsarbeit. Sie setzt beim Produkt an: Das Produkt wird in Textbausteine zerlegt, die Bausteine auf verschiedenen Ebenen standardisiert (inhaltlich, strukturell, sprachlich-visuell, quantitativ). Im Anschluss werden die dazu gehörigen Produktionsprozesse automatisiert (Jakobs 2006).

Textproduktionsaufgaben, die zum Pol INDIVIDUELL tendieren, haben einen hohen Freiheitsgrad, sie intendieren Neuheit und/oder Unterscheidbarkeit des Produkts und erfordern ein hohes Maß an Individualität bzw. Eigenständigkeit der Lösung. Die Textproduzenten haben gestalterische Freiräume, etwa im Sinne des Abweichens von der Norm (z. B. Literaten oder Werbetexter).

STANDARDAUFGABE		NICHTSTANDARDAUFGABE
-----------------	--	----------------------

Ein drittes Spektrum ergibt sich mit dem Grad der Vertrautheit und Routine der Aufgabe (zur Unterscheidung von *routine task* vs. *spezial task* siehe Couture/Rymer 1993). STANDARDAUFGABEN dienen der Lösung bekannter, wohl strukturierter Textproduktionsaufgaben; sie werden häufig und daher mehr oder weniger routiniert gelöst. Im Vordergrund steht die Effizienz der Lösung. Standardaufgaben ähneln in diesem Punkt einfachen und formalisierten Aufgaben, ohne diesen per se gleichgesetzt werden zu können. Wer zwanzig Jahre lang psychiatrische Gutachten verfasst, ist hochroutiniert. Junge Psychiater benötigen Jahre, bevor sie diese anspruchsvolle Textsorte beherrschen.

Zum Pol NICHTSTANDARDAUFGABE tendieren alle Aufgaben, die sich auf neue, daher unbekannte oder auf selten bearbeitete Probleme und Textsorten beziehen (z. B. Liebesbriefe schreiben). Im Vordergrund steht die Qualität der Lösung.

Bezogen auf Berufsprofile wie auch das Spektrum an Arbeitskontexten und Textproduktionsaufgaben zeigt sich ein breites Spektrum domänen-, berufs- und rollenspezifisch geforderter Formulierungsfähigkeiten, wie:

- *Taktvoll formulieren*: Diffizile Themen und Situationen erfordern Fingerspitzengefühl und diplomatische Formulierungen als Teil der Beziehungsgestaltung.
- *Unangenehmes sachlich und korrekt formulieren*: Emotional belastende Inhalte müssen sachlich-neutral beschrieben werden, um notfalls juristischen Vorgaben zu genügen.
- *„Flott“ formulieren*: Die Verfasser von PR-Texten und Pressemitteilungen sollen „flott“ formulieren können, eine häufig zu hörende, selten jedoch spezifizierte

Fähigkeit, die deutlich mehr als die Forderung nach aktiv formulierten Sätzen und den Verzicht auf Wortballast umfassen dürfte.

- *Eindeutig formulieren*: In technischen Kontexten geht es häufig um die eindeutige Darstellung von Inhalten. Technische Redakteure werden dabei häufig mit konfligierenden Anforderungen konfrontiert wie Eindeutigkeit durch Fachsprachlichkeit vs. Verständlichkeit durch Anknüpfen an Ausdrücke, die dem Adressaten geläufig sind.
- *Persönlich formulieren*: An Kunden gerichtete Texte sollen einerseits persönlich und individuell wirken, andererseits jedoch kostengünstig erstellt werden. Die Praxis der Kombination vorgefertigter Textbausteine ist ökonomisch sinnvoll, sie erzeugt andererseits unerwünschte Textmerkmale wie Monotonie und Uniformität.
- ...



Wer Hinweise zur Bearbeitung der genannten Formulierungsaufgaben sucht, sucht oft vergeblich. Viele dieser Arten des Formulierens sind wenig untersucht; die Ratgeberliteratur erschöpft sich häufig in Allgemeinplätzen (vgl. Schindler u. a. 2007). Viele berufliche Schreibaufgaben und Textsorten sind bisher nicht oder nur in Ansätzen untersucht (vgl. auch Alamargot u. a. 2007).

11.6.4 Der Textproduzent

Von meinem Beruf her bin ich Schlosser, oder war mal Schlosser (...) Ich stell mich gerade um zu den Verwaltungssachen. Die Schreiberei ist mittlerweile mein Beruf. (...) Als Schlosser lernt man so etwas nicht. (Feuerwehrmann, Ausbilder)

Im Zentrum des Modells steht der TEXTPRODUZENT in seiner Eigenschaft als Arbeitnehmer oder -geber. Zu den *personalen* Größen, die die Realisierung von Textproduktionsaufgaben beeinflussen, gehören u. a. seine Rolle (als Ideenspender, Verfasser, Koautor, Feedbackgebender etc.) abhängig von seinen Arbeitsaufgaben, seine Position im Arbeitskontext (daran gebunden sein Status), seine Expertise (Sach-, Schreib-, Medienkompetenz und -erfahrung), seine soziale, kulturelle und fachliche Sozialisation, Alter und Geschlecht, Einstellungen, Ziele und Motive (z. B. der Wunsch nach beruflichem Aufstieg) sowie seine mentale Repräsentation der Schreibaufgabe. (Vielen Arbeitnehmern ist der Sinn bzw. Unsinn ihrer Schreibaufgabe unklar. Sie kennen den Adressaten nicht oder erwarten, dass er den von ihnen verfassten Text nicht liest.)

Abhängig vom Bezug zum Textproduktionsprozess und der dabei übernommenen Rolle werden spezifische Fähigkeiten verlangt, die oft erst im Verlauf des Berufslebens erworben und ausgebaut werden. Zu diesen Fähigkeiten gehören sachbezogene und rhetorische Kompetenzen, Flexibilität des Reagierens auf die Umwelt durch ein möglichst breites und flexibles Strategienrepertoire u. a. m. Im Falle global orientierter Unternehmen werden fremdsprachliche Fähigkeiten wie

auch interkulturelle Kompetenzen verlangt sowie die Fähigkeit, diese je nach Arbeits- und Kommunikationssituation parallel zu nutzen.



Mit der Renaissance von Schriftlichkeit im Beruf wächst die Bedeutung schriftsprachlicher Ausdrucksfähigkeiten für Berufs- und Aufstiegschancen. Sie werden jedoch eher selten vermittelt (vgl. Jakobs/Lehnen 2008). Die Vermittlung berufsbezogener schriftsprachlicher Ausdrucksfähigkeiten bedingt andererseits eine genaue Kenntnis der zu vermittelnden Inhalte und Fähigkeiten, die jedoch erst in Ansätzen untersucht sind. Untersuchungsdefizite betreffen u. a. den Einfluss von Alter und Geschlecht des Textproduzenten, multi-kulturelle und interkulturelle Aspekte (Einwanderer, Schreiben für andere Zielgruppen) sowie Schreibaufgaben gering qualifizierter und behinderter Mitarbeiter. Was fehlt, sind Studien zu domänenspezifischen Anforderungen, Schreibaufgaben, Strategien, medialen Arbeitsumgebungen und zu vielen beruflichen Textsorten (Funktion, Form, Inhalt, Gestaltungsanforderungen), u. a. aus der Sicht ihrer Vermittlung in der Aus- und Weiterbildung.



Kommentierte Literaturtipps

Viele Anregungen zum Thema „Kultur- und domänenspezifisches Schreiben“ bietet der gleichnamige Sammelband (Adamzik u. a. 1997). Zum Schreiben am Arbeitsplatz gibt es nur wenige linguistisch orientierte Bände, etwa im deutschsprachigen Raum die Sammelbände „Schreiben am Arbeitsplatz“ (Jakobs u. a. 2005) oder „Coaching und berufliches Schreiben“ (Jakobs/Lehnen 2008). Sie behandeln ausgewählte Aspekte wie schriftliche Arbeitsanteile von Polizisten, Journalisten, Lehrern, Werbetextern, Ingenieuren, Verwaltungsmitarbeitern und Technischen Redakteuren sowie Konzepte ihrer Vermittlung in Deutschland, Dänemark und der Schweiz. Zu den Klassikern im englischsprachigen Raum gehören die Sammelbände „Writing in nonacademic settings“ (Odell/Goswami 1985) und „Writing in the workplace“ (Spilka 1993b). Sie enthalten ebenso wie der jüngere Band „Written Documents in the Workplace“ (Alamargot u. a. 2007) linguistisch, soziologisch oder psychologisch orientierte Beiträge zum Verfassen und Verstehen technischer, finanzieller und anderer Dokumente aus Industrie und Wirtschaft. Zum wissenschaftlichen Schreiben ist nach wie vor die Bibliographie von Ehlich/Steets/Traunspurger 2000 empfehlenswert. In Jakobs 1999 wird wissenschaftliches Schreiben verschiedener Disziplinen mit Blick auf die oben diskutierten Faktoren behandelt.

Gesamtliteraturverzeichnis

- Adamzik, Kirsten (1995): Textsorten – Texttypologie. Eine kommentierte Bibliographie. Münster. [<http://www.unige.ch/lettres/alman/akt/aktbilbl.html>]
- Adamzik, Kirsten (2001a): Die Zukunft der Text(sorten)linguistik. Textsortennetze, Textsortenfelder, Textsorten im Verbund. In: Fix/Habscheid/Klein (Hrsg.): 15–30.
- Adamzik, Kirsten (2001b): Konstrastive Textologie. Untersuchungen zur deutschen und französischen Sprach- und Literaturwissenschaft. Mit Beiträgen von Roger Gaberell und Gottfried Kolde. Tübingen (= Textsorten 2).
- Adamzik, Kirsten (2002): Interaktionsrollen. Die Textwelt und ihre Akteure. In: Adamzik, Kirsten (Hrsg.): Texte, Diskurse, Interaktionsrollen. Analysen zur Kommunikation im öffentlichen Raum. Tübingen (= Textsorten 6), 211–255.
- Adamzik, Kirsten (2004): Textlinguistik. Eine einführende Darstellung. Tübingen (= Germanistische Arbeitshefte 40).
- Adamzik, Kirsten (2008): Der virtuelle Text oder: Die Rolle der Sprachgemeinschaft für die Herstellung von Textualität. In: Zeitschrift für germanistische Linguistik (ZGL) (im Druck).
- Adamzik, Kirsten (im Druck): Textsortenvernetzung im akademischen Bereich. In: Baumann/Kalverkämper (Hrsg.).
- Adamzik, Kirsten (Hrsg.) (2000): Textsorten. Reflexionen und Analysen. Tübingen (= Textsorten 1).
- Adamzik, Kirsten/Antos, Gerd/Jakobs, Eva-Maria (1997) (Hrsg.): Domänen- und kulturspezifisches Schreiben. Frankfurt am Main u. a. (= Textproduktion und Medium 3).
- Ágel, Vilmos/Hennig, Mathilde (Hrsg.) (2007): Zugänge zur Grammatik der gesprochenen Sprache. Tübingen (= Reihe Germanistische Linguistik 269).
- Agricola, Erhard (1970): Textstruktur aus linguistischer Sicht. In: Wissenschaftliche Zeitschrift der PH Erfurt/Mühlhausen. GSR 2/1970, 85–88.
- Agricola, Erhard (1976): Vom Text zum Thema. In: Daneš/Viehweger (Hrsg.): Bd. 1, 3–28.
- Agricola, Erhard (1977): Text – Textaktanten – Informationskern. In: Daneš/Viehweger (Hrsg.): Bd. 2, 11–32.
- Agricola, Erhard (1979): Textstruktur, Textanalyse, Informationskern. Leipzig.
- Agricola, Erhard/Brauß, Ursula/Karl, Ilse/Ludwig, Klaus-Dieter (1987): Studien zu einem Komplexwörterbuch der lexikalischen Mikro-, Medio- und Makrostrukturen („Komplexikon“). 2 Bde. Berlin (= Linguistische Studien, Reihe A: Arbeitsberichte 169).
- Alamargot, Denis/Terrier, Patrice/Cellier, Jean-Marie (Hrsg.) (2007): Written Documents in the Workplace. Amsterdam u. a.
- Albrecht, Jörn/Lüdtke, Jens/Thun, Harald (Hrsg.) (1988): Energieia und Ergon. Sprachliche Variation, Sprachgeschichte, Sprachtypologie. Studia in honorem Eugenio Coseriu. 2 Bde. Tübingen (= Tübinger Beiträge zur Linguistik 300).
- Althaus, Hans Peter/Henne, Helmut/Wiegand, Herbert Ernst (Hrsg.) (21980): Lexikon der Germanistischen Linguistik. 2., vollst. neu bearb. Aufl. Tübingen.
- Altmann, Hans (1981): Formen der „Herausstellung“ im Deutschen: Rechtsversetzung, Linksversetzung, freies Thema und verwandte Konstruktionen. Tübingen (= Linguistische Arbeiten 285).
- Anderson, John R./Garrod, Simon C./Sanford, Anthony John (1983): The Accessibility of Pronominal Antecedents as a Function of Episode Shifts in Narrative Text. In: Quarterly Journal of Experimental Psychology 35A, 427–440.
- Androutopoulos, Jannis (1997): Intertextualität in jugendkulturellen Textsorten. In: Klein/Fix (Hrsg.): 339–372.
- Antos, Gerd (1981a): Formulieren als sprachliches Handeln. Ein Plädoyer für eine produktionsorientierte Textpragmatik. In: Frier, Wolfgang (Hrsg.): Pragmatik. Theorie und Praxis. Amsterdam (= Amsterdamer Beiträge zur neueren Germanistik 13), 343–378.

- Antos, Gerd (1981b): Rhetorisches Textherstellen als Problemlösen. Ansätze zu einer linguistischen Rhetorik. In: *Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik (LiLi)* 43/44, 192–222.
- Antos, Gerd (1982): Grundlagen einer Theorie des Formulierens: Textherstellung in geschriebener und gesprochener Sprache. Tübingen (= Reihe Germanistische Linguistik 39).
- Antos, Gerd (2000): Ansätze zur Erforschung der Textproduktion. In: Brinker u. a. (Hrsg.): 1. Halbbd./HSK 16.1, 105–112.
- Antos, Gerd/Beetz, Manfred (1982): Rhetorisches Textherstellen als Problemlösen. Zur linguistischen Rekonstruktion von Rhetoriken des 17. und 18. Jahrhunderts. In: *Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik (LiLi)* 43/44, 192–222.
- Antos, Gerd/Pogner, Karl-Heinz (1999): Kultur- und domänengeprägtes Schreiben. In: Wierlacher, Alois/Bogner, Andrea (Hrsg.): *Handbuch interkulturelle Germanistik*. Stuttgart, 396–400.
- Antos, Gerd/Krings, Hans P. (Hrsg.) (1989): *Textproduktion: Ein interdisziplinärer Forschungsüberblick*. Tübingen (= Konzepte der Sprach und Literaturwissenschaft 48).
- Antos, Gerd/Pogner, Karl-Heinz (Hrsg.) (1995): *Schreiben*. Heidelberg (= Studienbibliographien Sprachwissenschaft 14).
- Antos, Gerd/Tietz, Heike (Hrsg.) (1997): *Die Zukunft der Textlinguistik. Traditionen, Transformationen, Trends*. Tübingen (= Reihe Germanistische Linguistik 188).
- APTUM (2005): *Zeitschrift für Sprachkritik und Sprachkultur*. Hrsg. von Jürgen Schiewe und Martin Wengeler. Bremen.
- Aschenberg, Heidi (1999): *Kontexte in Texten. Umfeldtheorie und literarischer Situationsaufbau*. Tübingen (= Beihefte zur Zeitschrift für romanische Philologie 295).
- Aschenberg, Heidi (2003): *Diskurstraditionen – Orientierungen und Fragestellungen*. In: Aschenberg/Wilhelm (Hrsg.): 1–18.
- Aschenberg, Heidi/Wilhelm, Raymund (Hrsg.) (2003): *Romanische Sprachgeschichte und Diskurstraditionen*. Tübingen (= Tübinger Beiträge zur Linguistik 464).
- Asher, Nicholas/Lascarides, Alex (2003): *Logics in Conversation*. Cambridge.
- Auer, Peter (1999): *Sprachliche Interaktion. Eine Einführung anhand von 22 Klassikern*. Tübingen (= Konzepte der Sprach- und Literaturwissenschaft 60).
- Augst, Gerhard (Hrsg.) (1988): *Theorie des Schreibens. Der Deutschunterricht 2 (Themenheft)*.
- Augst, Gerhard/Faigel, Peter (1986): *Von der Reihung zur Gestaltung. Untersuchungen zur Ontogenese der schriftsprachlichen Fähigkeiten von 13–23 Jahren*. Frankfurt am Main.
- Austin, John L. (1979): *Zur Theorie der Sprechakte*. Stuttgart. [Original: *How to do things with words*. Oxford 1962].
- Barata-Moura, Jose (1990): *Praxis*. In: Sandkühler, Hans-Jörg (Hrsg.): *Europäische Enzyklopädie zu Philosophie und Wissenschaften*. Hamburg, 847–878.
- Bärenfänger, Maja/Hilbert, Mirco/Lobin, Henning/Lüngen, Harald (2006): *Using OWL Ontologies in Discourse Parsing*. In: Kühnberger, Kai-Uwe/Mönnich, Uwe (Hrsg.): *Proceedings of the Workshop on Ontologies in Text Technology*, Osnabrück, 87–92.
- Bartlett, Frederic Charles (1932): *Remembering. A Study in Experimental and Social Psychology*. Cambridge.
- Barz, Irmhild/Fix, Ulla/Schröder, Marianne (Hrsg.) (2002): *Gotthard Lerchner – Schriften zum Stil*. Leipzig.
- Baumann, Klaus-Dieter/Kalverkämper, Hartwig (Hrsg.) (im Druck): *Fachtextsorten-in-Vernetzung*. (= Forum für Fachsprachen-Forschung).
- Baurmann, Jürgen/Weingarten, Rüdiger (Hrsg.) (1995): *Schreiben: Prozesse, Prozeduren und Produkte*. Opladen.
- Bazzanella, Carla (1990): *Le facce del parlare. Un approccio pragmatico*. Florenz.
- Beaman, Karen (1984): *Coordination and Subordination Revisited. Syntactic Complexity in Spoken and Written Narrative Discourse*. In: Tannen, Deborah (Hrsg.): *Coherence in Spoken and Written Discourse*. Norwood (= *Advances in Discourse Processes* 12), 45–80.
- Beaugrande, Robert-Alain de (1984): *Text Production. Towards a Science of Composition*. Norwood/New Jersey.
- Beaugrande, Robert-Alain de (1989): *From Linguistics to Text Linguistics to Text Production: A Difficult Path*. In: Antos/Krings (Hrsg.): 58–83.
- Beaugrande, Robert-Alain de (1992): *Theory and Practice in the Sign of Text Production Models*. In: Krings/Antos (Hrsg.): 5–44.

- Beaugrande, Robert-Alain de/Dressler, Wolfgang Ulrich (1981): Einführung in die Textlinguistik. Tübingen (= Konzepte der Sprach- und Literaturwissenschaft 28).
- Becker-Mrotzek, Michael (2005): Das Universum der Textsorten in Schülerperspektive. In: Der Deutschunterricht 57 (1), 68–77.
- Becker-Mrotzek, Michael/Böttcher, Ingrid (2006): Schreibkompetenz entwickeln und beurteilen. Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II. Berlin.
- Beetz, Manfred/Antos, Gerd (1984): Die nachgespielte Partie. Vorschläge zu einer Theorie der literarischen Produktion. In: Finke, Peter/Schmidt, Siegfried J. (Hrsg.): Analytische Literaturwissenschaft. Braunschweig (= Wissenschaftstheorie, Wissenschaft und Philosophie 22), 90–141.
- Behr, Irmtraud/Quintin, Hervé (1996): Verblöse Sätze im Deutschen: Zur syntaktischen und semantischen Einbindung verbloser Konstruktionen in Textstrukturen. Tübingen (= Eurogermanistik 4).
- Beißwenger, Michael (2007): Sprachhandlungskoordination in der Chat-Kommunikation. Berlin/New York.
- Belke, Horst (1973): Literarische Gebrauchsformen. Düsseldorf.
- Belke, Horst (1974): Gebrauchstexte. In: Arnold, Heinz Ludwig/Sinemus, Volker (Hrsg.): Grundzüge der Literatur- und Sprachwissenschaft. Bd. 1: Literaturwissenschaft. München, 320–341.
- Bereiter, Carl/Scardamalia, Marlene (1987): The Psychology of Written Composition. Hillsdale/New Jersey.
- Bergh, Huub van den/Rijlaarsdam, Gert (Hrsg.) (1995): Current Trends in Writing Research. Papers from the S.I.G. Writing Conference 1994. Utrecht.
- Bergmann, Jörg/Luckmann, Thomas (1993): Formen der kommunikativen Konstruktion von Moral. Entwurf eines Forschungsvorhabens. Konstanz.
- Berman, Ruth/Slobin Dan I. (1994): Relating Events in Narrative: A Crosslinguistic Developmental Study. Hillsdale/New Jersey.
- Bertschi-Kaufmann, Andrea/Kassis, Wassilis/Sieber, Peter (Hrsg.) (2004): Mediennutzung und Schriftlernen: Analysen und Ergebnisse zur literalen und medialen Sozialisation. Unter Mitarbeit von Thomas Bachmann, Hansjakob Schneider und Christine Tresch. Weinheim/München (= Lesesozialisation und Medien).
- Biber, Douglas (1993): Using Register-diversified Corpora for General Language Studies. In: Computational Linguistics 19, 219–241.
- Biber, Douglas (1995): Dimensions of Register Variation. A Cross-linguistic Comparison. Cambridge.
- Biber, Douglas (2007): Discourse Analysis and Corpus Linguistics. In: Biber, Douglas/Connor, Ulla/Upton, Thomas A. (Hrsg.): Discourse on the Move. Using Corpus Analysis to Describe Discourse Structure. Amsterdam, 1–20.
- Biber, Douglas/Conrad, Susan/Reppen, Randi (Hrsg.) (1998): Corpus Linguistics. Investigating Language Structure and Use. Cambridge u. a.
- Biere, Bernd Ulrich (1989): Verständlich-Machen: Hermeneutische Tradition – Historische Praxis – Sprachtheoretische Begründung. Tübingen (= Reihe Germanistische Linguistik 92).
- Bloomfield, Leonard (1955): Language. New York/London.
- Blühdorn, Hardarik (2006): Textverstehen und Intertextualität. In: Blühdorn u. a. (Hrsg.): 277–298.
- Blühdorn, Hardarik/Breindl, Eva/Waßner, Ulrich H. (Hrsg.) (2006): Text – Verstehen. Grammatik und darüber hinaus. Jahrbuch des Instituts für deutsche Sprache 2005. Berlin/New York
- Blum, Joachim/Bucher Hans-Jürgen (1998): Die Zeitung: Ein Multimedium. Textdesign – ein Gestaltungskonzept für Text, Bild und Grafik. Konstanz.
- Blum, Karl/Müller, Udo (2003): Dokumentationsaufwand im Ärztlichen Dienst der Krankenhäuser. Düsseldorf (= Wissenschaft und Praxis der Krankenhausökonomie 11).
- Bolter, Jay David (1991): Writing Space. The Computer, Hypertext, and the History of Writing. Hillsdale/New Jersey.
- Bolter, Jay David (2001): Writing Space. The Computer, Hypertext, and the Remediation of Print. Hillsdale/New Jersey.

- Bosson, Georg (1979): Probleme der Übersetzung wissenschaftlicher Werke aus dem Arabischen in das Altspanische zur Zeit Alfons des Weisen. Tübingen (= Beihefte zur Zeitschrift für romanische Philologie 169).
- Böttcher, Ingrid/Becker-Mrotzek, Michael (2003): Texte bearbeiten, bewerten und benoten. Schreibdidaktische Grundlagen und unterrichtspraktische Anregungen. Unter Mitarbeit von Caroli Speckgens. Berlin (= Lehrer-Bücherei: Grundschule).
- Bračič, Stojan/Fix, Ulla/Greule, Albrecht (2007): Textgrammatik – Textsemantik – Textstilistik. Ein textlinguistisches Repetitorium, Ljubljana.
- Brandt, Margareta/Rosengren, Inger (1992): Zur Illokutionsstruktur von Texten. In: Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik (LiLi) 86, 9–51.
- Bransford, John D./McCarrell, Nancy S. (1974): A Sketch of a Cognitive Approach to Comprehension: Some Thoughts About Understanding What it Means to Comprehend. In: Weimer, Walter B./Palermo, David S. (Hrsg.): *Cognition and the Symbolic Process*. New York, 189–229.
- Brinker, Klaus (1973): Zum Textbegriff in der heutigen Linguistik. In: Sitta, Horst/Brinker, Klaus (Hrsg.): *Studien zur Texttheorie und zur deutschen Grammatik*. Düsseldorf, 9–41.
- Brinker, Klaus (⁶2005): *Linguistische Textanalyse. Eine Einführung in Grundbegriffe und Methoden*. 6., überarb. und erw. Aufl. Berlin (= Grundlagen der Germanistik 29). [1. Aufl. 1985].
- Brinker, Klaus/Sager, Sven F. (⁴2006): *Linguistische Gesprächsanalyse. Eine Einführung*. 4., durchges. und erg. Aufl. Berlin (= Grundlagen der Germanistik 30). [1. Aufl. 1989].
- Brinker, Klaus/Antos, Gerd/Heinemann, Wolfgang/Sager, Sven F. (Hrsg.) (2000/2001): *Text- und Gesprächslinguistik. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung*. 2. Bde. Berlin/New York (= Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft/HSK 16). [1. Halbband: Textlinguistik (2000), HSK 16.1; 2. Halbband: Gesprächslinguistik (2001), HSK 16.2].
- Broich, Ulrich (1985): Formen der Markierung von Intertextualität, in: Broich/Pfister (Hrsg.): 31–47.
- Broich, Ulrich/Pfister, Manfred (Hrsg.) (1985): *Intertextualität. Formen, Funktionen, anglistische Fallstudien*. Tübingen (= Konzepte der Sprach- und Literaturwissenschaft 35).
- Brown, Gillian/Yule, George (1983): *Discourse Analysis*. Cambridge.
- Bruni, Francesco (1984): *L'italiano. Elementi di storia della lingua e della cultura*. Turin.
- Brusilovsky, Peter (2001): Adaptive Hypermedia. In: *User Modelling and User-Adapted Interaction* 11, 87–110.
- Bublitz, Siv (1994): Der ‚linguistic turn‘ der Philosophie als Paradigma der Sprachwissenschaft. Untersuchungen zur Bedeutungstheorie der linguistischen Pragmatik. Münster/New York.
- Bucher, Hans-Jürgen (1996): Textdesign – Zaubermittel der Verständlichkeit? Die Tageszeitung auf dem Weg zum interaktiven Medium. In: Hess-Lüttich, Ernest, W.B./Holly, Werner/Püschel, Ulrich (Hrsg.): *Textstrukturen im Medienwandel*. Frankfurt am Main (= Forum Angewandte Linguistik 29), 31–59.
- Bucher, Hans-Jürgen (2001): Von der Verständlichkeit zur Usability. Rezeptionsbefunde zur Nutzung von Online-Medien. In: *Osnabrücker Beiträge zur Sprachtheorie* 63, 45–66.
- Bucher, Hans-Jürgen (2004a): Online-Interaktivität – ein hybrider Begriff für eine hybride Kommunikationsform. In: Bieber, Christoph/Leggewie, Claus (Hrsg.): *Interaktivität. Ein transdisziplinärer Schlüsselbegriff*. Frankfurt am Main, 132–167.
- Bucher, Hans-Jürgen (2004b): Is There a Chinese Internet? Intercultural Investigations on the Internet in the People's Republic of China. In: Sudweek, Fay/Ess, Charles (Hrsg.): *Forth International Conference: Cultural Attitudes Towards Technology and Communication (Proceedings)*, 416–428.
- Bucher, Hans-Jürgen/Barth, Christof (1998): Rezeptionsmuster der Online-Kommunikation. In: *Media Perspektiven* 10, 517–523.
- Bühler, Karl (1934): *Sprachtheorie: Die Darstellungsfunktion der Sprache*. Jena. [Ungekürzter Neudruck Stuttgart ³1999]
- Busch, Albert (2007): Der Diskurs: Ein linguistischer Proteus und seine Erfassung – Methodologie und empirische Gütekriterien für die sprachwissenschaftliche Erfassung von Diskursen und ihrer lexikalischen Inventare. In: Warnke (Hrsg.): 141–163.
- Bush, Vannevar (1945): As we may think. In: *The Atlantic Monthly* 07/1945. [E-Version erstellt von Denys Duchier: <http://www.ps.uni-sb.de/~duchier/pub/vbush/>]

- Busler, Christine/Schlobinski, Peter (1997): „Was er (schon) (...) konstruieren kann – das sieht er (oft auch) als Ellipse an.“ Über ‚Ellipsen‘, syntaktische Formate und Wissensstrukturen. In: Schlobinski (Hrsg.) (1997b): 93–116.
- Busse, Dietrich (1987): Historische Semantik. Analyse eines Programms. Stuttgart.
- Busse, Dietrich (1992): Textinterpretation. Sprachtheoretische Grundlagen einer explikativen Semantik. Opladen.
- Busse, Dietrich (1997): Semantisches Wissen und sprachliche Information. Zur Abgrenzung und Typologie von Faktoren des Sprachverstehens. In: Pohl, Inge (Hrsg.): Methodologische Aspekte der Semantikforschung. Frankfurt am Main (= Sprache – System und Tätigkeit 22), 13–34.
- Busse, Dietrich/Teubert, Wolfgang (1994): Ist Diskurs ein sprachwissenschaftliches Objekt? Zur Methodenfrage der historischen Semantik. In: Busse, Dietrich/Hermanns, Fritz/Teubert, Wolfgang (Hrsg.): Begriffsgeschichte und Diskursgeschichte. Methodenfragen und Forschungsergebnisse der historischen Semantik. Opladen, 10–28.
- Bußmann, Hadumod (³2002): Lexikon der Sprachwissenschaft. 3., aktual. und erw. Aufl. Stuttgart.
- Campbell, Kim Sydow (1995): Coherence, Continuity, and Cohesion: Theoretical Foundations for Document Design. Hillsdale/New Jersey.
- Carlson, Lynn/Marcu, Daniel/Okunowski, Mary Ellen (2003): Building a Discourse Tagged Corpus in the Framework of Rhetorical Structure Theory. In: van Kuppevelt, Jan/Smith, Ronnie (Hrsg.): Current Directions in Discourse and Dialogue. Dordrecht, 85–112.
- Caroli, Folker (1977): Pragmatische Aspekte syntaktischer Variation in der gesprochenen Sprache. Göppingen.
- Carroll, Mary (1997): Changing Place in English and German: Language Specific Preferences in the Conceptualization of Spatial Relations. In: Nuyts, Jan/Pederson, Eric (Hrsg.): Language and Conceptualization. Cambridge, 137–161.
- Carroll, Mary (2000). Representing Path in Language Production in English and German: Alternative Perspectives on Figure and Ground. In: Habel, Christopher/Stutterheim, Christiane von (Hrsg.). Räumliche Konzepte und sprachliche Strukturen. Tübingen, 97–118.
- Carroll, Mary/Lambert, Monique (2006): Reorganizing Principles of Information Structure in Advanced L2s: A Study of French and German Learners of English. In: Byrnes, Heidi/Wagner-Guntharp, Heather/Sprang, Katherin (Hrsg.): Educating for Advanced Foreign Language Capacities. Georgetown, 54–73.
- Carroll, Mary/Rossdeutscher, Antje/Lambert, Monique/von Stutterheim, Christiane (2008): Subordination in Narratives and Macrostructural Planning: A Comparative Point of View. In: Fabricius-Hansen, Cathrine/Ramm, Wiebke (Hrsg.): Subordination vs. Koordination in Satz und Text aus sprachvergleichender Perspektive. Amsterdam, 161–184.
- Chafe, Wallace L. (1982): Integration and Involvement in Speaking, Writing and Oral Literature. In: Tannen, Deborah (Hrsg.): Spoken and Written Language: Exploring Orality and Literacy. Norwood (= Advances in Discourse Processes 9), 35–53.
- Chiarcos, Christian/Dipper, Stefanie/Götze, Michael/Ritz, Julia/Stede, Manfred (2008): A Flexible Framework for Integrating Annotations from Different Tools and Tagsets? Erscheint in: Traitement Automatique des Langues.
- Christmann, Ursula (1989): Modelle der Textverarbeitung: Textbeschreibung als Textverstehen. Münster (= Arbeiten zur sozialwissenschaftlichen Psychologie 21).
- Corston-Oliver, Simon (1998): Identifying the Linguistic Correlates of Rhetorical Relations. In: Stede, Manfred/Wanner, Leo/Hovy, Eduard (Hrsg.): Proceedings of the ACL-Coling Workshop on Discourse Relations and Discourse Markers. Montréal, 8–14.
- Coseriu, Eugenio (1980): ‚Historische Sprache‘ und ‚Dialekt‘. In: Albrecht u. a. (Hrsg.) (1988): 54–61.
- Coseriu, Eugenio (²1981): Textlinguistik. Eine Einführung. Hrsg. von Jörn Albrecht. Tübingen (= Tübinger Beiträge zur Linguistik 109).
- Coseriu, Eugenio (1988): Sprachkompetenz: Grundzüge der Theorie des Sprechens. Bearb. u. hrsg. von Heinrich Weber. Tübingen.
- Couture, Barbara/Rymer, Joan (1993): Composing Processes on the Job by Writer’s Role and Task Value. In: Spilka (Hrsg.): 420–433.
- Craik, Kenneth J. (1943): The Nature of Explanation. Cambridge.

- Dammann, Günter (2000): Textsorten und literarische Gattungen. In: Brinker u. a. (Hrsg.): 1. Halbbd./HSK 16.1, 546–561.
- Daneš, František (1974): Functional Sentence Perspective and the Organization of Text. In: Daneš, František (Hrsg.): Papers on Functional Sentence Perspective. Prag, 106–128.
- Daneš, František (1976): Zur semantischen und thematischen Struktur des Kommunikats. In: Daneš/Viehweger (Hrsg.): Bd. 1, 29–40.
- Daneš, František/Viehweger, Dieter (Hrsg.) (1976): Probleme der Textgrammatik. Bd. 1. Berlin [Ost].
- Daneš, Frantisek/Viehweger, Dieter (Hrsg.): Ebenen der Textstruktur. Berlin [Ost].
- Daneš, František/Viehweger, Dieter (Hrsg.) (1977): Probleme der Textgrammatik. Bd. 2. Berlin [Ost].
- Dehmer, Matthias/Emmert-Streib, Frank/Mehler, Alexander/Kilian, Jürgen (2006): Measuring the Structural Similarity of Web-based Documents: A novel Approach. In: International Journal of Computational Intelligence 3 (1), 1–7.
- Der Deutschunterricht (2/1994): Themenheft „Fehler: Defizite oder Lernschritte? – Deutung eines Falles“.
- Dimter, Matthias (1981): Textklassenkonzepte heutiger Alltagstexte. Kommunikationssituation, Textfunktion und Textinhalt als Kategorien Alltagssprachlicher Textklassifikation. Tübingen.
- Dipper, Stefanie/Götte, Michael/Küssner, Uwe/Stede, Manfred (2007): Representing and Querying Standoff XML. In: Rehm, Georg/Witt, Andreas/Lemnitzer, Lothar (Hrsg.): Data Structures for Linguistic Resources and Applications. Datenstrukturen für linguistische Ressourcen und ihre Anwendungen. Tübingen.
- Domasch, Silke (2007): Biomedizin als sprachliche Kontroverse. Die Thematisierung von Sprache im öffentlichen Diskurs zur Gendiagnostik. Berlin/New York.
- Dörner, Dietrich (1974): Die kognitive Organisation beim Problemlösen. Bern.
- Dörner, Dietrich (1976): Problem lösen als Informationsverarbeitung. Stuttgart.
- Dressler, Wolfgang (²1973): Einführung in die Textlinguistik. 2., durchges. Aufl. Tübingen (= Konzepte der Sprach- und Literaturwissenschaft 13).
- DUDEN-Grammatik (⁷2005): Duden: Die Grammatik. Unentbehrlich für richtiges Deutsch. Hrsg. von der Duden-Redaktion. 7., neu bearb. Aufl. Mannheim u. a. 2005.
- Duggan, Joseph J. (1973): The Song of Roland. Formulaic Style and Poetic Craft. Berkeley.
- Dupuy-Engelhard, Hiltraud (2002): Lexikalische Dekomposition I: Strukturalistische Ansätze. In: Cruse, D. Alan/Hundsnurscher, Franz/Job, Michael/Lutzeier, Peter Rolf (Hrsg.): Lexikologie. Ein internationales Handbuch zur Natur und Struktur von Wörtern und Wortschätzen. 1. Halbbd. Berlin/New York (= Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft/HSK 21.1), 245–255.
- Dürscheid, Christa (³2006): Einführung in die Schriftlinguistik. 3., überarb. und erg. Aufl. Göttingen.
- Dürscheid, Christa (2007): Texte aus kommunikativ-pragmatischer Sicht. In: Zeitschrift für Angewandte Linguistik 46, 3–18.
- Eco, Umberto (1987): Lector in fabula. Die Mitarbeit der Interpretation in erzählenden Texten. München/Wien.
- Ehlich, Konrad (1984a): Eichendorffs *aber*. In: van Peer, Willi/Renkema, Jan (Hrsg.): Pragmatics and Stylistics. Leuven, 145–192.
- Ehlich, Konrad (1984b): Zum Textbegriff. In: Rothkegel, Annely/Sandig, Barbara (Hrsg.): Text – Textsorten – Semantik. Hamburg, 9–25.
- Ehlich, Konrad (1994): Funktion und Struktur schriftlicher Kommunikation. In: Günther/Ludwig (Hrsg.): 1. Halbbd./HSK 10.1, 18–41.
- Ehlich, Konrad/Rehbein, Jochen (1972): Zur Konstitution pragmatischer Einheiten in einer Institution: Das Speiserestaurant. In: Wunderlich, Dieter (Hrsg.): Linguistische Pragmatik. Frankfurt am Main, 209–254.
- Ehlich, Konrad/Steets, Angelika/Traunspurger, Inka (2000): Schreiben für die Hochschule. Eine annotierte Bibliographie. Frankfurt am Main.
- Ehlich, Kurt (Hrsg.) (1994): Diskursanalyse in Europa. Frankfurt am Main u. a.
- Ehrich, Veronika/Koster, Charlotte (1983): Discourse Organisation and Sentence Form: The Structure of Room Descriptions in Dutch. In: Discourse Processes 6, 169–195.

- Eigler, Gunther/Jechle, Thomas (Hrsg.) (1993): *Writing. Current Trends in European Research*. Freiburg.
- Eigler, Gunther/Jechle, Thomas/Merziger, Gabriele/Winter, Alexander (1990): *Wissen und Textproduzieren*. Tübingen.
- Eisenberg, Peter (²1989): *Grundriß der deutschen Grammatik*. 2., überarb. und erw. Aufl. Stuttgart.
- Endres-Niggemeyer, Brigitte (2004): Automatische Textzusammenfassung. In: Lobin/Lemnitzer (Hrsg.): 407–432.
- Engel, Ulrich (³1994): *Syntax der deutschen Gegenwartssprache*. 3., völlig neu bearb. Aufl. Berlin.
- Engelbart, Douglas C. (1962): Program on Human Effectiveness. Reprint in: Nyce/Kahn (Hrsg.): 237–244.
- Engelkamp, Joachim (1990): *Das menschliche Gedächtnis. Das Erinnern von Sprache, Bildern und Handlungen*. Göttingen.
- Ernst, Gerhard/Gleißgen, Martin-Dietrich/Schmitt, Christian/Schweickard, Wolfgang (Hrsg.) (2003–2008): *Romanische Sprachgeschichte. Ein internationales Handbuch zur Geschichte der romanischen Sprachen*. 3 Bde. Berlin/New York (= Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft/HSK 23).
- Ernst, Peter (2002): *Pragmalinguistik. Grundlagen, Anwendungen, Probleme*. Berlin/New York (= de Gruyter Studienbuch).
- Eroms, Hans-Werner (1986): *Funktionale Satzperspektive*. Tübingen.
- Eroms, Hans-Werner (1991): Die funktionale Satzperspektive bei der Textanalyse. In: Brinker, Klaus (Hrsg.): *Aspekte der Textlinguistik*. Hildesheim/Zürich/New York (= Germanistische Linguistik 106/107), 55–72.
- Eroms, Hans-Werner (2007): *Stil und Stilistik. Eine Einführung*. Berlin.
- Fairclough, Norman (2001): *Critical Discourse Analysis as a Method in Social Scientific Research*. In: Wodak, Ruth/Meyer, Michael (Hrsg.): *Methods of Critical Discourse Analysis*. London u. a., 121–138.
- Feilke, Helmuth (1988): Ordnung und Unordnung in argumentativen Texten. Zur Entwicklung der Fähigkeit, Texte zu strukturieren. In: *Der Deutschunterricht* 3, 65–81.
- Feilke, Helmuth (1996): Die Entwicklung der Schreibfähigkeiten. In: Günther/Ludwig (Hrsg.): 2. Halbbd./HSK 10.2, 1178–1191.
- Feilke, Helmuth (2000): Die pragmatische Wende in der Textlinguistik. In: Brinker u. a. (Hrsg.): 1. Halbbd./HSK 16.1, 64–82.
- Feilke, Helmuth/Portmann, Paul R. (Hrsg.) (1995): *Schreiben im Umbruch. Beiträge der linguistischen Schreibforschung zur Praxis und Reflexion schulischen Schreibens*. Stuttgart.
- Felder, Ekkehard (Hrsg.) (2006): *Semantische Kämpfe. Macht und Sprache in den Wissenschaften*. Berlin/New York (= Linguistik – Impulse und Tendenzen 19).
- Fellbaum, Christiane/Miller, George (1998): *Wordnet – An Electronic Lexical Database*. Cambridge/MA.
- Figge, Udo L. (2000): Die kognitive Wende in der Textlinguistik. In: Brinker u. a. (Hrsg.): 1. Halbbd./HSK 16.1, 96–104.
- Fix, Martin (2006): *Texte schreiben. Schreibprozesse im Unterricht*. Paderborn u. a.
- Fix, Ulla (1996): Gestalt und Gestalten. Von der Notwendigkeit der Gestaltkategorie für eine das Ästhetische berücksichtigende pragmatische Stilistik. In: *Zeitschrift für Germanistik. Neue Folge* 2, 308–323.
- Fix, Ulla (1997): Kanon und Auflösung des Kanons. Typologische Intertextualität – ein ‚post-modernes‘ Stilmittel? Eine thesenhafte Darstellung. In: Antos, Gerd/Tietz, Heike (Hrsg.): *Die Zukunft der Textlinguistik. Traditionen, Transformationen, Trends*. Tübingen (= Reihe Germanistische Linguistik 188), 97–108.
- Fix, Ulla (2000): Aspekte der Intertextualität. In: Brinker u. a. (Hrsg.): 1. Halbbd./HSK 16.1, 449–457.
- Fix, Ulla (2001): Zugänge zu Stil als semiotisch komplexer Einheit. In: Jakobs, Eva-Maria/Rothkegel, Anneli (Hrsg.): *Perspektiven auf Stil*. Tübingen (= Reihe Germanistische Linguistik 226), 113–126.

- Fix, Ulla (2002): Sind Textsorten kulturspezifisch geprägt? Plädoyer für einen erweiterten Textsortenbegriff. In: Wiesinger, Peter (Hrsg.): Akten des X. Internationalen Germanistenkongresses, Wien 2000: „Zeitenwende – die Germanistik auf dem Weg vom 20. ins 21. Jahrhundert“. Bd. 2. Frankfurt am Main/Berlin/Bern, 173–178.
- Fix, Ulla (2003): Interdisziplinäre Bezüge der Textsortenlinguistik. In: Hagemann, Jörg/Sager, Sven F. (Hrsg.): Schriftliche und mündliche Kommunikation. Begriffe, Methoden, Analysen. Tübingen, 89–100.
- Fix, Ulla (2005): Die stilistische Einheit von Texten – auch ein Textualitätskriterium? In: Reuter, Ewald/Sorvali, Tina (Hrsg.): Satz – Text – Kulturkontrast. Frankfurt am Main/Berlin/Bern, 35–50.
- Fix, Ulla (2008): Aktuelle linguistische Textbegriffe und der literarische Text. Bezüge und Abgrenzungen. In: Winko, Simone/Jannidis, Fotis/Lauer, Gerhard (Hrsg.): Grenzen der Literatur. Berlin/New York (= Revisionen).
- Fix, Ulla/Adamzik, Kirsten/Antos, Gerd/Klemm, Michael (Hrsg.) (2002): Brauchen wir einen neuen Textbegriff? Antworten auf eine Preisfrage. Frankfurt am Main u. a. (= Forum Angewandte Linguistik 40).
- Fix, Ulla/Habscheid, Stephan/Klein, Josef (2001) (Hrsg.): Zur Kulturspezifität von Textsorten. Tübingen (= Textsorten 3).
- Fix, Ulla/Poethe, Hannelore/Yos, Gabriele (2001): Textlinguistik und Stilistik für Einsteiger. Ein Lehr- und Arbeitsbuch. Frankfurt am Main/Berlin/Bern.
- Fleischer, Wolfgang/Michel, Georg (1975): Stilistik der deutschen Gegenwartssprache. Leipzig.
- Fleischer, Wolfgang/Michel, Georg/Starke, Günter (1993): Stilistik der deutschen Gegenwartssprache. Frankfurt am Main/Berlin/Bern.
- Flender, Jürgen/Christmann, Ursula (2000): Hypertext: Prototypische Merkmale und deren Realisierung im Hypertext „Visuelle Wahrnehmung“. In: Medienpsychologie 12, 95–116.
- Flos, Annette (2008): Schreiben als Kernkompetenz polizeilichen Handelns. Ergebnisse eines studienbegleitenden Projektes an der Fakultät Polizei der Niedersächsischen Fachhochschule für Verwaltung und Rechtspflege Schreiben bei der Polizei. In: Jakobs, Eva-Maria/Lehnen, Katrin (Hrsg.): Berufliches Schreiben. Ausbildung, Training, Coaching (= Textproduktion und Medium 9), 53–64.
- Flower, Linda S. (1981): Problem Solving Strategies for Writing. New York.
- Flower, Linda S./Ackermann, John (1994): Writers at Work. Strategies for Communication in Business and Professional Settings. Orlando/FL.
- Foltz, Peter W. (1996): Comprehension, Coherence, and Strategies in Hypertext and Linear Text. In: Rouet, Jean-Francois/Levonen, Jarmo J./Dillon, Andrew/Spiro, Rand J. (Hrsg.): Hypertext and Cognition. Mahwah/New Jersey, 109–136.
- Foucault, Michel (1973): Archäologie des Wissens. Frankfurt am Main. [Original: L'archéologie du savoir. Paris 1969].
- Foucault, Michel (1974): Die Ordnung des Diskurses. Inauguralvorlesung am Collège de France, 2. Dez. 1970. München. [Original: L'ordre du discours. Leçon inaugurale au Collège de France prononcée le 2. décembre 1970. Paris 1972].
- Frank, Barbara/Haye, Thomas/Tophinke, Doris (Hrsg.) (1997): Gattungen mittelalterlicher Schriftlichkeit. Tübingen (= ScriptOralia 99).
- Freisler, Stefan (1994): Hypertext – eine Begriffsbestimmung. In: Deutsche Sprache 1, 19–50.
- Fries, Norbert (1988): Aspekte der Erforschung des Grammatik-Pragmatik-Verhältnisses. In: Sprache und Pragmatik. Arbeitsbericht 2. Lund, 1–23.
- Fritz, Gerd (1982): Kohärenz. Grundfragen der linguistischen Kommunikationsanalyse. Tübingen.
- Fritz, Gerd (1999): Coherence in Hypertext. In: Bublitz, Wolfram/Lenk, Uta/Ventola, Eija (Hrsg.): Coherence in Spoken and Written Discourse. Amsterdam/Philadelphia, 221–232.
- Fritz, Gerd/Hundsnuerscher, Franz (1975): Sprechaktsequenzen. Überlegungen zur Vorwurf-/Rechtfertigungs-Interaktion. In: Der Deutschunterricht 2, 81–103.
- Furthmann, Katja (2006): Die Sterne lügen nicht. Eine linguistische Analyse der Textsorte Pressehöroskop. Göttingen.
- Gaberell, Roger (2000): Probleme einer deutschen Textsortengeschichte – die „Anfänge“. In: Adamzik (Hrsg.): 155–174.

- Gansel, Christina/Jürgens, Frank (²2007): Textlinguistik und Textgrammatik. Eine Einführung. 2., überarb. und erg. Aufl. Göttingen (= Studienbücher zur Linguistik 6).
- Garrett, Merrill F. (1980): Levels of processing in sentence production. In: Butterworth, Brian (Hrsg.): Language Production. Bd. 1: Speech and Talk. London, 177–220.
- Gauger, Hans-Martin (1986): Störung durch Unwahrheit. In: Gauger, Hans-Martin (Hrsg.): Sprachstörungen. Beiträge zur Sprachkritik. München, 98–107.
- Gauger, Hans-Martin (1994): Geschichte des Lesens. In: Günther/Ludwig (Hrsg.): 1. Halbbd./ HSK 10.1, 65–85.
- Genette, Gérard (1982): Palimpsestes. La littérature au second degré. Paris. [Dt.: Palimpseste. Die Literatur auf zweiter Stufe. Deutsch von Wolfram Bayer und Dieter Hornig. Frankfurt am Main 1993].
- Girnth, Heiko (1996): Texte im politischen Diskurs. Ein Vorschlag zur diskursorientierten Beschreibung von Textsorten. In: Muttersprache 106, 66–80.
- Givón, Talmy (Hrsg.) (1983): Topic Continuity in Discourse. A Quantitative Crosslanguage Study. Amsterdam.
- Givón, Talmy (1992): The Grammar of Referential Coherence as Mental Processing Instruction. In: Linguistics 30, 5–55.
- Goecke, Daniela/Naber, Daniel/Witt, Andreas (2003): Query von Multiebenen-annotierten XML-Dokumenten mit Prolog. In: Seewald-Heeg, Uta (Hrsg.): Sprachtechnologie für die multilinguale Kommunikation – Textproduktion, Recherche, Übersetzung, Lokalisierung. Sankt Augustin.
- Goonetilleke, Ravindra S./Lau, W.C./Shih, Eloisa M. (2002): Visual Search Strategies and Eye Movements. When Searching Chinese Character Screens. In: International Journal of Human-Computer-Studies 57 (6), 447–468.
- Göpferich, Susanne (1995): Textsorten in Naturwissenschaften und Technik: Pragmatische Typologie – Kontrastierung – Translation. Tübingen (= Forum für Fachsprachen-Forschung 27).
- Göpferich, Susanne (1998): Interkulturelles Technical Writing: Fachliches adressatengerecht vermitteln. Ein Lehr- und Arbeitsbuch. Tübingen (= Forum für Fachsprachen-Forschung 40).
- Göpferich, Susanne (2001): Von Hamburg nach Karlsruhe: Ein kommunikationsorientierter Bezugsrahmen zur Bewertung der Verständlichkeit von Texten. In: Fachsprache/International Journal of LSP 23 (3-4), 117–138.
- Göpferich, Susanne (2002): Ein kommunikationsorientiertes Modell zur Bewertung der Qualität von Texten. In: Strohner, Hans/Brose, Roselore (Hrsg.): Kommunikationsoptimierung: Verständlicher – instruktiver – überzeugender. Tübingen, 45–66.
- Göpferich, Susanne (²2006): Textproduktion im Zeitalter der Globalisierung: Entwicklung einer Didaktik des Wissenstransfers. 2. Aufl. Tübingen (= Studien zur Translation 15).
- Göpferich, Susanne (2006a): How Comprehensible Are Popular Science Texts? The Use of Thinking-aloud Protocols and Log Files of Reverbalization Processes in Comprehensibility Research. In: Gotti, Maurizio/Giannoni, Davide Simone (Hrsg.): New Trends in Specialized Discourse Analysis. Frankfurt am Main, 221–246.
- Göpferich, Susanne (2006b): How Successful is the Mediation of Specialized Knowledge? – The Use of Thinking-aloud Protocols and Log Files of Reverbalization Processes as a Method in Comprehensibility Research. In: HERMES Journal of Language and Communication Studies 37, 67–93.
- Göpferich, Susanne (2006c): Popularization from a Cognitive Perspective – What Thinking Aloud and Log Files Reveal about Optimizing Reverbalization Processes. In: Fachsprache/International Journal of LSP 28 (3–4), 128–154.
- Göpferich, Susanne (²2007): Technische Kommunikation. In: Knapp, Karlfried/Antos, Gerd/Becker-Mrotzek, Michael u. a. (Hrsg.): Angewandte Linguistik: Ein Lehrbuch. 2., überarb. und erw. Aufl. Tübingen, 143–165.
- Göpferich, Susanne (2008): Translationsprozessforschung: Stand – Methoden – Perspektiven. Tübingen.
- Göpferich, Susanne (im Druck): Measuring Comprehensibility in Specialized Communication: Some Methodological Considerations. In: Hahn, Walter von (Hrsg.): Proceedings of the 16th Symposium on Language for Special Purposes „Specialized Language in Global Communication“, Universität Hamburg, 27.–31.08.2007.

- Greimas, Algirdas J. (1966): *Sémantique structurale*. Paris. [Dt.: *Strukturelle Semantik*. Braunschweig 1971].
- Greimas, Algirdas J. (1970): *Du sens*. Paris.
- Grésillon, Almuth (1995): Über die allmähliche Verfertigung von Texten beim Schreiben. In: Raible, Wolfgang (Hrsg.): *Kulturelle Perspektiven auf Schrift und Schreibprozesse*. Tübingen (= *ScriptOralia* 72), 1–36.
- Grewendorf, Günther (1993): Der Sprache auf der Spur: Anmerkungen zu einer Linguistik nach Jäger Art. In: *Zeitschrift für Sprachwissenschaft* 12, 113–132.
- Grice, H. Paul (1975): Logic and conversation. In: Cole, Peter/Morgan, Jerry L. (Hrsg.): *Syntax and Semantics*. Bd. 3: *Speech Acts*. New York, 41–58. [Dt.: *Logik und Gesprächsanalyse*. In: Kußmaul, Paul (Hrsg.) (1980): *Sprechakttheorie*. Ein Reader. Wiesbaden (= *Schwerpunkte der Linguistik und Kommunikationswissenschaft* 17), 109–126].
- Grimm, Jacob (1991 [1864, ²1879]): Über den Ursprung der Sprache (1851). In: Grimm, Jacob: *Kleinere Schriften* 1. Reden und Abhandlungen. Mit einem Vorwort von O. Ehrismann. Hildesheim u. a. (= Jacob und Wilhelm Grimm: *Werke: Forschungsausgabe*, hrsg. von L.E. Schmitt, Abteilung I, Band 1, neu hrsg. von O. Ehrismann), 256–299.
- Groeben, Norbert (²1978): *Die Verständlichkeit von Unterrichtstexten*. 2., erw. Aufl. Münster.
- Groeben, Norbert (1982): *Leserpsychologie: Textverständnis – Textverständlichkeit*. Münster.
- Groeben, Norbert/Christmann, Ursula (1989): Textoptimierung unter Verständlichkeitsperspektive. In: Antos/Krings (Hrsg.): 165–196.
- Gross, Sabine (1994): *Lese-Zeichen. Kognition, Medium und Materialität im Leseprozeß*. Darmstadt.
- Große, Ernst-Ulrich (1974): Zur Neuorientierung der Semantik bei Greimas [1971]. In: Kallmeyer u. a. (Hrsg.): Bd. 2, 86–125.
- Große, Ernst Ulrich (1976): *Text und Kommunikation. Eine Einführung in die Funktionen der Texte*. Stuttgart/Berlin/Köln.
- Grosz, Barbara J./Sidner, Candace L. (1986): Attention, Intentions, and the Structure of Discourse. In: *Computational Linguistics* 12 (3), 175–204.
- Grosz, Barbara J./Joshi, Aravind/Weinstein, Scott (1995): Centering: A Framework for Modeling the Local Coherence of Discourse. In: *Computational Linguistics* 21 (2), 203–225.
- Gülich, Elisabeth (1981): Dialogkonstitution in institutionell geregelter Kommunikation. In: Schröder, Peter/Steger, Hugo (Hrsg.) (1981): *Dialogforschung*. Düsseldorf, 418–456.
- Gülich, Elisabeth (1986): Textsorten in der Kommunikationspraxis. In: Kallmeyer, Werner (Hrsg.): *Kommunikationstypologie. Handlungsmuster, Textsorten, Situationstypen*. Jahrbuch 1985 des Instituts für deutsche Sprache. Düsseldorf (= *Sprache der Gegenwart* 67), 15–46.
- Gülich, Elisabeth/Kotschi Thomas (1987): Reformulierungshandlungen als Mittel der Textkonstitution. Untersuchungen zu französischen Texten aus mündlicher Kommunikation. In: Motsch, Wolfgang (Hrsg.): *Satz, Text, sprachliche Handlung*. Berlin, 199–261.
- Gülich, Elisabeth/Raible, Wolfgang (1975): Textsorten-Probleme. In: *Linguistische Probleme der Textanalyse*. Jahrbuch 1973 des IdS. Düsseldorf (= *Sprache der Gegenwart* 35), 144–197.
- Gülich, Elisabeth/Raible, Wolfgang (1977): *Linguistische Textmodelle. Grundlagen und Möglichkeiten*. München.
- Gülich, Elisabeth/Raible, Wolfgang (Hrsg.) (1972): *Textsorten. Differenzierungskriterien aus linguistischer Sicht*. Frankfurt am Main.
- Günther, Hartmut/Ludwig, Otto (Hrsg.) (1994/1996): *Schrift und Schriftlichkeit: Ein interdisziplinäres Handbuch internationaler Forschung*. 2 Bde. Berlin/New York (= *Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft/HSK* 10).
- Günthner, Susanne (2000): *Vorwurfsaktivitäten in der Alltagsinteraktion*. Tübingen.
- Gutfleisch, Ingeborg (2000): *Zur Funktion von Subordinationen in deutschen und griechischen Erzählungen*. Frankfurt am Main.
- Haack, Johannes (1995): Interaktivität als Kennzeichen von Multimedia und Hypermedia. In: Issing, Ludwig J./Klimsa, Paul (Hrsg.): *Information und Lernen mit Multimedia*. Weinheim, 151–166.
- Habscheid, Stefan/Holly, Werner/Kleemann, Frank/Matuschek, Ingo/Voß, G. Günther (Hrsg.) (2006): *Über Geld spricht man ... Kommunikationsarbeit und medienvermittelte Arbeitskommunikation im Bankgeschäft*. Wiesbaden.

- Häcki-Buhofer, Annelies (1985): Schriftlichkeit im Alltag. Theoretische und empirische Aspekte – am Beispiel eines Schweizer Industriebetriebes. Bern.
- Halliday, Michael A.K. (1985): *An Introduction to Functional Grammar*. London/Baltimore/MD.
- Halliday, Michael A.K./Hasan, Ruqaiya (1976): *Cohesion in English*. London.
- Halm, Ute (2008): Die Entwicklung narrativer Kompetenz bei Kindern im Alter zwischen 7 und 14 Jahren. Dissertation Universität Heidelberg.
- Hammwöhner, Rainer (1993): Kognitive Plausibilität: Vom Netz im (Hyper-)Text zum Netz im Kopf. In: *Nachrichten für Dokumentation* 44, 23–28.
- Hammwöhner, Rainer (1997): Offene Hypertextsysteme. Das Konstanzer Hypertextsystem (KHS) im wissenschaftlichen und technischen Kontext. Konstanz.
- Hanstein, Volker (1993): Informationsverarbeitung aus Texten: Kognitionspsychologisches Modell als Hilfe bei der Textproduktion. In: *tekomp-Nachrichten* 15.2, 36–42.
- Harras, Gisela (1998): Intertextualität von linguistischen Fachtexten: ein Analysebeispiel. In: Hoffmann, Lothar/Kalverkämper, Hartwig/Wiegand, Herbert Ernst (Hrsg.): *Fachsprachen. Ein internationales Handbuch zur Fachsprachenforschung und Terminologiewissenschaft*. 1. Halbbd. Berlin/New York (= Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft/HSK 14.1), 602–610.
- Harris, Zellig (1952): Discourse Analysis. In: *Language* 28, 1–30.
- Hartmann, Peter (1964): Text, Texte, Klassen von Texten. In: *Bogawus* 2, 15–25.
- Hartmann, Peter (1968a): Textlinguistik als linguistische Aufgabe. In: Schmidt, Siegfried J. (Hrsg.): *Konkrete Dichtung, Konkrete Kunst*. Karlsruhe, 62–77.
- Hartmann, Peter (1968b): Zum Begriff des sprachlichen Zeichens. In: *Zeitschrift für Phonetik, Sprachwissenschaft und Kommunikationsforschung* 21, 205–222.
- Hartmann, Peter (1971): Texte als linguistisches Objekt. In: Stempel, Wolf-Dieter (Hrsg.): *Beiträge zur Textlinguistik*. München, 9–29.
- Hartung, Wolfdietrich (1974): *Sprachliche Kommunikation und Gesellschaft*. Berlin.
- Hartung, Wolfdietrich (1981): Beobachtungen zur Organisation kommunikativer Ziele. In: *Lunder Germanistische Forschungen* 50, 221–232.
- Hartung, Wolfdietrich (1982): Tätigkeitsorientierte Konzepte in der Linguistik. Ergebnisse – Grenzen – Perspektiven. In: *Zeitschrift für Germanistik* 1982, 389–401.
- Hartung, Wolfdietrich (2000): Kommunikationsorientierte und handlungstheoretisch ausgerichtete Ansätze. In: Brinker u. a. (Hrsg.): 1. Halbbd./HSK 16.1, 64–83.
- Harweg, Roland (1968, ²1979): *Pronomina und Textkonstitution*. München. [2., erw. Aufl. 1979].
- Haugen, Einar (1983): The Implementation of Corpus Planning: Theory and Practice. In: *Cobarrubias, Juan/Fishman, Joshua A.* (Hrsg.): *Progress in Language Planning*. Berlin u. a. (= *Contributions to the Sociology of Language* 31), 269–289.
- Hayes, John R. (1992): Naar een nieuw model voor tekstproductie. Een voortgangverslag. In: *Tijdschrift voor Taalbeheersing* 14 (3), 247–256.
- Hayes, John (1996): A New Framework for Understanding Cognition and Affect in Writing. In: Levy, C. Michael/Ransdell, Sarah (Hrsg.): *The Science of Writing. Theories, Methods, Individual Differences, and Applications*. Mahwah/New Jersey, 1–27.
- Hayes, John/Flower, Linda (1980): Identifying the Organization of Writing Processes. In: Gregg, Lee W./Steinberg, Edwin R. (Hrsg.): *Cognitive Processes in Writing*. Hillsdale/New Jersey, 3–30.
- Heinemann, Margot/Heinemann, Wolfgang (2002): *Grundlagen der Textlinguistik. Interaktion – Text – Diskurs*. Tübingen (= Reihe Germanistische Linguistik 230).
- Heinemann, Wolfgang (1981): Sprecher-Intention und Textstruktur. In: Rosengren (Hrsg.): 259–268.
- Heinemann, Wolfgang (1997): Zur Eingrenzung der Intertextualität aus textlinguistischer Sicht. In: Klein/Fix (Hrsg.): 21–38.
- Heinemann, Wolfgang (2000a): Textsorte – Textmuster – Texttyp. In: Brinker u. a. (Hrsg.): 1. Halbbd./HSK 16.1, 507–523.
- Heinemann, Wolfgang (2000b): Aspekte der Textsortendifferenzierung. In: Brinker u. a. (Hrsg.): 1. Halbbd./HSK 16.1, 523–546.

- Heinemann, Wolfgang (2000c): Textsorten. Zur Diskussion um Basisklassen des Kommunizierens. In: Adamzik (Hrsg.): 9–29.
- Heinemann, Wolfgang/Viehweger, Dieter (1991): Textlinguistik: Eine Einführung. Tübingen (= Reihe Germanistische Linguistik 115).
- Hellwig, Peter (1984): Titulus oder über den Zusammenhang von Titeln und Texten. Titel sind ein Schlüssel zur Textkonstitution. In: Zeitschrift für germanistische Linguistik (ZGL) 12, 1–20.
- Henne, Helmut/Rehbock, Helmut (⁴2001): Einführung in die Gesprächsanalyse. 4., durchges. und bibliogr. erg. Aufl. Berlin/New York. [1. Aufl. 1975].
- Hennig, Mathilde (2006): Grammatik der gesprochenen Sprache in Theorie und Praxis. Kassel.
- Henn-Memmesheimer, Beate (1986): Nonstandardmuster: Ihre Beschreibung in der Syntax und das Problem ihrer Arealität. Tübingen.
- Heringer, Hans-Jürgen (1979): Verständlichkeit – ein genuiner Forschungsbereich der Linguistik? In: Zeitschrift für germanistische Linguistik (ZGL) 7, 255–278.
- Heringer, Hans-Jürgen (1984): Textverständlichkeit. Leitsätze und Leitfragen. In: Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik (LiLi) 55, 57–70.
- Herrmann, Theo/Grabowski, Joachim (1992): Mündlichkeit, Schriftlichkeit und die nicht-terminalen Prozeßstufen der Sprachproduktion. Universität Mannheim (= Arbeiten aus dem Sonderforschungsbereich 245 „Sprechen und Sprachverstehen im sozialen Kontext“ HD/MA, Bericht Nr. 38).
- Herrmann, Theo/Grabowski, Joachim (1994): Psychologie der Sprachproduktion. Heidelberg u. a.
- Herrmann, Theo/Grabowski, Joachim (2003) (Hrsg.): Sprachproduktion. Göttingen.
- Heyer, Gerhard/Quasthoff, Uwe/Wittig, Thomas (2006): Text Mining: Wissensrohstoff Text. Bochum.
- Heyse, Johann Christian August (1907): Deutsche Grammatik. Hannover.
- Hörmann, Hans (1976): Meinen und Verstehen. Grundzüge einer psychologischen Semantik. Frankfurt am Main.
- Hörmann, Hans (1987): Einführung in die Psycholinguistik. Darmstadt.
- Hoffmann, Ludger (2000): Thema, Themenentfaltung, Makrostruktur. In: Brinker u. a. (Hrsg.): 1. Halbband/HSK 16.1, 344–355.
- Hoffmann, Ludger (2004): Chat und Thema. In: Osnabrücker Beiträge zur Sprachtheorie (OBST) 68, 103–122.
- Holthuis, Susanne (1993): Intertextualität. Aspekte einer rezeptionsorientierten Konzeption. Tübingen.
- Hoppe-Graff, Siegfried (1984): Verstehen als kognitiver Prozeß. Psychologische Ansätze und Beiträge zum Textverstehen. In: Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik (LiLi) 55, 10–37.
- Huber, Oliver (2002): HyperTextLinguistik – TAH: ein textlinguistisches Analysemodell für Hypertexte. Theoretisch und praktisch exemplifiziert am Problemfeld der typisierten Links von Hypertexten im World Wide Web. Dissertation, LudwigMaximiliansUniversität München. [http://edoc.ub.uni-muenchen.de/921/]
- Hundsnerscher, Franz (1986): Theorie und Praxis der Textklassifikation. In: Rosengren, Inger (Hrsg.): Sprache und Pragmatik. Lunder Symposium 1984. Malmö/Stockholm, 75–97.
- Initiative Deutsche Sprache und Stiftung Lesen (2008): „Der schönste erste Satz“. München.
- Isenberg, Horst (1970): Der Begriff ‚Text‘ in der Sprachtheorie. ASG-Bericht 8.
- Isenberg, Horst (1971): Überlegungen zur Texttheorie. In: Ihwe, Jens (Hrsg.): Literaturwissenschaft und Linguistik. Ergebnisse und Perspektiven. Bd. 1. Frankfurt am Main, 155–172.
- Isenberg, Horst (1974): Texttheorie und Gegenstand der Grammatik. Berlin.
- Isenberg, Horst (1976): Einige Grundbegriffe für eine linguistische Texttheorie. In: Daneš/Viehweger (Hrsg.): Bd. 1, 119–146.
- Isenberg, Horst (1978): Probleme der Texttypologie. Variation und Determination von Texttypen. In: Wissenschaftliche Zeitschrift der Pädagogischen Hochschule Leipzig 27, 565–579.
- Isenberg, Horst (1983): Grundfragen der Texttypologie. In: Daneš/Viehweger (Hrsg.): 303–342.
- Jäger, Siegfried (2005): Die Rezeption Michel Foucaults in der Sprachwissenschaft. „Diskurslinguistik“ ohne Diskurstheorie. In: DISS-Journal 14, 13–15.

- Jakobs, Eva-Maria (1995): Text und Quelle. Wissenschaftliche Textproduktion unter dem Aspekt der Nutzung externer Wissensspeicher. In: Jakobs u. a. (Hrsg.): 91–112.
- Jakobs, Eva-Maria (1997a): Plagiate im Kontext elektronischer Medien. In: Antos/Tietz (Hrsg.): 147–172.
- Jakobs, Eva-Maria (1997b): Quellenverfälschungen im wissenschaftlichen Diskurs. In: Klein/Fix (Hrsg.): 197–218.
- Jakobs, Eva-Maria (1999): Textvernetzung in den Wissenschaften. Zitat und Verweis als Ergebnis rezeptiver, reproduktiver und produktiver Prozesse. Tübingen (= Reihe Germanistische Linguistik 210).
- Jakobs, Eva-Maria (2003): Hypertextsorten. In: Zeitschrift für germanistische Linguistik (ZGL) 31, 232–252.
- Jakobs, Eva-Maria (2006): Texte im Berufsalltag. Schreiben, um verstanden zu werden? In: Blühdorn u. a. (Hrsg.): 315–331.
- Jakobs, Eva-Maria (2007): „Das lernt man im Beruf ...“ Schreibkompetenz für den Arbeitsplatz. In: Werlen, Erika/Tissot, Fabienne (Hrsg.): Sprachvermittlung in einem mehrsprachigen kommunikationsorientierten Umfeld. Hohengehren (= Sprachenlernen konkret), 27–42.
- Jakobs, Eva-Maria (2008): Unternehmenskommunikation. Arbeitsfelder, Trends und Defizite. In: Niemeyer, Susanne/Dieckmannshenke, Hajo (Hrsg.): Profession und Kommunikation. Frankfurt am Main, 9–26.
- Jakobs, Eva-Maria/Lehnen, Katrin (2005): Hypertext – Klassifikation und Evaluation. In: Siever u. a. (Hrsg.): 159–184.
- Jakobs, Eva-Maria/Püschel, Ulrich (1998): Von der Druckstraße auf den Datenhighway. In: Kämper, Heidrun/Schmidt, Herbert (Hrsg.): Sprachgeschichte? Zeitgeschichte. Das 20. Jahrhundert. Berlin/New York (= Jahrbuch des Instituts für deutsche Sprache 1997), 163–187.
- Jakobs, Eva-Maria/Knorr, Dagmar (Hrsg.) (1997): Schreiben in den Wissenschaften. Frankfurt am Main.
- Jakobs, Eva-Maria/Knorr, Dagmar/Molitor-Lübbert, Sylvie (Hrsg.) (1995): Wissenschaftliche Textproduktion. Mit und ohne Computer. Frankfurt am Main.
- Jakobs, Eva-Maria/Knorr, Dagmar/Pogner, Karl-Heinz (Hrsg.) (1999): Textproduktion. Hypertext, Text, Kontext. Frankfurt am Main.
- Jakobs, Eva-Maria/Lehnen, Katrin/Schindler, K. (2005) (Hrsg.): Schreiben am Arbeitsplatz. Wiesbaden.
- Jakobsen, Arnt Lykke (1999): Logging Target Text Production with Translog. In: Hansen, Gyde (Hrsg.): Probing the Process in Translation: Methods and Results. Kopenhagen, 9–20.
- Janich, Nina (1997): Wenn Werbung mit Werbung Werbung macht. Ein Beitrag zur Intertextualität. In: Muttersprache 107, 279–309.
- Janich, Nina (2004): Die bewusste Entscheidung. Eine handlungsorientierte Theorie der Sprachkultur. Tübingen.
- Janich, Nina (⁴2005): Werbesprache. Ein Arbeitsbuch, 4., unveränd. Aufl. Tübingen (= narr studienbücher).
- Janich, Nina (2007): Kommunikationsprofile in der Unternehmenskommunikation. Eine interdisziplinäre Forschungsaufgabe. In: Reimann, Sandra/Kessel, Katja (Hrsg.): Wissenschaften im Kontakt. Kooperationsfelder der Deutschen Sprachwissenschaft. Tübingen, 317–330.
- Janich, Nina (im Druck): Kommunikationsplanung und Kommunikationsrealität in Unternehmen. Ein methodischer Vorschlag zu Untersuchung vernetzter Textsorten. In: Baumann/Kalverkämper (Hrsg.).
- Jechle, Thomas (1992): Kommunikatives Schreiben. Prozeß und Entwicklung aus der Sicht kognitiver Schreibforschung. Tübingen.
- Johnson-Laird, Philip N. (1985): Mental Models. Towards a Cognitive Science of Language, Inference, and Consciousness. Cambridge/MA u. a.
- Jung, Matthias (1994): Öffentlichkeit und Sprachwandel. Zur Geschichte des Diskurses über die Atomenergie. Opladen.
- Jungbluth, Konstanze (1996): Die Tradition der Familienbücher. Das Katalanische während der Decadència. Tübingen (= Beihefte zur Zeitschrift für romanische Philologie 272).
- Jürgens, Frank (1997): Syntaktische Variation in der Sportberichterstattung. Unter besonderer Berücksichtigung der Hörfunk- und der Fernsehreportage. In: Schlobinski (Hrsg.): 209–226.

- Jürgens, Frank (1999): Auf dem Weg zu einer pragmatischen Syntax. Eine vergleichende Fallstudie zu Präferenzen in gesprochen und geschrieben realisierten Textsorten. Tübingen (= Reihe Germanistische Linguistik 207).
- Kabatek, Johannes (2005): Tradiciones discursivas y cambio lingüístico. In: *Lexis* 29 (2), 151–177.
- Kallmeyer, Werner/Klein, Wolfgang/Meyer-Hermann, Reinhard (Hrsg.) (1974): Lektürekolleg zur Textlinguistik. 2 Bde. Königstein/Ts.
- Kallmeyer, Werner/Schütze, Fritz (1976): Konversationsanalyse. In: *Studium Linguistik* 1, 1–28.
- Kallmeyer, Werner (Hrsg.) (1986): Handlungsmuster, Textsorten, Situationstypen. Jahrbuch 1985 des Instituts für deutsche Sprache. Düsseldorf (= Sprache der Gegenwart 67).
- Kalverkämper, Hartwig (1981): Orientierung zur Textlinguistik. Tübingen (= Linguistische Arbeiten 100).
- Kaplan, Robert B. (1966): Cultural Thought Patterns in Inter-cultural Education. In: *Language Learning* 16, 1–20. [Wiederabdruck in Croft, Kenneth (Hrsg.) (1972): *Readings on English as a Second Language: for Teachers and Teacher-trainees*. Cambridge/MA, 245–262.
- Karrer, Wolfgang (1985): Intertextualität als Elementen- und Struktur-Reproduktion. In: Broich/Pfister (Hrsg.): 98–116.
- Keller, Reiner/Hirsland, Andreas/Schneider, Werner/Viehöver, Willy (Hrsg.) (2004): *Handbuch Sozialwissenschaftliche Diskursanalyse*. Bd. 2: Forschungspraxis. Wiesbaden. [2. Aufl. vorauss. 2008]
- Keller, Reiner/Hirsland, Andreas/Schneider, Werner/Viehöver, Willy (Hrsg.) (2006): *Handbuch Sozialwissenschaftliche Diskursanalyse*. Bd. 1: Theorien und Methoden. 2., aktual. und erw. Aufl. Wiesbaden.
- Kennedy, Christopher/Boguraev, Branimir (1996): Anaphora for Everyone: Pronominal Anaphora Resolution without a Parser. In: *Proceedings of the 16th International Conference on Computational Linguistics*. Bd. 1. Kopenhagen, 113–118.
- Keseling, Gisbert (1993): Schreibprozeß und Textstruktur. Empirische Untersuchungen zur Produktion von Zusammenfassungen. Tübingen.
- Kintsch, Walter (1974): *The Representation of Meaning in Memory*. Hillsdale/New Jersey.
- Kleimann, Susan (1993): The Reciprocal Relationship of Workplace Culture and Review. In: Spilka (Hrsg.): 71–83.
- Klein, Josef (1991): Politische Textsorten. In: *Germanistische Linguistik* 106–107, 245–278.
- Klein, Josef (2000): Intertextualität, Geltungsmodus, Texthandlungsmuster. In: Adamzik (Hrsg.): 31–44.
- Klein, Josef/Fix, Ulla (Hrsg.) (1997): *Textbeziehungen. Linguistische und literaturwissenschaftliche Beiträge zur Intertextualität*. Tübingen.
- Klein, Wolfgang (1979): Wegauskünfte. In: *Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik (LiLi)* 33, 9–57.
- Klein, Wolfgang/Stutterheim, Christiane von (1989): Referential Movement in Descriptive and Narrative Discourse. In: Rainer Dietrich/Graumann Carl Friedrich (Hrsg.): *Language Processing in Social Context*. Amsterdam, 39–76.
- Klein, Wolfgang/Stutterheim, Christiane von (1992): Textstruktur und referentielle Bewegung. In: *Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik (LiLi)* 86, 67–92.
- Kleine Enzyklopädie Deutsche Sprache (1983). Leipzig.
- Kloss, Heinz (1978): *Die Entwicklung neuer germanischer Kultursprachen seit 1800*. 2. Aufl. Düsseldorf (= Sprache der Gegenwart 37).
- Knorr, Dagmar (1998): *Informationsmanagement für wissenschaftliche Textproduktion*. Tübingen.
- Knorr, Dagmar/Jakobs, Eva-Maria (Hrsg.) (1997): *Textproduktion in elektronischen Umgebungen*. Frankfurt am Main.
- Koch, Peter (1988a): Norm und Sprache. In: Albrecht u. a. (Hrsg.): Bd. 2, 355–386.
- Koch, Peter (1988b): Italienisch: Externe Sprachgeschichte I. In: Holtus, Günter/Metzeltin, Michael/Schmitt, Christian (Hrsg.): *Lexikon der Romanistischen Linguistik*. Bd. IV. Tübingen, 343–360.

- Koch, Peter (1993): Pour une typologie conceptionnelle et médiale des plus anciens documents/monuments des langues romanes. In: Selig, Maria/Frank, Barbara/Hartmann, Jörg (Hrsg.): *Le passage à l'écrit des langues romanes*. Tübingen (= *ScriptOralia* 46), 39–81.
- Koch, Peter (1997a): Orality in Literate Cultures. In: Pontecorvo, Clotilde (Hrsg.): *Writing Development. An Interdisciplinary View*. Amsterdam/Philadelphia (= *Studies in Written Language and Literacy* 6), 149–171.
- Koch, Peter (1997b): Diskurstraditionen: zu ihrem sprachtheoretischen Status und ihrer Dynamik. In: Frank u. a. (Hrsg.): 43–79.
- Koch, Peter (1998): Urkunde, Brief und öffentliche Rede. Eine diskurstraditionelle Filiation im ‚Medienwechsel‘. In: *Das Mittelalter* 3, 13–44.
- Koch, Peter (2003): Romanische Sprachgeschichte und Varietätenlinguistik. In: Ernst u. a. (Hrsg.): 1. Halbbd./HSK 23.1, 102–124.
- Koch, Peter/Krefeld, Thomas/Oesterreicher, Wulf (²1997): *Neues aus Sankt Eiermark*. Das kleine Buch der Sprachwitze. 2. Aufl. München.
- Koch, Peter/Oesterreicher, Wulf (1985): Sprache der Nähe – Sprache der Distanz. Mündlichkeit und Schriftlichkeit im Spannungsfeld von Sprachtheorie und Sprachgeschichte. In: *Romanistisches Jahrbuch* 36, 15–43.
- Koch, Peter/Oesterreicher, Wulf (1990): *Gesprochene Sprache in der Romania*. Französisch, Italienisch, Spanisch. Tübingen (= *Romanistische Arbeitshefte* 31).
- Koch, Peter/Oesterreicher, Wulf (1994). *Schriftlichkeit und Sprache*. In: Günther/Ludwig (Hrsg.): 1. Halbbd./HSK 10.1, 587–604.
- Koch, Peter/Oesterreicher, Wulf (2001): *Langage écrit et langage parlé*. In: Holtus, Günter/Metzeltin, Michael/Schmitt, Christian (Hrsg.): *Lexikon der Romanistischen Linguistik*. Bd. I/1. Tübingen, 584–627.
- Koch, Peter/Oesterreicher, Wulf (2007a): *Lengua hablada en la Romania: Español, francés, italiano*. Madrid (= *Biblioteca Románica Hispánica* II, 448).
- Koch, Peter/Oesterreicher, Wulf (2007b): *Schriftlichkeit und kommunikative Distanz*. In: *Zeitschrift für germanistische Linguistik (ZGL)* 35, 346–375.
- Koch, Peter/Oesterreicher, Wulf (2008): *Comparaison historique de l'architecture des langues romanes/Die Architektur romanischer Sprachen im historischen Vergleich*. In: Ernst u. a. (Hrsg.): 3. Halbbd./HSK 23.3, 2575–2610.
- Koch, Wolfgang/Rosengren, Inger/Schonebohm, Manfred (1981): *Ein pragmatisch orientiertes Textanalyseprogramm*. In: Rosengren (Hrsg.): 155–203.
- Kohlmann, Ute (1997): *Objektreferenzen in Beschreibungen und Instruktionen*. Frankfurt am Main.
- Kösler, Bertram (²1992): *Gebrauchsanleitungen richtig und sicher gestalten*. Forschungsergebnisse für die Gestaltung von Gebrauchsanleitungen. 2. Aufl. Wiesbaden.
- Krämer, Sybille (Hrsg.) (2004): *Performativität und Medialität*. München.
- Krämer, Sybille/König, Ekkehard (Hrsg.) (2002): *Gibt es eine Sprache hinter dem Sprechen?* Frankfurt am Main.
- Krause, Wolf-Dieter (2000a): *Kommunikationslinguistische Aspekte der Textsortenbestimmung*. In: Krause (Hrsg.): 34–67.
- Krause, Wolf-Dieter (2000b): *Zum Begriff der Textsorte*. In: Krause (Hrsg.): 11–33.
- Krause, Wolf-Dieter (Hrsg.) (2000c): *Textsorten. Kommunikationslinguistische und konfrontative Aspekte*. Frankfurt am Main u. a. (= *Sprache – System und Tätigkeit* 33).
- Kreye, Horst (1989): *Satzform und Stil*. Heidelberg.
- Krings, Hans P. (1989): *Schreiben in der Fremdsprache – Prozeßanalysen zum ‚vierten skill‘*. In: Antos/Krings (Hrsg.): 377–436.
- Krings, Hans P. (1992): *Schwarze Spuren auf weißem Grund – Fragen, Methoden und Ergebnisse der empirischen Schreibforschung im Überblick*. In: Krings/Antos (Hrsg.): 45–110.
- Krings, Hans P. (1998): *Texte reparieren. Empirische Untersuchungen zum Prozeß der Nachredaktion von Maschine-Übersetzungen*. Tübingen.
- Krings, Hans P./Antos, Gerd (Hrsg.) (1992): *Textproduktion. Neue Wege der Forschung*. Trier.
- Kristeva, Julia (1967): *Bachtine, le mot, le dialogue et le roman*. In: *Critique* 33, 239, 438–465.
- Kristeva, Julia (1969): *Sēmeiōtikē. Recherches pour une sémanalyse*. Paris.

- Kruse, Otto/Jakobs, Eva-Maria/Ruhmann, Gabriela (1999): Schlüsselkompetenz Schreiben. Konzepte, Methoden, Projekte für Schreibberatung und Schreibdidaktik an der Hochschule. Neuwied.
- Kuhlen, Rainer (1991): Hypertext. Ein nicht-lineares Medium zwischen Buch und Wissensbank. Berlin u. a.
- Kusch, Martin/Schröder, Hartmut (1989): Contrastive Discourse Analysis – the Case of Davidson vs. Habermas. In: Kusch, Martin/Schröder, Hartmut (Hrsg.): Text, Interpretation, Argumentation. Hamburg (= Papiere zur Textlinguistik 64), 79–92.
- Lachmann, Renate (1984): Ebenen des Intertextualitätsbegriffs. In: Stierle, Karlheinz/Warning, Rainer (Hrsg.): Das Gespräch. München (= Poetik und Hermeneutik 11), 133–138.
- Lachmann, Renate (1990): Gedächtnis und Literatur. Intertextualität in der russischen Moderne. Frankfurt am Main.
- Labov, William (1972): The Transformation of Experience in Narrative Syntax. In: Labov, William (Hrsg.): Language in the Inner City. Philadelphia, 354–396.
- Labov, William/Waletzky, Joshua (1967): Narrative Analysis. In: Helm, June (Hrsg.), Essays on the Verbal and Visual Arts. Seattle, 12–44.
- Lampe, Ralf-Henning (1990): Praxis. In: Sandkühler, Hans Jörg (Hrsg.): Europäische Enzyklopädie zu Philosophie und Wissenschaften. Hamburg, 842–847.
- Landow, George P. (1992): Hypertext. The Convergence of Contemporary Critical Theory and Technology. Baltimore/London.
- Langer, Inghard/Meffert, Jörg/Schulz von Thun, Friedemann/Tausch, Reinhard (1973): Merkmale der Verständlichkeit schriftlicher Informations- und Lehrtexte. In: Zeitschrift für experimentelle und angewandte Psychologie 20 (2), 269–286.
- Langer, Inghard/Schulz von Thun, Friedemann/Tausch, Reinhard (⁵1993): Sich verständlich ausdrücken. 5., verb. Aufl., München/Basel.
- Langer, Inghard/Tausch Reinhard (1972): Faktoren der sprachlichen Gestaltung von Wissensinformationen und ihre Auswirkungen auf die Verständnisseleistungen von Schülern. In: Schule und Psychologie 18, 72–80.
- Lappin, Shalom/Leass, Herbert J. (1994): An Algorithm for Pronominal Anaphora Resolution. In: Computational Linguistics 20 (4), 535–561.
- Lausberg, Heinrich (1979): Elemente der literarischen Rhetorik. Eine Einführung für Studierende der klassischen, romanischen, englischen und deutschen Philologie. München.
- Leont'ev, Aleksej N (1984a): Der allgemeine Tätigkeitsbegriff. In: Viehweger (Hrsg.): 13–30.
- Leont'ev, Aleksej N (1984b): Sprachliche Tätigkeit. In: Viehweger (Hrsg.): 31–44.
- Lerchner, Gotthard (2002a): Stilistisches und Stil. Ansätze für eine kommunikative Sprachtheorie. In: Barz u. a. (Hrsg.): 80–118. [Erstmals 1981 in: Beiträge zur Erforschung der deutschen Sprache 1, 85–109].
- Lerchner, Gotthard (2002b): Konnotative Textpotenz. In: Barz u. a. (Hrsg.): 166–182. [Erstmals 1984 in: Beiträge zur Erforschung der deutschen Sprache 4, 39–48].
- Leuf, Bo/Cunningham, Ward (2004): The Wiki Way: Quick Collaboration on the Web. Boston.
- Levelt, William J. M. (1982). Linearization in Describing Spatial Networks. In: Peters, Stanley/Saarinen, Esa (Hrsg.). Processes, Beliefs and Questions. Dordrecht, 199–220.
- Levelt, William J. M. (1989): Speaking: From Intention to Articulation. Cambridge/London.
- Levinson, Stephen C. (³2000): Pragmatik. 3. Aufl. Tübingen (= Konzepte der Sprach- und Literaturwissenschaft 39). [Original: Pragmatics. Cambridge 1983].
- Linde, Charlotte/Labov, William (1974): Spatial Networks as a Site for the Study of Language and Thought. In: Language 51, 924–939.
- Lindgren, Kaj B. (1987): Zur Grammatik des gesprochenen Deutsch: Sätze und satzwertige Konstruktionen. In: Zeitschrift für germanistische Linguistik (ZGL) 15, 282–291.
- Linke, Angelika/Nussbaumer, Markus (1997): Intertextualität. Linguistische Bemerkungen zu einem literaturwissenschaftlichen Textkonzept. In: Antos/Tietz (Hrsg.): 109–126.
- Linke, Angelika/Nussbaumer, Markus/Portmann, Paul R. (⁵2004): Studienbuch Linguistik, 5., erw. Aufl. Tübingen (= Reihe Germanistische Linguistik 121).
- Lobin, Henning/Lemnitzer Lothar (Hrsg.) (2004): Texttechnologie – Perspektiven und Anwendungen. Tübingen.

- Lötscher, Andreas (1987): Text und Thema. Studien zur thematischen Konstituenz von Texten. Tübingen.
- Louwerse, Max M./Graesser, Arthur C. (2006): Macrostructure. In: Brown, Keith (Hrsg.): *Encyclopedia of Language and Linguistics*. 2. Aufl. Bd. 7. Oxford.
- Luckmann, Thomas (2002): Wissen und Gesellschaft. Ausgewählte Aufsätze 1981–2002. Hrsg. von Hubert Knoblauch. Konstanz (= Erfahrung – Wissen – Imagination 1).
- Ludwig, Otto (1994): Geschichte des Schreibens. In: Günther/Ludwig (Hrsg.): 1. Halbbd./HSK 10.1, 48–65.
- Ludwig, Otto (2005): Geschichte des Schreibens. Von der Antike bis zum Buchdruck. Berlin/New York.
- Lutz, Luise (1981): Zum Thema „Thema“. Einführung in die Thema-Rhema-Theorie. Hamburg.
- Lyons, John (1981): *Language and Linguistics*. Cambridge.
- Maas, Utz (1972): Grammatik und Handlungstheorie. In: Wunderlich, Dieter: *Linguistische Pragmatik*. Frankfurt am Main, 172–181. [3. Aufl. Wiesbaden 1980].
- Maas, Utz (1995): Bäuerliches Schreiben in der Frühen Neuzeit. Die Chronik des Hartich Sierk aus den Dithmarschen in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts. In: Raible, Wolfgang (Hrsg.): *Kulturelle Perspektiven auf Schrift und Schreibprozesse. Elf Aufsätze zum Thema Mündlichkeit und Schriftlichkeit*. Tübingen (= ScriptOralia 72), 65–96.
- Mann, William C./Matthiessen, Christian M. I. M./Thompson, Sandra A. (1992): Rhetorical Structure Theory and Text Analysis. In: Mann, William C./Thompson, Sandra A. (Hrsg.): *Discourse Description. Diverse Linguistic Analyses of a Fund-raising Text*. Amsterdam/Philadelphia, 39–78.
- Mann, William C./Thompson, Sandra A. (1988): Rhetorical Structure Theory: Towards a Functional Theory of Text Organization. In: *TEXT* 8, 243–281.
- Marcu, Daniel (2000): *The Theory and Practice of Discourse Parsing and Summarization*. Cambridge/MA.
- Marx, Karl (1956): *Marx-Engels-Werke*. Bd. 1. Berlin.
- Hickmann, Maya (2002): Children's Discourse: Person, Space, and Time across Languages. Cambridge (= Cambridge Studies in Linguistics 98).
- McCutchen, Deborah (1986): Domain Knowledge and Linguistic Knowledge in the Development of Written Ability. In: *Journal of Memory and Language* 25, 431–444.
- McEnery, Tony/Wilson, Andrew (2005): *Corpus Linguistics. An Introduction*. 2. Aufl., Edinburgh.
- Mehler, Alexander (2002): Components of a Model of Context-Sensitive Hypertexts. In: *Journal of Universal Computer Science* 8 (10), 924–943.
- Mehler, Alexander (2004): Automatische Synthese Internet-basierter Links für digitale Bibliotheken. In: *Osnabrücker Beiträge zur Sprachtheorie (OBST)* 68, 31–53.
- Mitkov, Ruslan (2002): *Anaphora Resolution*. London.
- Molitor, Sylvie (1984): Kognitive Prozesse beim Schreiben. Tübingen (= Forschungsbericht 31).
- Molitor-Lübbert, Sylvie (1989): Schreiben und Kognition. In: Antos/Krings (Hrsg.): 278–296.
- Molitor-Lübbert, Sylvie (1996): Schreiben als mentaler und sprachlicher Prozeß. In: Günther/Ludwig (Hrsg.): 2. Halbbd./HSK 10.2, 1005–1028.
- Molitor-Lübbert, Sylvie (1999): Vom Umgang mit den Texten anderer. Textbezüge im Spannungsfeld produktiver, reproduktiver und rezeptiver Prozesse. Tübingen.
- Molnár, Valeria (1993): Zur Pragmatik und Grammatik des TOPIK-Begriffs. In: Reis, Marga (Hrsg.): *Wortstellung und Informationsstruktur*. Tübingen, 155–202.
- Morris, Charles W. (1972): *Grundlagen der Zeichentheorie. Ästhetik und Zeichentheorie*. München. [Original: *Foundations of the Theory of Signs*. Chicago 1938].
- Moser, Heinz (2003): Von der Medienkompetenz zur Medienbildung. In: *Medienwissenschaft Schweiz* 2.
- Motsch, Wolfgang (1986): Anforderungen an eine handlungsorientierte Textanalyse. In: *Zeitschrift für Germanistik*, 261–282.
- Motsch, Wolfgang (1996): *Ebenen der Textstruktur*. Tübingen.
- Motsch, Wolfgang/Pasch, Renate (1987): *Illokutive Handlungen*. In: Motsch, Wolfgang (Hrsg.): *Satz, Text, sprachliche Handlung*. Berlin, 11–79.

- Motsch, Wolfgang/Reis, Marga/Rosengren, Inger (1989): Zum Verhältnis von Satz und Text. In: Sprache und Pragmatik. Arbeitsbericht 11. Lund, 1–36.
- Motsch, Wolfgang/Viehweiger, Dieter (1981): Sprachhandlung, Satz und Text. In: Rosengren (Hrsg.): 125–154.
- Müller, Jan-Dirk (1998): Spielregeln für den Untergang: Die Welt des Nibelungenliedes. Tübingen.
- Murcia-Serra, Jorge (2001): Grammatische Relationen im Deutschen und Spanischen. Frankfurt am Main.
- Murray, Donald M. (1980). Writing as Process: How Writing finds its own Meaning. In: Donovan, Timothy R./McClelland, Ben W. (Hrsg.): Eight Approaches to Teaching Composition. Urbana, 3–20.
- Nabrings, Kirsten (1981): Sprachliche Varietäten. Tübingen (= Tübinger Beiträge zur Linguistik 147).
- Nelson, Theodor H. (1972): As We Will Think. Reprint in: Nyce/Kahn (Hrsg.): 245–259.
- Nelson, Theodor H. (1974): Dream Machines: New Freedoms through Computer Screens. Nachdruck Microsoft Press 1987.
- Nickl, Markus (2005): Industrialisierung des Schreibens. In: Jakobs/Lehnen/Schindler (Hrsg.): 43–56.
- Niederhauser, Jürg (1997): Das Schreiben populärwissenschaftlicher Texte als Transfer wissenschaftlicher Texte. In: Jakobs/Knorr (Hrsg.): 107–124.
- Nielsen, Jakob (1995): Multimedia and Hypertext. The Internet and Beyond. Boston.
- Niess, Friedrich/Kaerger, Rudi/Becker, Ralf (1984): Kraftfahrzeugtechnik. Fachbuch für den Kfz-Mechaniker. Stuttgart.
- Nussbaumer, Markus (1991): Was Texte sind und wie sie sein sollen. Ansätze zu einer sprachwissenschaftlichen Begründung eines Kriterienrasters zur Beurteilung schriftlicher Schülertexte. Tübingen (= Reihe Germanistische Linguistik 119).
- Nussbaumer, Markus/Sieber, Peter (1995): Über Textqualitäten reden lernen – z. B. anhand des „Zürcher Textanalyserasters“. In: Diskussion Deutsch 141, 36–52.
- Nyce, James M./Kahn, Paul (Hrsg.): From Memex to Hypertext: Vannevar Bush and the Mind's Machine. Boston.
- Nystrand, Martin (1986): The Structure of Written Communication. Studies in Reciprocity between Writers and Readers. Orlando/FL.
- O'Donnell, Roy C. (1974): Syntactic Differences between Speech and Writing. In: American Speech 49, 102–110.
- Odell, Lee/Goswami, Dixie (1985) (Hrsg.): Writing in Nonacademic Settings. New York.
- Oesterreicher, Wulf (1988): Sprechfähigkeit, Einzelsprache, Diskurs und vier Dimensionen der Sprachvarietät. In: Albrecht u. a. (Hrsg.): Bd. 2, 355–386.
- Oesterreicher, Wulf (1993): ‚Verschriftung‘ und ‚Verschriftlichung‘ im Kontext medialer und konzeptioneller Schriftlichkeit. In: Schaefer, Ursula (Hrsg.): Schriftlichkeit im frühen Mittelalter. Tübingen (= ScriptOralia 53), 267–292.
- Oesterreicher, Wulf (1997): Zur Fundierung von Diskurstraditionen. In: Frank u. a. (Hrsg.): 19–41.
- Oesterreicher, Wulf (2001): Sprachwandel, Varietätenwandel, Sprachgeschichte: Zu einem verdrängten Theoriezusammenhang. In: Schaefer, Ursula/Spielmann, Edda (Hrsg.): Varieties and Consequences of Literacy and Orality. Formen und Folgen von Schriftlichkeit und Mündlichkeit. Tübingen, 217–248.
- Oesterreicher, Wulf (2003): Zeit – Text – Sprache. Die Zeitlichkeit von Diskursen und der Zeitkern von Sprachregeln. In: Kablitz, Andreas/Oesterreicher, Wulf/Warning, Rainer (Hrsg.): Zeit und Text. Philosophische, kulturalanthropologische, literarhistorische und linguistische Beiträge. München, 46–70.
- Oesterreicher, Wulf (2007): Mit Clio im Gespräch. Zu Anfang, Entwicklung und Stand der romanistischen Sprachgeschichtsschreibung. In: Hafner, Jochen/Oesterreicher, Wulf (Hrsg.): Mit Clio im Gespräch. Romanische Sprachgeschichten und Sprachgeschichtsschreibung. Tübingen, 1–35.
- Oesterreicher, Wulf (2008): Revisited: die ‚zerdehnte Sprechsituation‘. In: Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur 130 (1), 1–21.

- Oesterreicher, Wulf/Stoll, Eva/Wesch, Andreas (Hrsg.) (1998): *Competencia escrita, tradición discursiva y variedades lingüísticas. Aspectos del español europeo y americano en los siglos XVI y XVII*. Tübingen (= ScriptOra 112).
- Oller, John W., Jr. (1974): Über die Beziehung zwischen Syntax, Semantik und Pragmatik. In: Schmidt (Hrsg.), 132–147.
- Ong, Walter J. (1982): *Orality and Literacy. The Technologizing of the Word*, London/New York.
- Oomen, Ursula (1971): Systemtheorie der Texte. In: *Folia Linguistica* 5, 12–34.
- Opiłowski, Roman (2006): Intertextualität in der Werbung der Printmedien. Eine Werbestrategie in linguistisch-semiotischer Forschungsperspektive. Frankfurt am Main u. a. (= Kulturwissenschaftliche Werbeforschung 5).
- Oren, Tim (1992): Memex: Getting Back on the Trail. In: Nyce/Kahn (Hrsg.): 319–337.
- Ortner, Hanspeter (1987): Die Ellipse – Ein Problem der Sprachtheorie und Grammatikbeschreibung. Tübingen.
- Pander Maat, Henk (1996): Identifying and Predicting Reader Problems in Drug Information Texts. In: Ensink, Titus/Sauer, Christoph (Hrsg.): *Researching Technical Documents*. Groningen, 17–47.
- Parsons, Talcott (1951): *The Social System*. Glencoe.
- Parsons, Talcott (1961): Language as a Groundwork of Culture. In: Parsons, Talcott/Shils, Edward/Naegele, Kaspar D./Pitts, Jesse R. (Hrsg.): *Theories of Society. Foundation of Modern Sociological Theory*. New York, 971–976.
- Pasch, Renate/Brauße, Ursula/Breindl, Eva/Waßner, Ulrich Hermann (2003): *Handbuch der deutschen Konnektoren*. Berlin (= Schriften des Instituts für deutsche Sprache 9).
- Paul, Hermann (1919): *Deutsche Grammatik*. Bd. 3 Teil IV: Syntax. Halle/Saale.
- Peirce, Charles Sanders (1976): *Schriften zum Pragmatismus und Pragmatizismus*. Hrsg. von Karl-Otto Apel. Frankfurt. [Original: *Pragmatism and Pragmaticism, 1877/1878*].
- Perrin, Daniel (1997): Kompressionsfaktor 100: Strategien journalistischer Textproduktion optimieren. In: Adamzik u. a. (Hrsg.): 167–202.
- Perrin, Daniel (1999): „Eigene Darlings kannst Du nicht mehr killen“. Die buffergestützte Text-Reproduktion im journalistischen Arbeitsprozeß. In: Jakobs u. a. (Hrsg.): 159–180.
- Petöfi, János S./Olivi, Terry (1988): Schöpferische Textinterpretation. Einige Aspekte der Intertextualität. In: Petöfi, János S./Olivi, Terry (1988) (Hrsg.): *Von der verbalen Konstitution zur symbolischen Bedeutung*. Hamburg, 335–350.
- Peyer, Ann (1997): Satzverknüpfung: Syntaktische und textpragmatische Aspekte. Tübingen (= Reihe Germanistische Linguistik 178).
- Peyer, Ann (2006): „Unsere Sprache kann man ansehen als eine alte Stadt ...“ – Metaphern als Auslöser von Sprachreflexion. In: *Der Deutschunterricht* 6, 26–35.
- Pfister, Manfred (1985): Konzepte der Intertextualität. In: Broich/Pfister (Hrsg.): 1–30.
- Pfütze, Max/Blei, Dagmar (1982): Zur handlungstheoretischen Typologisierung von Texten. Von Textklassen, Texttypen zu Textarten und Textsorten. In: *Zeitschrift für Phonetik, Sprachwissenschaft und Kommunikationsforschung* 35, 705–712.
- Poesio, Massimo (2004): Discourse Annotation and Semantic Annotation in the GNOME Corpus. In: *Proceedings of the ACL Workshop on Discourse Annotation*, Barcelona.
- Poesio, Massimo/Stevenson, Rosemary/Di Eugenio, Barbara/Hitzeman, Janet (2004): Centering: A Parametric Theory and its Instantiations. In: *Computational Linguistics* 30 (3), 309–363.
- Pogner, Karl-Heinz (1999a): Schreiben im Beruf als Handeln im Fach. Tübingen.
- Pogner, Karl-Heinz (1999b): Textproduktion in Diskursgemeinschaften. In: Jakobs, Eva-Maria/Knorr, Dagmar/Pogner, Karl-Heinz (Hrsg.): *Textproduktion. Hypertext, Text, Kontext*. Frankfurt am Main, 145–158.
- Polanyi, Livia (1988): A Formal Model of the Structure of Discourse. In: *Journal of Pragmatics* 12, 601–638.
- Polenz, Peter von (²1988): *Deutsche Satzsemantik. Grundbegriffe des Zwischen-den-Zeilen-Lesens*. 2. Aufl. Berlin/New York (= Sammlung Götschen 2226).
- Polikarpow, Alexander (1997): Parataktische Konstruktionen im gesprochenen Deutsch. In: Schlobinski (Hrsg.), 181–208.

- Portmann, Paul R. (1991): Schreiben und Lernen. Grundlagen der fremdsprachlichen Schreibdidaktik. Tübingen.
- Portmann-Tselikas, Paul R./Schmölzer-Eibinger, Sabine (2007): Textkompetenz. Eine Schlüsselkompetenz und ihre Vermittlung. Tübingen.
- Posner, Roland (1991): Kultur als Zeichensystem. Zur semiotischen Explikation kulturwissenschaftlicher Grundbegriffe. In: Assmann, Aleida/Harth, Dietrich (Hrsg.): Kultur als Lebenswelt und Monument. Frankfurt am Main, 37–74.
- Pottier, Bernard (1964): Vers une sémantique moderne. In: Travaux de linguistique et de littérature de l'Université de Strassbourg 2, 2 (1), 107–136.
- Prasad, Rashmi/Miltsakaki, Eleni/Joshi, Aravind/Webber, Bonnie (2004): Annotation and Data Mining of the Penn Discourse TreeBank. In: Proceedings of the ACL Workshop on Discourse Annotation, Barcelona.
- Pusch, Claus D. (2002): A Survey of Spoken Language Corpora in Romance. In: Pusch/Raible (Hrsg.): 245–264.
- Pusch, Claus D./Kabatek, Johannes/Raible, Wolfgang (Hrsg.) (2005): Romanistische Korpuslinguistik II. Korpora und diachrone Sprachwissenschaft. Tübingen (= ScriptOralia 130).
- Pusch, Claus D./Raible, Wolfgang (Hrsg.) (2002): Romanistische Korpuslinguistik. Korpora und gesprochene Sprache. Tübingen (= ScriptOralia 126).
- Püschel, Ulrich (2000): Text und Stil. In: Brinker u. a. (Hrsg.): 1. Halbbd./HSK 16.1, 473–489.
- Quasthoff, Uta M. (1980): Erzählen in Gesprächen. Linguistische Untersuchungen zu Strukturen und Funktionen am Beispiel einer Kommunikationsform des Alltags. Tübingen.
- Quintin, Hervé (1993): „Unorthodoxe“ Satzeröffnungen. Zum Zusammenhang zwischen Vorfeldbesetzung und Enkodierungsprozess. In: Marillier, Jean-Francois (Hrsg.): Satzanfang – Satzende: syntaktische, semantische und pragmatische Untersuchungen zur Satzabgrenzung und Extraposition im Deutschen. Tübingen, 93–108.
- Raffaelli, Sergio (1992): La lingua filmata. Didascalie e dialoghi nel cinema italiano. Florenz.
- Raible, Wolfgang (1985): Nominale Spezifikatoren („Artikel“) in der Tradition lateinischer Juristen oder Vom Nutzen einer ganzheitlichen Textbetrachtung für die Sprachgeschichte. In: Romanistisches Jahrbuch 36, 44–67.
- Raible, Wolfgang (1992): Junktion. Eine Dimension der Sprache und ihre Realisierungsformen zwischen Aggregation und Integration. Heidelberg (= Sitzungsberichte der Heidelberger Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-historische Klasse 2).
- Raible, Wolfgang (1994): Orality and Literacy. In: Günther/Ludwig (Hrsg.): 1. Halbbd./HSK 10.1, 1–17.
- Raible, Wolfgang (1995): Arten des Kommentierens – Arten der Sinnbildung – Arten des Verstehens. Spielarten der generischen Intertextualität. In: Assmann, Jan/Gladigow, Burkhard (Hrsg.): Text und Kommentar. München (= Archäologie der literarischen Kommunikation 4), 51–73.
- Raible, Wolfgang (2004): Über das Entstehen der Gedanken beim Schreiben. In: Krämer (Hrsg.): 189–190.
- Raible, Wolfgang (2006): Medien-Kulturgeschichte. Mediatisierung als Grundlage unserer kulturellen Entwicklung. Heidelberg (= Schriften der Philosophisch-historischen Klasse der Heidelberger Akademie der Wissenschaften 36).
- Rastier, François (1972): Systematique des Isotopies. In: Greimas, Algirdas J. (Hrsg.): Essais de sémiotique poétique. Paris, 80–106. [Dt.: Systematik der Isotopien [1974]. In: Kallmeyer u. a. (Hrsg.) (1977): Bd. 2, 153–190.].
- Rastier, François (1987): Sémantique interpretative. Paris.
- Rath, Rainer (1979): Kommunikationspraxis: Analysen zur Textbildung und Textgliederung im gesprochenen Deutsch. Göttingen.
- Rau, Cornelia (1994): Revisionen beim Schreiben. Zur Bedeutung von Veränderungen in Textproduktionsprozessen. Tübingen.
- Rauh, Reinhold (1987): Sprache im Film. Die Kombination von Wort und Bild im Spielfilm. Münster.
- Redish, Janice/Selzer, Jack (1985): The Place of Readability Formulas in Technical Communication. In: Technical Communication 4, 46–52.

- Rehbein, Jochen (1977): *Komplexes Handeln. Elemente zur Handlungstheorie der Sprache*. Stuttgart.
- Rehm, Georg (2005): *Language-Independent Text Parsing of Arbitrary HTML-Documents. Towards a Foundation for Web Genre Identification*. In: *LDV-Forum* 20 (2), 53–74.
- Rehm, Georg (2006): *Hypertextsorten: Definition, Struktur, Klassifikation*. Dissertation, Universität Gießen. Online publiziert unter: <http://geb.uni-giessen.de/geb/volltexte/2006/2688/>. [Books on Demand: Norderstedt 2007].
- Reiß, Katharina/Vermeer, Hans J. (1984): *Grundlegung einer allgemeinen Translationstheorie*. Tübingen (= *Linguistische Arbeiten* 147).
- Reynolds, Ralph/Taylor, Marsha A./Steffensen, Margaret S./Shirey, Larry L./Anderson, Richard C. (1982): *Cultural Schemata and Reading Comprehension*. In: *Reading Research Quarterly* 3, 353–366.
- Rickheit, Gert/Strohner, Hans (1993): *Grundlagen der kognitiven Sprachverarbeitung. Modelle, Methoden, Ergebnisse*. Tübingen.
- Rößler, Elke (1999): *Intertextualität und Rezeption. Linguistische Untersuchung zur Rolle von Text-Text-Kontakten im Textverstehen aktueller Zeitungstexte*. Frankfurt am Main u. a. (= *Sprache – System und Tätigkeit* 31).
- Rolf, Eckard (1993): *Die Funktionen der Gebrauchstextsorten*. Berlin/New York.
- Rolf, Eckard (2000): *Textuelle Grundfunktionen*. In: Brinker u. a. (Hrsg.): 1. Halbbd./HSK 16.1, 422–435.
- Rosengren, Inger (1983): *Die Realisierung der Illokutionstruktur auf der Vertextungsebene*. In: Daneš/Viehweger (Hrsg.): 133–151.
- Rosengren, Inger (1988): *Das Forschungsprojekt „Sprache und Pragmatik“*. In: *Deutsche Sprache* 16, 79–81.
- Rosengren, Inger (Hrsg.) (1981): *Sprache und Pragmatik. Lunder Symposium 1980*. Malmö/Stockholm.
- Rothkegel, Annelly (1993): *Textualisieren: Theorie und Computermodell der Textproduktion*. Frankfurt am Main.
- Roulet, Eddy (1980): *Strategies d’interaction, modes d’implication et marqueurs illocutoires*. In: *Cahiers de linguistique française* 1, 80–103.
- Roulet, Eddy (1988): *De la structure de la conversation a la structure d’autres types de discours*. Genf.
- Rubin, Jeffrey (1994): *Handbook of Usability Testing: How to Plan, Design, and Conduct Effective Tests*. New York u. a.
- Sacks, Harvey/Schegloff, Emanuel/Jefferson, Gail (Hrsg.) (1974/1978): *A Simplest Systematics for the Organization of turn-taking for Conversation*. In: *Language* 50, 696–735.
- Sager, Sven (1995): *Verbales Verhalten. Eine semiotische Studie zur Linguistischen Ethologie*. Tübingen.
- Sandig, Barbara (1972): *Zur Differenzierung gebrauchssprachlicher Textsorten im Deutschen*. In: Gülich/Raible (Hrsg.): 113–124.
- Sandig, Barbara (1978): *Stilistik. Sprachpragmatische Grundlegung der Stilbeschreibung*. Berlin/New York.
- Sandig, Barbara (1986): *Stilistik der deutschen Sprache*. Berlin/New York.
- Sandig, Barbara (2000a): *Textmerkmale und Sprache-Bild-Texte*. In: Fix, Ulla/Wellmann, Hans (Hrsg.): *Bild im Text – Text und Bild*. Heidelberg, 3–30.
- Sandig, Barbara (2000b): *Text als prototypisches Konzept*. In: Mangasser-Wahl, Martina (Hrsg.): *Prototypentheorie in der Linguistik. Anwendungsbeispiele – Methodenreflexion – Perspektiven*. Tübingen, 93–112.
- Sandig, Barbara (2006): *Textstilistik des Deutschen*. 2., vollst. neu bearb. und erw. Aufl. Berlin/New York.
- Sanford, Anthony J./Garrod, Simon C. (1981): *Understanding Written Language: Explorations of Comprehension Beyond the Sentence*. Chichester u. a.
- Saussure, Ferdinand de (1967): *Grundfragen der allgemeinen Sprachwissenschaft*. Hrsg. von Charles Bally und Albert Séchehaye. Unter Mitwirkung von Albert Riedlinger. 2. Aufl. Berlin. [Original: *Cours de linguistique générale*. Paris/Lausanne 1916].

- Scardamalia, Marlene/Carl Bereiter (1986): Writing. In: Dillon, Ronna F./Sternberg, Robert J. (Hrsg.): *Cognition and Instruction*. Orlando, 59–81.
- Scardamalia, Marlene/Carl Bereiter (1987): Knowledge Telling and Knowledge Transforming in Written Composition. In: Rosenberg, Sheldon (Hrsg.): *Advances in Applied Psycholinguistics*. Bd. 2: Reading, Writing and Language Learning. Cambridge, 142–175.
- Schaefer, Ursula (1992): *Vokalität: altenglische Dichtung zwischen Mündlichkeit und Schriftlichkeit*. Tübingen (= *ScriptOralia* 39).
- Schank, Gerd/Schwitalla, Johannes (1980): *Gesprochene Sprache und Gesprächsanalyse*. In: Althaus u. a. (Hrsg.): Bd. 2, 313–323.
- Schank, Roger C./Abelson, Roger P. (1977): *Scripts, Plans, Goals and Understanding*. Hillsdale/New Jersey.
- Scheidt, Jürgen vom (1990): *Kreatives Schreiben. Texte als Wege zu sich selbst und zu anderen. Selbsterfahrung, Therapie, Meditation, Denkwerkzeug, Arbeitshilfe, Abbau von Schreibblockaden*. Frankfurt am Main.
- Scherner, Maximilian (1996): „Text“. *Untersuchungen zur Begriffsgeschichte*. In: *Archiv für Begriffsgeschichte* 39, 103–160.
- Schiffrin, Deborah (1988): *Discourse Markers*. Cambridge.
- Schindler, Kirsten/Pierick, Simone/Jakobs, Eva-Maria (2007): Klar, kurz, korrekt. Anleitungen zum Schreiben für Ingenieure. In: *Fachsprache* 29, 26–43.
- Schlieben-Lange, Brigitte (1983): *Traditionen des Sprechens. Elemente einer pragmatischen Sprachgeschichtsschreibung*. Stuttgart.
- Schlieben-Lange, Brigitte (1998): Les hypercorrectismes de la scripturalité. In: *Cahiers de Linguistique Française* 20, 255–273.
- Schlieben-Lange, Brigitte/Gréssillon, Almuth (Hrsg.) (1988): *Literarische Schreibprozesse*. *Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik (LiLi)* 68.
- Schlobinski, Peter (1992): *Funktionale Grammatik und Sprachbeschreibung: Eine Untersuchung zum gesprochenen Deutsch sowie zum Chinesischen*. Opladen.
- Schlobinski, Peter (1994): Über die pragmatischen Funktionen der koordinierenden Konnektoren *und* und *aber* im gesprochenen Deutsch. In: Halwachs, Dieter W./Penzinger, Christine/Stütz, Irmgard (Hrsg.): *Sprache Onomatopöie Rhetorik Namen Idiomatik Grammatik*. *Festschrift für Prof. Dr. Karl Sornig zum 66. Geburtstag*. Graz (= *Grazer linguistische Monographien* 11), 213–226.
- Schlobinski, Peter (1996): *Empirische Sprachwissenschaft*. Opladen.
- Schlobinski, Peter (1997a): Zur Analyse syntaktischer Strukturen in der gesprochenen Sprache. In: Schlobinski (Hrsg.): 9–26.
- Schlobinski, Peter (Hrsg.) (1997b): *Syntax des gesprochenen Deutsch*. Opladen.
- Schmidt, Jürgen E. (1993): *Die deutsche Substantivgruppe und die Attribuierungskomplikation*. Tübingen (= *Reihe Germanistische Linguistik* 138).
- Schmidt, Siegfried J. (1973): *Texttheorie. Probleme einer Linguistik der sprachlichen Kommunikation*. München.
- Schmidt, Siegfried J. (Hrsg.) (1974): *Pragmatik I. Interdisziplinäre Beiträge zur Erforschung der sprachlichen Kommunikation*. München.
- Schmidt, Wilhelm (1977): *Thesen zur Beschreibung und Einteilung von Texten*. In: *Potsdamer Forschungen*, Reihe A, 27, 153–171.
- Schmitt, Holger (2000): *Zur Illokutionsanalyse monologischer Texte*. Frankfurt am Main.
- Schmitt, Peter A. (1999): *Translation und Technik*. Tübingen (= *Studien zur Translation* 6).
- Schmitz, Ulrich (1997): *Schriftliche Texte in multimedialen Kontexten*. In: Weingarten, Rüdiger (Hrsg.): *Sprachwandel durch den Computer?* Opladen, 131–157.
- Schmitz, Ulrich (2001): *Optische Labyrinth im digitalen Journalismus. Text-Bild-Beziehungen in Online-Zeitungen*. In: Bucher, Hans-Jürgen/Püschel, Ulrich (Hrsg.): *Die Zeitung zwischen Print und Digitalisierung*. Opladen, 207–232.
- Schmitz, Ulrich (2003): *Deutsche Schriftsprache in hypermedialer Umgebung*. In: *Zeitschrift für germanistische Linguistik (ZGL)* 31, 253–272.
- Schmitz, Ulrich (2006): *Schriftbildschirme. Tertiäre Schriftlichkeit im World Wide Web*. In: Androutopoulos, Jannis/Runkehl, Jens/Schlobinski, Peter/Siever, Torsten (Hrsg.): *Neuere*

- Entwicklungen in der linguistischen Internetforschung. *Germanistische Linguistik* 186–187, 185–208.
- Schnotz, Wolfgang (1985): Elementaristische und holistische Theorieansätze zum Textverstehen. Tübingen (= Forschungsbericht 35 des Deutschen Instituts für Fernstudien).
- Schnotz, Wolfgang (1994): Aufbau von Wissensstrukturen. Weinheim.
- Schnotz, Wolfgang (2006): Was geschieht im Kopf des Lesers? In: Blühdorn u. a. (Hrsg.): 222–238.
- Schönherr, Beatrix (1997): Syntax – Prosodie – nonverbale Kommunikation: Empirische Untersuchungen zur Interaktion sprachlicher und parasprachlicher Ausdrucksmittel im Gespräch. Tübingen.
- Schreiber, Michael (1995): Gibt es Sätze in gesprochener Sprache? Zu Theorie und Methode der syntaktischen Analyse von Sprechsprache. In: *Papiere zur Linguistik* 52, 75–93.
- Schreier, Jörg (1990): Pragmatismus. In: Sandkühler, Jörg (Hrsg.): *Europäische Enzyklopädie zu Philosophie und Wissenschaften*. Hamburg, 842–847.
- Schriver, Karen A. (1989): Evaluating Text Quality: The Continuum from Text-focused to Reader-focused Methods. In: *IEEE Transactions on Professional Communication* 32.4, 238–255.
- Schröder, Thomas (2003): Die Handlungsstruktur von Texten. Ein integrativer Beitrag zur Texttheorie. Tübingen.
- Schulz von Thun, Friedemann (1974): Verständlichkeit von Informationstexten: Messung, Verbesserung und Validierung. In: *Zeitschrift für Sozialpsychologie* 5, 124–132.
- Schütte, Wilfried (2004): Diskursstrukturen in fachlichen Mailinglisten. In: *Osnabrücker Beiträge zur Sprachtheorie (OBST)* 68, 55–75.
- Schütz, Alfred/Luckmann, Thomas (1984): *Strukturen der Lebenswelt*. Bd. 2. Frankfurt am Main.
- Schütz, Alfred (1971): *Das Problem der Relevanz*. Hrsg. und erläutert von Richard M. Zaner. Frankfurt am Main.
- Schwitalla, Johannes (1997): *Gesprochenes Deutsch. Eine Einführung*. Berlin (= Grundlagen der Germanistik 33).
- Schwitalla, Johannes (1999): *Flugschrift*. Tübingen (= Grundlagen der Medienkommunikation 7).
- Searle, John R. (1971): *Sprechakte. Ein sprachphilosophischer Essay*. Frankfurt am Main. [Original: *Speech Acts. An Essay in the Philosophy of Language*. Cambridge 1969].
- Selting, Margret (1995): Der ‚mögliche Satz‘ als interaktiv relevante syntaktische Kategorie. In: *Linguistische Berichte* 158, 298–325.
- Sieber, Peter (Hrsg.) (1994): *Sprachfähigkeiten – Besser als ihr Ruf und nötiger denn je! Ergebnisse und Folgerungen aus einem Forschungsprojekt*. Aarau u. a. (= Sprachlandschaft 12).
- Sieber, Peter (1998): *Parlando in Texten. Zur Veränderung kommunikativer Grundmuster in der Schriftlichkeit*. Tübingen (= Reihe Germanistische Linguistik 191).
- Sieber, Peter (2000): Schreiben im Spannungsfeld von Oralität und Literalität. Deutschunterricht zwischen Kompetenzerwerb und Persönlichkeitsbildung. In: Witte, Hansjörg/Garbe, Christine/Holle, Karl (Hrsg.): *Deutschunterricht zwischen Kompetenzerwerb und Persönlichkeitsbildung*. Hohengehren, 114–133.
- Siever, Torsten/Schlobinski, Peter/Runkehl, Jens (Hrsg.) (2005): *Websprache.net. Sprache und Kommunikation im Internet*. Berlin/New York.
- Sökeland, Werner (1980): *Indirektheit von Sprechhandlungen*. Tübingen.
- Söll, Ludwig (1985): *Gesprochenes und geschriebenes Französisch*. Berlin (= Grundlagen der Romanistik 6). [1. Aufl. 1974]
- Sowinski, Bernhard (1983): *Textlinguistik: Eine Einführung*. Stuttgart u. a.
- Sowinski, Bernhard (1999): *Stilistik. Stiltheorien und Stilanalysen*. 2. Aufl. Stuttgart/Weimar.
- Speck, Agnes (1995): *Textproduktion im Dialog. Zum Einfluss des Redepartners auf die Textorganisation*. Opladen.
- Spilka, Rachel (1993a): Moving between Oral and Written Discourse to Fulfill Rhetorical and Social Goals. In: Spilka (Hrsg.): 71–83.
- Spilka, Rachel (Hrsg.) (1993b): *Writing in the Workplace: New Research Perspectives*. Carbondale.

- Spillner, Bernd (Hrsg.) (1995): Sprache: Verstehen und Verständlichkeit. Kongressbeiträge zur 25. Jahrestagung der Gesellschaft für Angewandte Linguistik GAL e.V. Frankfurt am Main u. a.
- Spitzmüller, Jürgen (2005): Das Eigene, das Fremde und das Unbehagen an der Sprachkultur. Überlegungen zur Dynamik sprachideologischer Diskurse. In: *Aptum. Zeitschrift für Sprachkritik und Sprachkultur* 1 (3), 248–261.
- Spranz-Fogasy, Thomas (2002): Was macht der Chef? Der kommunikative Alltag von Führungskräften in der Wirtschaft. In: Becker-Mrotzek, Michael/Fiehler, Reinhard (Hrsg.): *Unternehmenskommunikation*. Tübingen, 209–230.
- Stede, Manfred (2004): The Potsdam Commentary Corpus. In: *Proceedings of the ACL Workshop on Discourse Annotation*, Barcelona.
- Stede, Manfred (2006): Textverstehen in der Computerlinguistik am Beispiel der Automatischen Textzusammenfassung. In: Blühdorn u. a. (Hrsg.): 351–363.
- Stede, Manfred (2007): Korpusgestützte Textanalyse – Grundzüge der Ebenen-orientierten Textlinguistik. Tübingen.
- Stede, Manfred/Bieler, Heike/Dipper, Stefanie (2006): Automatische Textzusammenfassung. In: *wisu – das wirtschaftsstudium* 5, 674–680.
- Stede, Manfred/Suryiawongkul, Arthit (im Druck): Identifying Logical Structure and Content Structure of Semi-Structured Documents. In: Metzger, Dieter/Witt, Andreas (Hrsg.): *Linguistic Modeling of Information and Markup Languages. Contributions to Language Technology*. Dordrecht.
- Steger, Hugo (1998): Sprachgeschichte als Geschichte der Textsorten, Kommunikationsbereiche und Semantiktypen. In: Besch, Werner/Sonderegger, Stefan/Betten, Anne/Reichmann, Oskar (Hrsg.): *Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Erforschung der Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung*. Bd. 1. Berlin/New York (= Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft/HSK 2.1), 284–300.
- Steger, Hugo/Deutrich, Karl-Helge/Schank, Gerd/Schütz, Eva (1974): Redekontellation, Redekontellationstyp, Textexemplar, Textsorte im Rahmen eines Sprachverhaltensmodells. Begründung einer Forschungshypothese. In: Moser, Hugo (Hrsg.): *Gesprochene Sprache. Jahrbuch 1972 des Instituts für deutsche Sprache*. Düsseldorf (= Sprache der Gegenwart 26), 39–97.
- Stein, Stephan (1995): Formelhafte Sprache. Untersuchungen zu ihren pragmatischen und kognitiven Funktionen im gegenwärtigen Deutsch. Frankfurt am Main.
- Steinig, Wolfgang/Huneke, Hans-Werner (2007): *Sprachdidaktik Deutsch: Eine Einführung*. 3., neu bearb. und erw. Aufl. Berlin (= Grundlagen der Germanistik 38).
- Stempel, Wolf-Dieter (1980): Alltagsfiktion. In: Ehlich, Konrad (Hrsg.): *Erzählen im Alltag*. Frankfurt am Main, 385–402.
- Stempel, Wolf-Dieter (1987): Die Alltagserzählung als Kunst-Stück. In: *Erzgräber*, Willi/Goetsch, Paul (Hrsg.): *Mündliches Erzählen im Alltag, fingiertes mündliches Erzählen in der Literatur*. Tübingen, 105–135.
- Steyer, Kathrin (1997): Irgendwie hängt alles mit allem zusammen – Grenzen und Möglichkeiten einer linguistischen Kategorie ‚Intertextualität‘. In: Klein/Fix (Hrsg.): 83–106.
- Storrer, Angelika (2000): Was ist „hyper“ am Hypertext? In: Kallmeyer, Werner (Hrsg.): *Sprache und neue Medien*. Berlin/New York, 222–249.
- Storrer, Angelika (2001): Getippte Gespräche oder dialogische Texte? Zur kommunikationstheoretischen Einordnung der Chat-Kommunikation. In: Lehr, Andrea/Kammerer, Matthias/Konerding, Klaus-Peter/Storrer, Angelika/Wolski, Werner (Hrsg.): *Sprache im Alltag. Beiträge zu neuen Perspektiven der Linguistik*. Herbert Ernst Wiegand zum 65. Geburtstag gewidmet. Berlin/New York, 439–466.
- Storrer, Angelika (2003): Kohärenz in Hypertexten. In: *Zeitschrift für germanistische Linguistik (ZGL)* 31, 274–292.
- Storrer, Angelika (2004a): Text und Hypertext. In: Lobin/Lemnitzer (Hrsg.): 13–50.
- Storrer, Angelika (2004b): Text-Bild-Bezüge und Nutzermetaphern im World Wide Web. In: Holly, Werner/Hoppe, Almut/Schmitz, Ulrich (Hrsg.): *Sprache und Bild I. Mitteilungen des Germanistenverbands* 51.1, 40–57.

- Storrer, Angelika (2004c): Hypertext und Texttechnologie. In: Knapp, Karlfried/Antos, Gerd/Becker-Mrotzek, Michael u. a. (Hrsg.): *Angewandte Linguistik. Ein Lehrbuch*. Tübingen, 207–228.
- Strawson John (1964): Intention und Konvention in Sprechakten. In: *Philosophical Review* 1973, 430–460.
- Strohner, Hans (1990): Textverstehen: Kognitive und kommunikative Grundlagen der Sprachverarbeitung. Opladen.
- Strohner, Hans (1995): Semantische Verarbeitung beim Lesen. In: Spillner (Hrsg.), 129–137.
- Strohner, Hans (2000): Kognitive Voraussetzungen: Wissenssysteme – Wissensstrukturen – Gedächtnis. In: Brinker u. a. (Hrsg.): 1. Halbbd./HSK 16.1, 261–274.
- Strohner, Hans/Brose, Roselore (Hrsg.) (2002): *Kommunikationsoptimierung: Verständlicher – instruktiver – überzeugender*. Tübingen.
- Stubbs, Michael (1996): *Text and Corpus Analysis. Computer-assisted Studies of Language and Culture*. Oxford (= *Language in Society* 23).
- Stutterheim, Christiane von (1997a): Einige Prinzipien des Textaufbaus. Tübingen (= *Reihe Germanistische Linguistik* 184).
- Stutterheim, Christiane von (1997b): Zum Ausdruck von Zeit- und Raumkonzepten in deutschen und englischen Texten. In: *Zeitschrift für germanistische Linguistik (ZGL)* 25, 147–166.
- Stutterheim, Christiane von u. a. (in Vorber.): *Language Specificity and Macrostructural Organisation in Expository Texts*. Ms. Universität Heidelberg.
- Stutterheim, Christiane von/Carroll, Mary. (2005): Subjektwahl und Topikkontinuität im Deutschen und Englischen. *Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik (LiLi)* 139, 7–27.
- Stutterheim, Christiane von/Carroll, Mary/Klein, Wolfgang (2003). *Two Ways of Construing Complex Temporal Structures*. In: Lenz, Friedrich (Hrsg.): *Deictic Conceptualization of Space, Time and Person*. Berlin (= *Cognitive Linguistics Research*), 97–133.
- Stutterheim, Christiane von/Klein, Wolfgang (2002): *Quaestio and L-perspectivation*. In: Graumann, Carl F./Kallmeyer, Werner (Hrsg.): *Perspective and Perspectivation in Discourse*. Amsterdam/Philadelphia, 59–88.
- Stutterheim, Christiane von/Kohlmann, Ute (1998). *Selective Hearer Adaptation*. In: *Linguistics* 36 (3), 517–549.
- Stutterheim, Christiane von/Kohlmann, Ute (2001): ‚Beschreiben‘ im Gespräch. In: Brinker u. a. (Hrsg.): 2. Halbbd./HSK16.2, 1279–1292.
- Stutterheim, Christiane von u. a. (1993): Reference to Objects in Text Production. In: *Belgian Journal of Linguistics* 8, 99–125.
- Svartvik, Jan (Hrsg.) (1992): *Directions in Corpus Linguistics. Proceedings of Nobel Symposium 82, Stockholm, 4–8 August 1991*. Berlin (= *Trends in Linguistics; Studies and Monographs* 65).
- Swales, (1990): *Genre Analysis: English for Academic and Research Settings*. Cambridge.
- Taboada, Maitte/Mann, William C. (2006): *Rhetorical Structure Theory: Looking Back and Moving Ahead*. In: *Discourse Studies* 8, 423–459.
- Talmy, Leonard (1988): *Force Dynamics in Language and Cognition*. In: *Cognitive Science* 12, 49–100.
- Techtmeier, Bärbel (2000): Merkmale von Textsorten im Alltagswissen der Sprecher. In: Adamzik (Hrsg.): 113–127.
- Tegtmeyer, Henning (1997): Der Begriff der Intertextualität und seine Fassungen. Eine Kritik der Intertextualitätskonzepte Julia Kristevas und Susanne Holthuis. In: Klein/Fix (Hrsg.): 49–81.
- Teufel, Simone/Moens, Marc (2002): *Summarizing Scientific Articles – Experiments with Relevance and Rhetorical Status*. In: *Computational Linguistics* 28 (4), 409–445.
- Textsorten und literarische Gattungen (1983). *Dokumentation des Germanistentages in Hamburg vom 1. bis 4. April 1979*. Hrsg. vom Vorstand der Vereinigung der deutschen Hochschulgermanisten. Berlin.
- Tristram, Hildegard L. C. (1988): *Aspects of Tradition and Innovation in the Táin Bó Cuailinge*. In: Matthews, Richard/Schmole-Rostosky, Joachim (Hrsg.): *Papers on Language and Medieval Studies*. Presented to Alfred Schopf, Frankfurt am Main, 19–38.

- van der Maast, Niels P. (1996): Adjusting Target Figures Downwards: On the Collaborativ Writing of Policy Documents in the Dutch Government. In: Sharples, Mike/van der Geest, Thea (Hrsg.): *The New Writing Environment: Writers at Work in a World of Technology*. London, 43–52.
- van Dijk, Teun (1980): *Textwissenschaft. Eine interdisziplinäre Einführung*. Tübingen.
- van Dijk, Teun/Kintsch, Walter (1983): *Strategies of Discourse Comprehension*. New York.
- van Gemert, Lisette/Woudstra, Egbert (1997): Veränderungen im Schreiben am Arbeitsplatz. Eine Literaturstudie und eine Fallstudie. In: Adamzik u. a. (Hrsg.): 103–126.
- van Kuppevelt, Jan (1995): Discourse Structure, Topicality and Questioning. In: *Journal of Linguistics* 31, 109–147.
- Vater, Heinz (1992): *Einführung in die Textlinguistik. Struktur, Thema und Referenz in Texten*. München. [3., überarbeitete Aufl. 2001].
- Ventola, Eija (1987): *The Structure of Social Interaction*. London
- Viehweger, Dieter (Hrsg.) (1977): *Probleme der semantischen Analyse*. Berlin.
- Viehweger, Dieter (Hrsg.) (1984): *Grundfragen einer Theorie der sprachlichen Tätigkeit*. Berlin [Ost].
- Viollet, Catherine (1995): Textgenetische Mutationen einer Erzählung. Ingeborg Bachmanns „Ein Schritt nach Gomorrha“. In: Baurmann/Weingarten (Hrsg.): 129–143.
- Voghera, Miriam (1992): *Sintassi e intonazione nell'italiano parlato*. Bologna.
- Waltereit, Richard (2006): *Abtönung. Zur Pragmatik und historischen Semantik von Modalpartikeln und ihren funktionalen Äquivalenten in romanischen Sprachen*. Tübingen (= Beihefte zur Zeitschrift für romanische Philologie 338).
- Warnke, Ingo (2002): *Adieu Text – bienvenue Diskurs? Über Sinn und Zweck einer poststrukturalistischen Entgrenzung des Textbegriffs*. In: Fix u. a. (Hrsg.): 125–141.
- Warnke, Ingo H. (Hrsg.) (2007): *Diskurslinguistik nach Foucault. Theorie und Gegenstände*. Berlin/New York.
- Warnke, Ingo/Gerhard, Ulrike (2006): *Texturen suburbaner Räume im 21. Jahrhundert – Linguistische und stadtgeographische Perspektiven auf den nordamerikanischen Neotraditionalismus*. In: Bock, Bettina/Dumont, Björn (Hrsg.): *Beiträge zum interdisziplinären Kolloquium Stadt & Text*. Universität Leipzig. Germanistisches Institut, 13–35.
- Warnke, Ingo H./Spitzmüller, Jürgen (2008b): *Methoden und Methodologie der Diskurslinguistik áGrundlagen und Verfahren einer Sprachwissenschaft jenseits textueller Grenzen*. In: Warnke/Spitzmüller (Hrsg.): 3–54.
- Warnke, Ingo H./Spitzmüller, Jürgen (Hrsg.) (2008a): *Methoden der Diskurslinguistik. Sprachwissenschaftliche Zugänge zur transtextuellen Ebene*. Berlin/New York.
- Weber, Max (1921): *Wirtschaft und Gesellschaft*. Heidelberg/Tübingen.
- Weiland, Christof (1993): *„Libri di famiglia“ und Autobiographie in Italien zwischen Tre- und Cinquecento. Studien zur Entwicklung des Schreibens über sich selbst*. Tübingen (= *Romanica et comparatistica* 19).
- Weidacher, Georg (2007): *Fiktionale Texte – Fiktive Welten: Fiktionalität aus textlinguistischer Sicht*. Tübingen.
- Weinrich, Harald (1993): *Textgrammatik der deutschen Sprache*. Mannheim u. a.
- Wengeler, Martin (2003): *Topos und Diskurs. Begründung einer argumentationsanalytischen Methode und ihre Anwendung auf den Migrationsdiskurs (1960á1985)*. Tübingen.
- Werner, Jürgen (1994): *Emphatische Syntax: Zur Funktionalität oraler Syntagmen. Eine komparative Studie am Beispiel des Bairischen und des Iraq-Arabischen mit einer einführenden Diskussion der relevanten Termini*. Tübingen.
- Wichter, Sigurd (2005): *Reihen. Folgen aus Gesprächen und Textkommunikaten. Zur Modellierung der gesellschaftlichen Kommunikation*. In: *Muttersprache* 115, 193–214; 298–319.
- Wilhelm, Raymund (1996): *Italienische Flugschriften des Cinquecento (1500–1550). Gattungsgeschichte und Sprachgeschichte*. Tübingen (= Beihefte zur Zeitschrift für romanische Philologie 279).
- Wilhelm, Raymund (2001): *Diskurstraditionen*. In: Haspelmath, Martin/König, Ekkehard/Oesterreicher, Wulf/Raible, Wolfgang (Hrsg.): *Sprachtypologie und sprachliche Universalien. Ein internationales Handbuch*. 1. Halbbd. Berlin/New York (= *Handbücher für Sprach- und Kommunikationswissenschaft* 20.1), 467–478.

- Wilhelm, Raymund (2003): Von der Geschichte der Sprachen zur Geschichte der Diskurstraditionen. Für eine linguistisch fundierte Kommunikationsgeschichte. In: Aschenberg/Wilhelm (Hrsg.): 221–236.
- Winsor, Dorothy A. (1989): An Engineer's Writing and the Corporate Construction of Knowledge. In: *Written Communication* 6, 270–285.
- Winter, Alexander (1992): Metakognition beim Textproduzieren. Tübingen.
- Wittgenstein, Ludwig (1995): Philosophische Untersuchungen [1952]. In: Wittgenstein, Ludwig: *Tractatus logico-philosophicus*. Werkausgabe Bd. 1. Frankfurt am Main, 225–618.
- Wolf, Alois (1988): Die Verschriftlichung von europäischen Heldensagen als mittelalterliches Kulturproblem. In: Heinrich Beck (Hrsg.): *Heldensage und Heldendichtung in Germanien*. Berlin/New York, 305–328.
- Wrobel, Arne (1995): Schreiben als Handlung. Überlegungen und Untersuchungen zur Theorie der Textproduktion. Tübingen.
- Wunderlich, Dieter (1976): Studien zur Sprechakttheorie. Frankfurt am Main.
- Wunderlich, Dieter (Hrsg.) (1972): *Linguistische Pragmatik*. Frankfurt am Main.
- Wundt, Wilhelm (1901): *Sprachgeschichte und Sprachpsychologie*. Leipzig.
- Ziegler, Arne (2002): E-Mail – Textsorte oder Kommunikationsform? Eine textlinguistische Annäherung. In: Ziegler, Arne/Dürscheid, Christa (Hrsg.): *Kommunikationsform E-Mail*. Tübingen (= Textsorten 7), 9–32.
- Zifonun Gisela/Hoffmann, Ludger/Strecker, Bruno (1997): *Grammatik der deutschen Sprache*. 3 Bde. Berlin/New York.
- Zimmermann, Klaus (1978): Erkundungen zur Texttypologie mit einem Ausblick auf die Nutzung einer Texttypologie für eine Corpustheorie. Tübingen (= Forschungsberichte des Instituts für deutsche Sprache 39).
- Zimmermann, Klaus (1984): Die Antizipation möglicher Rezipientenreaktionen als Prinzip der Kommunikation. In: Rosengren, Inger (Hrsg.) (1984): *Sprache und Pragmatik*. Lunder Germanistische Forschungen 53. Malmö/Stockholm, 131–158.
- Zumthor, Paul (1983): *Introduction à la poésie orale*. Paris.

Register

- Abbildungsfunktion 86 → Funktion
Adressat 29, 48, 114, 137, 174, 240, 245, 250, 259, 261, 265, 267, 269, 289, **291ff.**
Aktant 99f.
Aktantenmodell 89
Akteur 35, **40ff.**, 48ff., 128, 132, **134**, 262
Akt 99, 120, 200, 243 → Äußerungs-, Kommunikations-, Prädikations-, Referenz-, Sprech-
–, illokutionärer/illokutiver 120f., 208
–, kognitiver 271, 289
–, lokutiver 120f.
–, perlokutiver 120f.
–, phonetischer 166
–, propositionaler 121
Akzeptabilität 18, **23f.**, 137, 323
Alltagswissen 17, 22, 80, 146f., 269
→ Wissen
Allusion 183, 189
anaphorisch 60, 85, 233, 329, 340
Angemessenheit 245, **273ff.**
Anschlusshandlung 309
Anspielung 26, 49f., 181, 185, **189ff.**
Appellfunktion 119, 161 → Funktion
Architextualität 185f.
Argumentationsstruktur 207, 350
→ Struktur
Artikulation 219
Attraktivität 276f.
Aufgabe, kommunikative 106, 136, 143, 193f., 218, 220, 225f., 231, 234, 266
Ausbau 211f.
Ausdrucksfunktion 119 → Funktion
Äußerungsakt 121 → Akt
Automatische Textzusammenfassung 335
Autoreflexivität 184
- Basiseinheit, syntaktische 67, 73f.
Besetzung, referenzielle 222f., 227, 234
Bewegung, referenzielle 222f., 227
Bezugswelt 145, **154ff.**, 160, 209
- Centering 340
Clustering 337
Computerlinguistik 330, **333ff.**
Critical Discourse Analysis 41
- Darstellungsfunktion 119 → Funktion
Deiktika 118
deiktisch 225, 232ff.
- Deixis 208
Deklarationsfunktion 139, 161 → Funktion
Dekonstruktivismus 179
Denken, lautes 311
Denotation 86
Denotatsmodell, mentales 298f.
Dialoganalyse 123
Dialogizität 179, 184f., 196, 201ff.
DIMEAN 45ff.
Diskurs 16, **35ff.**, 65, 77, 104, 140, 161, 190f., 199, **204ff.**, 330, 340 → Distanz-, Nähe-
Diskursanalyse 33, **41ff.**, 123, 126, 235
–, deskriptive 41
–, kritische 41
Diskursdimension 35, 43ff.
Diskurshandlung 48 → Handlung
Diskursivität 137
Diskurslinguistik 16, **35ff.**
Diskursmuster 262
Diskursrelation 343
Diskurstadtion 203, 207, **209ff.**
Disposition, (inter)textuelle 177, 181f.
Distanz 11, **201ff.**
–, kommunikative 202, 205f., 214
–, raum-zeitliche 201, 207
–, referenzielle 201, 209
Distanzdiskurs 204, 206ff. → Diskurs
Distanzdiskurstadtion 211f.
Distanzkommunikation 158
Dokumentfrequenz 336
Domäne 189, 209, 222, **255ff.**, 336
→ Konzept-, Wissens-
–, konzeptuelle 222, 233
Dynamik, interne 214
- Einzeltextreferenz 177, 186, **189**, 194
Ellipse 70ff.
emisch 57
Entfaltung, thematische 23, 142, 276
→ Themententfaltung
E-Text 315, 323f.
etisch 57
Exhaustivität 150
- Faktorenanalyse 348
Feld, semantisches 25
Finitheit 150
Fokus 103f., 220ff.

- Fokuskomponente 221 ff.
 Frame 25 f., 50 f., 93
 Funktion → Abbildungs-, Appell-, Ausdrucks-, Darstellungs-, Deklarations-, Informations-, Kommunikations-, Obligations-, Text-
 –, kommunikative 105, 115, 118, **124 f.**, 158, 291, **296 ff.**
 –, poetische 124
 Funktionalstilistik 28 f. → Stilistik
- Gattung 26, 28, 33, 148, **154 f.**, 172 f., 182, 184 ff., 210
 Gebrauchstext 154 ff., 178 ff., 303, 338
 Gebrauchstextsorte 152, 154, 162, 172 → Textsorte
 Geltungsmodus 156
 Gespräch 10, 18, 34, 37, 39, 49, **121 ff.**, **126 ff.**, 131, 134 f., 149, 155, 157, **207 ff.**, 283, 330
 Gesprächsanalyse 15, 126, 139, 165
 Gesprächsanalysemodell, Genfer 127
 Graphostilistik 43 → Stilistik
 Gültigkeitsdauer 145, 157 f.
- Handlung 24, 29, 40, 43, 48, 86, 93, 101, 104, **106 ff.**, **115 ff.**, 158, 165, 168, 171, **240 ff.** → Anschluss-, Diskurs-, Herstellung-, Sprach-, Text-
 Handlungsbereich 27, **263 ff.**
 Handlungskette 99 f.
 Handlungskompetenz 143
 Handlungsmuster 89, 93, 127, 129 ff., 134
 Handlungsraum 255, **263 ff.**
 Handlungsstruktur 85, **106 ff.**, 111 → Struktur
 Handlungswissen 135, 147 → Wissen
 Hauptstruktur 223 ff. → Struktur
 Haushalt, kommunikativer 195, 209
 Herstellungshandlung 240 ff. → Handlung
 Homogenität 150
 Hypermedia 315, 320 f.
 Hyperproposition 100 → Proposition
 Hypertext 10, 12, 33, 180, 185, 205, **315 ff.**
 Hypertextmuster 262
 Hypertextsorte 262, 329, 331 → Textsorte
 Hypertextualität 185 ff.
- Illokution 95, 120, **130 ff.**, 141
 Illokutionshierarchie 113, 130
 Illokutionsstruktur 109, 128, 344 → Struktur
 Illokutionstyp 139, 350
 Implikatur 46 f., 51, 63, 122
 Information Retrieval 334, 336, 339
 Informationsfunktion 139, 161 → Funktion
 Informativität 18, 24, 137, 323
 Intentionalität 18, 20, 24, 137, 182, 323
 Interaktion 113 ff., 124, 126 ff., **131 ff.**, 160, 264, 267, 295, 320 f., 324, 328
 Interaktionsbeziehung 256, 260, 265
 Interaktionsereignis 170
 Interaktionspartner 134 ff.
 Interaktionsrolle 48, 51
 Interaktivität 145, **157 f.**, 263, **320 ff.**
 Intertextualität 11, 15, 18, **26 f.**, 33, 36, 50 f., 137, 140, **177 ff.**, 323 → Textsorten-
 Isotopie 85, **87 ff.**
- kataphorisch 60, 329
 Klasse 87 ff.
 Kodiertheit, multimodale 320, 324
 Kohärenz 18, 20, **22**, 24, 30 f., **60 f.**, 65, 86 ff., 137, 180, 206 f., 212, 220, 250, 252, **273 ff.**, 287, 294, 323, **327 ff.**, 337
 –, dynamische 223, 225
 –, statische 223, 225
 Kohärenzrelation 115, **343 ff.**
 Kohäsion 18, **20 ff.**, 30 f., 60 f., 85, 137, 206, 277, 323, **327 ff.**, 337, 348
 Kommunikationsakt 105, 122, 130, 136, 142 → Akt
 Kommunikationsfunktion 56
 Kommunikationsmaxime 246 → Konversationsmaxime
 Kommunikationsprofil 195
 Kommunikativität 183
 Komponentenanalyse, semantische 87
 Kompositheit 214 f.
 Konnektor 60 f., 100, 344, 346, 348
 Konnexion 60 f., 94
 Kontaktfunktion 124, 139, 161 → Funktion
 Kontiguität **59 ff.**, 85, **91 ff.**
 Konventionsmodell, mentales 298 ff.
 Konversationsanalyse 29, 113, 123, **126 ff.**, 165, 202
 Konversationsmaxime 63, 122 → Kommunikationsmaxime
 Konzeptdomäne 223 ff., 229, 234 → Domäne
 Koreferenz 59 f., 341, 348 ff.
 Koreferenz-Analyse 333, 340, 351
 Korpuslinguistik 37, 49, 215
 Korrektheit 273 f., 280, 283, 296, 302, **304 ff.**
 Kulturalität 28
- langage* 203, 206
langue 61, 203, 205

- Lesbarkeit 291f.
 Lesbarkeitsformel 292, 295, 310
 Leserlichkeit 291, 309
 Leseweg 319, 326f., 329
 Linearisierung 219, 227, 229ff.
 Linearisierungsprinzip 223
 Linguistik, kognitive 110f.
- Makroregel 100
 Makrostruktur **46f.**, 51, **98f.**, **100ff.**, 130, 207, 223, 300, 306 → Struktur
 Makrostruktur-Konzept 98f.
 Medialität 42, 48, 51, 157, 159, 239
 Medium 28, 32, 48, 51, 78f., **164f.**, 171, **199ff.**, 260, 281, 298, **301ff.**, **319ff.**
medium transferability 200
 Metatextualität 185ff.
 Mikrostruktur 47, 51, 207f., 223 → Struktur
 Modell, mentales 293ff., 306
 Monotypie 150
 Motivation 302, 304ff.
move analysis 342
 Multikodalität 32
 Multimedialität 10, 32
 multimodal → Kodiertheit, multimodale
 Mündlichkeit 62, 66, 81, 158, **199ff.**, 241f., **284ff.**
 Musterbrechung 192
 Mustermetamorphose 192
 Mustermischung 192
 Mustermontage 192
- Nähe 11, **201ff.**
 Nähediskurs 206ff., 212 → Diskurs
 Nähe-Distanz-Kontinuum 201f.
 Nebenstruktur 223ff. → Struktur
 Nicht-Linearität 318, 320
- Obligationsfunktion 139, 161 → Funktion
 Ordinary Language Philosophy 119
 Organon-Modell 118f.
- Paratextualität 185ff.
 Parlando 12, **271ff.**
parole 61, 145, 203, 205
 Perspektivierung 220
 Perzipierbarkeit 296, 302, **308ff.**
 Phänotext 178ff.
 Plagiat 181, 185, 191, 238, 262
 Poststrukturalismus 179f.
 Prädikation 46, 203
 Prädikationsakt 121 → Akt
 Pragmatik **63f.**, 95, 113, **116ff.**, 165
 Prägnanz 295, 302ff.
 Präsupposition 46f., 51, 63
- Problem (Def.) 247
 Problemlösen, dialektisches 12, 237ff.
 Pro-Form 59ff.
 Progression, thematische 105ff., 331, 348, 351
 Pronominalisierung 21, 51, **57ff.**, 340
 Proposition 46f., 51, 61, **93ff.**, 104, 110, 141, 205, 220, 294, 344 → Hyper-Prototypikalität 137
- Quaestio 12, 104, 217, **221ff.**
 Question Answering 340
- Referenzakt 121 → Akt
 Referenzialisierung 203
 Referenzialität 184
 Referenzidentität 59
 Referenzsignal 178, 182
 Referenztext 178ff.
 Regulationsmodell, Mannheimer 260
 Rekurrenz 21, 59 → Sem-
 Repulsivität 276f.
 Reziprozität 134
 Rhema **103ff.**, 307, 329
 Rhetorical Structure Theory 85, 96f., 345, 349, 351
- Sachverhaltswissen 219, 227f.
 → Wissen
- Satzverknüpfungshypothese 55
 Schema 25, 30, 50f., 80, 262, **293f.**, 300, 306
 Schema-Theorie 293f.
 Schreibforschung 237ff.
 Schreib-Logging 311f.
 Schriftlichkeit 10, 12, 72, 158, **199ff.**, 238f., 242, 257, 261, 270, **282ff.**, 328, 331
 Script 25f., 50f., 93
 Segmentierung 55, 66ff., 341
 Selektion 40, 49, 219, 226, 231, 246
 Selektivität 184
 Semiotik 16, 32, 117, 296
 Semrekurrenz 85, 91f. → Rekurrenz
 Sequenzierung 126, 130, 263
 Serie 33, 45
 Simplizität 302, 307ff.
 Situationalität 18, 20, 24, 206, 323
 Sprachbewusstsein 82, 289
 Sprachhandlung 120, 128, 139, 142
 → Handlung
 Sprachrichtigkeit 274
 Sprachwerk 240f., 246
 Sprechakt 46f., 51, 63, 113, **120ff.**, **128ff.**, 241, 244, 344, 349f. → Akt
 Sprechakttheorie 24f., 86, **119ff.**, 128, 131, 157

- Stil 15, 19f., **28ff.**, 180, 203, 241, 265, **286ff.**, 300
 Stilelement 29
 Stilistik 29 → Funktional-, Grapho-
 Stilzug 29
 Struktur → Argumentations-, Handlungs-,
 Haupt-, Illokutions-, Makro-, Mikro-, Neben-,
 Thema-Rhema-
 Strukturalität 184
 Subthema 98 → Thema
 Systemreferenz 172ff.
- Teilthema 98 → Thema
 Text, virtueller 174
 Textarchitektur 46
 Textanalyseraster, Zürcher 273ff.
 Text-Bild-Beziehung 10, 46f., 51
 Textdesign 192f., 319, 321
 Textfunktion 18, 24, 46f., 51, 65, 101, 113,
124ff., **139**, 153, **161ff.**, 292, **327ff.**, 345
 Texthandlung 107, 137 → Handlung
 Texthintergrundlogik 276, 278
 Text-im-Kopf 180
 Textklasse 24, 149, 169f.
 Textkompetenz 195, 254
 Textkörper 174
 Text Mining 338, 351
 Textmuster 24, 26, 29, 31, 48, 51, 140, 143,
 186, 188, 192, 195, 214, 262, 271, 273,
 278, 281, 285f., 325
 Textparsing 346
 Textproduktionsforschung 237ff., 255f.,
 262
 Textqualität 29, **271ff.**, 296
 Textsorte → Gebrauchs-, Hyper-
 Textsorten-Intertextualität 187, **193ff.**
 → Intertextualität
 Textsorten-in-Vernetzung 177, 188, **193f.**
 Textsortenklasse 170, 210
 Textsortenkonzept 146
 Textsortennetz 33
 Textsortenwissen 18, 22, 143, 147
 Texttechnologie 333, 349ff.
 Textthema 47, 51, **99ff.**, 142, 227, 277,
 327
 Text-Thema-Modell 97
 Texttradition 207, 209, 211f., 262
 Texttyp 56, 150, **168ff.**, 183, 210, 223, 235,
 319
 Texttypologie 148, 151, 161, 167
 Textualität 15, **18ff.**, 136f., 199, **206f.**, 315,
322ff., 348
 Textualitätskriterium/-kriterien **19ff.**, 60,
 185, 206, 315, **322f.**
- Textvernetzung 191
 Textverstehen 17, 26, 93, 111, 135, 178,
 180, 255, 277, **291**, 334
 Textvordergrundlogik 276, 278
 Thema → Sub-, Teil-, Text-
 Thema-Rhema-Struktur 103 → Struktur
 Themenentfaltung 46f., 51, **97f.** → Entfal-
 tung, thematische
 Themenentfaltungstyp 101, 161, 164f.
 Topik 103f., 220ff.
 Topikkomponente 221ff.
 Transphrastik 212
 transphrastisch 15, 19ff., 55ff.
 Transtextualität 185f.
- Umwelt-Individuen-Modell 259
 Unikalität 325
- Varianz, konzeptionelle 214
 Varietät 199, 203, 213, 329
 Verankerung, deiktische 232
 Verankerung, intrinsische 232
 Verantwortung 173, 180, 243
 Verlautlichung 200f.
 Vermündlichung 200, 210
 Verschriftlichung 200, 205, 209f.
 Verschriftung 200f., 210
 Verständlichkeit 12, 255, 269, **273ff.**, **291ff.**
 Verständlichkeitsdimension 291ff.
 Verständlichkeitskonzept, Hamburger 295
 Verständlichkeitskonzept, Karlsruher 12,
 291ff.
 Vertextung 204f., 327
 Vertextungsmittel 57, 85
 Vertextungsmuster 143, 161
- Wagnis, formales 276, 278
 Wagnis, inhaltliches 276, 278
 Webgenre 329
 Wegqualität 273, 276, 278
 Weiterschreiben 190
 Weltwissen 20ff., 26, 80, 110, 135
 → Wissen
 Wiederaufnahme 28, **58ff.**, 91
 Wiki-Technologie 317f.
 Wissen → Alltags-, Handlungs-, Sachver-
 halts-, Welt-
 Wissensdomäne 238 → Domäne
 Wissensformation 39 ff.
- Zeichenmodell, semiotisches 63, **117f.**, 124
 Zeichentheorie 117, 178
 Zeigfeld 118
 Zug 342

Das vorliegende Studienbuch vereint die Beiträge verschiedener renommierter Textlinguistinnen und Textlinguisten des deutschsprachigen Raumes und gibt so einen Überblick über Forschungsfragen und Methoden der Textlinguistik von ihren Anfängen bis heute. Dabei werden klassische Ansätze der Textgrammatik, Textsemantik und Textpragmatik ebenso diskutiert wie aktuelle kommunikativ orientierte, kognitions- und diskurslinguistische Perspektiven auf Text; neben Aspekten wie Textsorten/Texttypologien und Intertextualität sind auch die jüngsten Erweiterungen der Textlinguistik in der Hypertext- und Computerlinguistik berücksichtigt. Mit einem anwendungsorientierten Schwerpunkt auf Fragen der Textproduktion und Textrezeption reicht die Einführung schließlich weit über das übliche Themenspektrum einer Textlinguistik-Einführung hinaus.

ISBN 978-3-8233-6432-0



9783823364320